Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz,
in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

Nr. 106.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24¼ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 7. Mai

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 6. Mai. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Tribunals-Rath Heinsius hierselbst den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub; dem Obersten z. D. v. Kronhelm, bisherigen Kommandanten von Graudenz, dem Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Weißenborn zu Bromberg und dem Kreisgerichts-Rath Heege zu Reichenbach i. Schl. den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife; dem Konsistorial-Rath, ersten Pfarrer und Dekan zu St. Martini und Metropolitan Dr. Hoffmann zu Kassel, ferner dem Regierungs-Rath a. D. Lodtmann zu Osnabrück den Rothen Adler-Orden 3. Kl.; dem Major a. D. Lampe, bisherigen Abtheilungs-Kommandeur in der 6. Artillerie-Brigade, und den emeritirten Schulrektor, Organisten Lutze zu Mewe, Kr. Marienwerder, den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; dem Rentner Frhrn. v. Diergardt zu Bonn und dem Major z. D. v. Nassau, zuletzt Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons (Lauban) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47, den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.; sowie dem emeritirten Konrektor Rost zu Perleberg, dem Stadtrath und Hof-Glasermeister Ludé zu Charlottenburg und dem Gräflich Magnisschen Förster Brauner zu Böhmisch-Wald-Vorwerk, Kr. Glatz, den Kgl. Kronen-Orden 4. Kl.; ferner den Amtmännern Müller in St. Goarshausen und v. Reichenau in Weilburg den Rang der Räthe 4. Kl. zu verleihen.

Der neue Süden in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Wie die neuesten Nachrichten aus Amerika lauten, hat sich das 15. Amendement zur Bundeskonstitution, welches bekanntlich den Farbigen oder früheren Sklaven das politische Stimmrecht giebt, bei den in der letzten Zeit abgehaltenen Lokal- und Staatswahlen durchschnittlich in der Praxis ziemlich gut bewährt. Nirgends sind irgend welche bemerkenswerthe Unruhen oder Demonstrationen dagegen vorgekommen. Meistens gaben die neuen Stimmgeber ihr Votum für die republikanische Partei ab; wo indessen Neger sich dazu bereit finden ließen, für die demokratischen Kandidaten zu stimmen, wurden sie gewöhnlich mit großem Jubel von den Demokraten (den früheren Anhängern der Sklaverei) als liebe und werthe Parteigenossen aufgenommen. Von der Stadtwahl zu Springfield, der Hauptstadt des Staates Illinois, wird z. B. berichtet, daß auch dort die Neger in Masse für die republikanische Kandidatenliste oder „Ticket" stimmten; als aber ein alter Neger sich bewogen fühlte, für das demokratische Ticket seine Stimme abzugeben, wurde er zum Lohne [illegible] Straßen der Stadt getragen. Nur ein Staat, Kalifornien, dessen Demokratie freilich seit 1864 zum großen Theil aus ehemaligen Rebellen rekrutirt ist, macht noch jetzt hier und da Miene, der Autorität des fünfzehnten Amendements zu opponiren. Aus San Francisko wird z. B. gemeldet, daß verschiedene County-Beamte sich weigerten, farbige Bürger als Stimmgeber zu registriren. Sie wollten noch erst die Ansicht des (demokratischen) Staatsanwalts von Kalifornien über diese Frage einholen. Mehr als 50 demokratische Mitglieder der Kalifornia-Legislatur haben ein Schreiben an den betreffenden Beamten (Clerk) von Sakramento-County gerichtet, in welchem sie demselben dazu gratuliren, daß er sich der Autorität des genannten Amendements widersetzte, und in welchem sie erklärten, daß sie ihn „mit ihrem ganzen moralischen Gewichte, und wenn nöthig mit ihrer ganzen physischen Kraft, die Gott ihnen gegeben, unterstützen wollten." Sobald indessen die Bill des Bundessenators Morton, welche schwere Strafen für dergleichen Widersetzlichkeiten gegen die Bestimmungen des 15. Amendements vorschreibt und den Bundes-Gerichten, nicht den Staatsgerichten der einzelnen Staaten, die Gerichtsbarkeit in Fällen dieser Art überträgt, werden die County Clerks von Kalifornien sich wohl eines Besseren besinnen. Im großen Ganzen ist die demokratische Partei bereits zu der Erkenntniß gelangt, daß sie sich der neuen Ordnung der Dinge anbequemen muß und daß das Negerstimmrecht „a fixed fact", eine vollendete Thatsache, ist.

Was die sonstige Lage in den Südstaaten, den früheren Sklavenstaaten, der Union anbetrifft, so sagte kürzlich das „Mobile Register", ein angesehenes Blatt im Staate Alabama: Das neueste Weltwunder ist der Süden der Vereinigten Staaten, der sich innerhalb 5 Jahren aus seinem anscheinend vollständigen Ruine zu großer Wohlfahrt, mit noch glänzenderen Aussichten für die Zukunft emporgearbeitet hat." Nach den Ausführungen dieses Blattes und anderer amerikanischer Blätter, steht der Kredit des Südens der Union wieder auf ziemlich fester Basis, und es wird ihm gegenwärtig fast eben so leicht, Geldvorschüsse aus dem Norden zu erhalten, wie je zuvor. Sein Hauptprodukt, die Baumwolle, trug ihm in wenigen früheren Jahren so viel ein, wie in den letzten beiden Jahren. Die letzte Ernte allein brachte 2,700,000 Ballen, zum Werthe von 300 Mill. Dollars. Und das ist nicht Alles. Das „Mobile Register" fügt hinzu, daß Virginien i. J. 1869 100,000 Tonnen an Produkten seines Bodens verkaufte und daß dessen Eisen-, Kohlen-, Blei-, Kupfer- und Gypsbergwerke jetzt mit Beihilfe nördlichen Kapitals und nördlicher Energie und Arbeitskraft mit mehr Erfolg betrieben werden, als je zuvor; daß Süd-Carolina $2^1/_2$ Mill. Dollars an Bundessteuern, daneben eine Staatssteuer von 1 Mill. zahlte und seine Staatsschuld bedeutend verringerte; daß 20 große Eisenbahnen in den beiden Carolinas, in Georgia und Florida im Bau begriffen sind, während Delaware, Maryland, West-Virginien, Missouri, Texas, Luisiana, Mississippi und Alabama gegen 40 neue Eisenbahnlinien bauen; daß die Tabaksernte des letzten Jahres 225,000,000 Pfund betrug, zum Werthe von 57 Mill. Dollars, die Reisernte 55,000 Tierces (20,000 mehr, als im Jahre zuvor), und die Zuckerernte 80—85,000 Faß gegen 37,647 im Jahre 1867.

Und selbst das ist kaum das Beste, was sich von dem neuen Süden sagen läßt. Wunderbarer noch als das Aufblühen des Südens in materieller Beziehung ist der geistige Aufschwung der in füheren Zeiten so arg verwahrlosten großen Masse seiner Bevölkerung. Ein Bericht des Hrn. Alvord, welcher Superintendent für das Erziehungswesen im sogenannten Freedmens-Bureau war, giebt hierüber höchst erfreuliche statistische Details. Dies Freedmens-Bureau ist übrigens seit Kurzem aufgehoben, indem dessen auf das Erziehungswesen bezüglichen Geschäfte in zweckmäßiger Weise dem von uns in Nr. 100 d. Bl. erwähnten, von Bundeswegen eingesetztem „Bureau für das Erziehungswesen" zugewiesen worden sind. Ueberall im Süden giebt sich die größte Lernbegierde unter der ehemaligen Sklavenrace kund. Im Jahr 1869 wuchs die Zahl der Schulen im Süden von 3276 auf 4006 an, die der Lehrer von 7840 auf 8205 und die der Schüler von 181,196 auf 210,072. Dazu hat sich der Charakter dieser Schulen und die Lehrmethode verhältnißmäßig sehr gebessert. Die Schulbildung wird immer gründlicher; die Zahl der Lehrerseminarien ist von 11 auf 36 gestiegen, in denen sich zur Zeit des Berichtes 3,347 Zöglinge auf das Lehramt vorbereiteten. Die Fortschritte im Schulwesen, fügt Hr. Alvord hinzu, beschränken sich nicht allein auf den Neger. Seine armen weißen Nachbaren — the poor white trash," der arme weiße Auswurf, wie die früheren Sklavenbarone sagten — lernen die Vortheile der Volksschulbildung kennen und bemühen sich, derselben auch für sich theilhaftig zu werden. Vor nicht langer Zeit schrieb ein in dem genannten Bureau im Staate Texas angestellter Armeeoffizier, daß die Vorurtheile gegen die Schulbildung der Neger in Texas so stark seien, daß die Schulhäuser daselbst fast ebenso rasch niedergebrannt würden, wie dieselben neu erbaut werden könnten; er zweifelte daran, daß es der Mühe werth sei, Schulhäuser überhaupt zu bauen, nur damit dieselben als Feuerwerk dienten. Jetzt aber schreibt derselbe Offizier, daß seit der letzten Ernte ein neuer Geist über Texas gekommen zu sein scheine; die Pflanzer begännen Werth auf die Schulen zu legen, weil dieselben den Charakter ihrer Arbeiter verbesserten, und selbst Texas werde um [illegible] hat der neue Süden auch seine Schattenseiten. Aber diese seine Schattenseiten sind doch kaum mehr als schwache Reflexe der finsteren Vergangenheit: der Sklaverei und der wahnsinnigsten und fluchwürdigsten von allen Rebellionen. Das Licht der Volksaufklärung und die behäbige Zufriedenheit des Volkes mit seinem wachsenden materiellen Wohlstande, den es der neuen Lage der Dinge verdankt, wird auch diese Schattenseiten allmählich schwinden machen. Mögen verzweifelte Banden, wie die „Kukluxe", gegen welche Gouverneur Holden von Nord-Karolina, und selbst der konservative Gouverneur Senter von Tennessee kürzlich die Hilfe der Nationalregierung in Anspruch nahmen, immerhin noch als lebendige Zeugen dafür dienen, daß die verdammenswerthe Brutalität des alten Racenvorurtheils keineswegs schon im Süden ganz ausgestorben ist, mag der Triumphzug des frühern Rebellengenerals Robert E. Lee durch Virginien, Tennessee und Georgia, von dem die amerikanischen Zeitungen letzthin so viel zu berichten wußten, auch beweisen, daß die „lost cause" — die verlorene Sache der Rebellion — in jenen Gegenden noch immer die populäre ist; — der wahrhaft demokratischen Volkserziehung und der Macht der materiellen Interessen des Südens werden sowohl die Reste der alten Barbarei, wie die sentimentale Schwärmerei für Heroen der blutigen, zur Erhaltung dieser Barbarei geführten Kämpfe nicht lange mehr Stich halten können. Die neuen Eisenbande des Verkehrs, die gerade jetzt überall vom Norden her in den Süden der Union hineindringen, die nördlichen Kapitalien und die nördlichen Arbeitskräfte, welche blühende Gefilde aus den verwahrlosten Einöden des Südens schaffen, und die nördlichen Volksschulen, welche den republikanischen Geist des Nordens im Süden heimisch machen — das Alles sind wohlthätige Bande, die der Süden der Vereinigten Staaten nicht mehr abschütteln wird. Es sind Rekonstruktionsmaßregeln, die ihre Aufgabe vollständiger und sicherer erfüllen werden, als irgend etwas, was die Weisheit der Gesetzgeber in Washington City noch erfinden kann; — wenn nur Volk und Regierung der Union mit Beharrlichkeit und Geduld die Lehren benutzen, welche sie aus Dem, was sich neuerdings im Süden der Union zuträgt, ziehen sollten und könnten. Aber wir in Europa, in Deutschland, in Preußen, sollten uns diese Lehren — mutatis mutandis — ebenfalls zu Nutzen machen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 6. Mai. Der Prinz-Admiral wird sich am 1. Juni nach Kiel begeben, aber nicht um seinen Wohnsitz dort bleibend zu nehmen, sondern um das Kommando über das Panzergeschwader zu übernehmen. Letzteres wird seine Fahrt bis zu den Azoren ausdehnen und Anfang September zurückkehren; der Kap. z. See, Henck, der das Kommando auf dem Panzerschiff „König Wilhelm" führen soll, begiebt sich schon morgen nach Kiel. Da die Außerdienststellung des Panzergeschwaders in die Zeit fällt, wo der König sich zur Abhaltung eines Manövers in den Herzogthümern befinden wird, ist es warscheinlich, daß er auch Gelegenheit nehmen wird, das Panzergeschwader im Hafen von Kiel zu besichtigen. — Was die Wiederaufnahme der Berathungen des Reichstags betrifft, so ist es nicht wahrscheinlich, daß die Schlußberathung über das Strafgesetzbuch schon am Dienstag ihren Anfang nehmen wird.

♋ **Berlin,** 6. Mai. [Verständigung über die Tarifreform. Der Reichstag. Die Interpellation von Schulze-Delitzsch] Die heute erzielte Verständigung über die Tarifreform ist lediglich den unausgesetzten Bemühungen der Fraktion „zur Mainbrücke" zu verdanken. Die süddeutschen liberalen Abgeordneten haben den ganzen gestrigen Tag benutzt, um namentlich die freihändlerischen Elemente der nationalliberalen Fraktion für das Kompromiß zu gewinnen, und sie fanden für ihre dringenden Vorstellungen, daß das Ansehen des Zollparlaments bei abermaliger Resultatlosigkeit bedroht sei, einen geeigneten Boden, obwohl es den Freihändlern, wie v. Hennig, v. Forckenbeck, Bamberger, Lasker nicht leicht wurde, zu resigniren. Die Vermittelungs-Kommission, welcher sich noch der Abg. Hammacher, welcher der freien volkswirthschaftlichen Gruppe angehört, beigesellt hatte, verhandelte gestern mit dem Staatsminister Delbrück, der zunächst von seinem persönlichen Standpunkte aus dem Kaffeezoll mit 5 Thlr. 25 Sgr. als erste und unerläßliche Vorbedingung hinstellte, sich der Ermäßigung des Roheisenzolles auf $2^1/_2$ Sgr. schwer, leichter dagegen der Herabsetzung des Reiszolles zugänglich zeigte, dem Kompromiß der „Mainbrücke" Aussicht auf Annehmbarkeit eröffnete, dagegen bestimmte Zusicherungen erst von dem Beschlusse des Bundesraths abhängig machte. Letzterer ward heute früh zusammenberufen und stimmte dem Kompromiß vollständig bei. Fast noch größere Resignation als die Freihändler bewiesen die Eisenindustriellen, indem sie dem Kompromiß beitraten. Morgen Nachmittag um 3 Uhr wird der König in Person die erste Legislaturperiode des deutschen Zollparlamentes im weißen Saale des k. Schlosses schließen. — Die beabsichtigte Interpellation wegen des italienischen Einfuhrzolls auf Alkohol ist in Folge der aus Florenz angelangten Nachrichten unterblieben. — Am Montag beginnen die Reichstagsarbeiten zunächst mit der Fertigstellung des Budgets; es folgen unmittelbar die Berathungen über die Gesetze, betr. das Autorenrecht, den Unterstützungswohnsitz und die Verhältnisse der Bundesbeamten und zuletzt über das Strafgesetzbuch. — Schultze-Delitzsch eine Interpellation über einen angeblichen Widerspruch der k. sächsischen Gesetzgebung über juristische Personen mit den Vorschriften des Bundesgesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften gerichtet, und namentlich auf Ausführungsverordnungen zu dem Gesetze hingewiesen, die auch nach Publikation des Bundesgesetzes aufrecht erhalten seien. Es ist in Folge dessen bei der sächsischen Regierung Auskunft über die Sachlage erbeten, und Seitens derselben erwidert worden, daß der in der Interpellation behauptete Widerspruch nicht vorhanden sei. Mit Rücksicht auf die zweifelhafte Rechtsfrage hat der Bundeskanzler die Angelegenheit der Zivilprozeßordnungs-Kommission zur gutachtlichen Prüfung überwiesen, da das Bundesgenossenschafts-Gesetz aus jener Kommission hervorgegangen und gerade im Zusammenhang mit den Territorial-Gesetzgebungen festgestellt worden war. In der Kommission war eine Majorität von 4 gegen 2 Stimmen auf Seiten der Interpellation des Abgeordneten Schultze und erklärte, daß entweder das Bundesgesetz oder das sächsische Gesetz einen Zusatz erhalten oder die Ausführungsverordnung abgeändert werden müsse. Von dem Ausfall dieses Kommissionsgutachtens hat der Bundes-Kanzler die kgl. sächsische Regierung benachrichtigt und sie um nochmalige Erwägung der Sache wie um Maaßnahmen zur Beseitigung des Widerspruchs ersucht. Nachdem die sächsische Regierung abermals abschläglich geantwortet und eine Abänderung des sächsischen Gesetzes oder der Ausführungsverordnung abgelehnt hat, ist die Angelegenheit nunmehr vom Bundeskanzler an den Bundesrath gebracht worden. Der Bundeskanzler erklärt sich für den Standpunkt der Mehrheit in der Zivilprozeßordnungs-Kommission und da diese zur Beseitigung des Widerspruchs den Erlaß eines ergänzenden Bundesgesetzes für nothwendig hält, so wünscht der Bundeskanzler zu erfahren, ob der Bundesrath die Vorlegung eines solchen Gesetzes an den Reichstag für angemessen erachtet. Die in dieser Angelegenheit mit der Zivilprozeßordnungs-Kommission und der kgl. sächsischen Regierung gepflogenen Korrespondenz soll als Berathungsmaterial mit vorgelegt werden.

— Mit dem 1. Juli d. J. scheidet der Geh. Oberregierungs- und vortragende Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Kühlenthal auf seinen Antrag aus dem Amte, dem er aus Altersrücksichten nicht mehr vorstehen kann. Es sind somit zwei Rathsstellen in dem eben erwähnten Ministerium, das kürzlich den Geh. Rath Graf Schlieffen durch den Tod verloren hat, zu besetzen.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Friedrich Oetker in Kassel ist nach der „Hess. M. Z." seit Monaten so leidend, daß er den Reichstagssitzungen nicht hat beiwohnen können. Es wird sich fragen, ob er eine Wiederwahl annehmen kann, da ihm die Aerzte längst riethen, die Winterzeit im Süden zuzubringen. — Auch Oberbürgermeister Nebelthau wird mit Rücksicht auf seine Amtspflichten eine Neuwahl zum Reichstage nicht annehmen.

— Der Kreishauptmann Meyer zu Hammeln hat an die ihm untergebenen Gemeindevorsteher die amtliche Aufforderung gerichtet, aus dem, der Regierung oppositionellen hannoverschen Wahlverein auszuscheiden. Auch in anderen Aemtern und Kreisen sollen ähnliche Maßregeln, wie sie einst das Ministerium Westphalen in Szene gesetzt hat, getroffen worden sein.

— Die nationalliberale Partei in Schleswig-Holstein hat sich neuerdings organisirt und ihr Programm durch den nationalliberalen Wahlverein in Kiel gegeben. — Es basirt auf Anerkennung der neuen Ord-

nung der Dinge, Weiterentwickelung der Bundesverfassung, Bekämpfung des preußischen sowohl wie des kleinstaatlichen Partikularismus. Für die inneren preußischen Verhältnisse stellt das Programm die bekannten Forderungen der liberalen Partei.

— Beim Reichstage sind wiederholt Petitionen eingereicht worden, welche die staatliche Verpflichtung zur Entschädigung der in einem Kriminalprozeß Freigesprochenen zum Gegenstande haben. Was wir in Preußen noch vergebens erstreben, genießt Mecklenburg, dieser viel verfolgte Prügelknabe unter den norddeutschen Bundesstaaten, schon seit einer Reihe von Jahren. Mecklenburg kennt jene Verpflichtung und hat damit eine gute Einrichtung vor den meisten andern Staaten voraus. Dort ist eine solche Verpflichtung durch die Verordnung vom 27. Juni 1860 mit zur Cognition der Gerichte gestellt worden. Diese schreibt vor: „Alle Gerichte unseres Landes haben fortan in denjenigen Kriminal-Erkenntnissen, welche eine schließliche oder eine einstweilige Freisprechung enthalten, auch darüber ausdrücklich zu erkennen, ob und in wieweit die von dem betreffenden Angeschuldigten selbst auf das Untersuchungsverfahren verwendeten Kosten, nämlich die Kosten seiner Vertheidigung, seiner Reisen, seiner Haft von demselben zu tragen, oder demselben nach ihrer Liquidation und richterlichen Feststellung aus der Gerichtskasse zu erstatten sind." Nach der von den Gerichten geübten Praxis wird auch dem unschuldig zur Untersuchung Gezogenen Schadenersatz nach den im Zivilrecht für die Entschädigungspflicht geltenden Gesichtspunkten zuerkannt.

Breslau. Aus Liegnitz meldet das dortige „Stadtblatt" unterm 4. Mai: Nachdem Hr. Kaplan Jentsch in Folge seiner bekannten Erklärung gegen die Unfehlbarkeit von allen seinen geistlichen Funktionen suspendirt worden ist, hat derselbe auch den katholischen Religionsunterricht im Gymnasium und in der Wilhelm-Schule hierselbst einstellen müssen.

Mainz, 3. Mai. Dem „Fr. J." wird geschrieben: Es ist das erste Mal, daß ein zwar gerechter, aber bis jetzt nur frommer Wunsch theilweise in Erfüllung ging, nämlich die Bekanntmachung der Urtheile der Militärgerichte, soweit sie gegen an bürgerlichen Personen verübte Vergehen gerichtet sind. Vor einigen Wochen versuchte ein Soldat des 19. Regiments im Mittelpunkte der Stadt einer von ihrer Tochter begleiteten Frau am Abend auf offener Straße einen Pack Weißzeug zu entreißen. Nach geflogener Untersuchung hat ihn jetzt das Militärgericht zu 10jähriger Festungsstrafe, weiteren zehn Jahren Polizeiaufsicht und Verlust der Kokarde verurtheilt. Das Urtheil ist den Betroffenen mitgetheilt worden. Es wäre aber noch geeigneter und für die Garnisonsangehörigen von viel besseren Folgen, wenn alle die Urtheile, welche Vergehen gegen Bürger betreffen, in die Oeffentlichkeit gelangten.

München, 4. Mai. Der „Allg. Z." wird in Bezug auf die neulichen Ministerkonferenzen in Stuttgart von hier aus, anscheinend offiziös, Nachstehendes geschrieben:

Wir sind zwar über den Verlauf und das etwaige Ergebniß der Begegnung des Grafen Bray mit dem Freiherrn v. Varnbüler in Stuttgart nicht unterrichtet; allein mehrere Ihrer Korrespondenten haben schon mitgetheilt, wie sehr befriedigt die bairischen Minister von ihrem Aufenthalt in der benachbarten Residenz hierher zurückgekehrt sind, ja daß sogar der König der württembergischen Majestät seinen Dank in dieser Beziehung ausgesprochen habe. Angesichts dieses Umstandes, welcher jedenfalls auf einen sehr freundlichen Gedankenaustausch beider Staatsmänner schließen läßt, zerfällt das in mehreren in- und ausländischen Blättern wiedergegebene, übrigens von Haus aus den Stempel der Unwahrheit an sich tragende Gerücht von selbst, als ob die angebliche Erschütterung der Stellung des Frh. v. Varnbüler mit dem Besuche des Grafen Bray in irgend einem Zusammenhange stehe.

Oesterreich.

Wien, 3. Mai. Das Ministerium wird nun auch mit hervorragenden Mitgliedern der polnischen Parteien in eine Sondirung der gegenseitigen An- und Absichten eintreten. Es sind deshalb Einladungen nunmehr an die Hrn. Grocholski, Smolka, Zyblikiewicz und Goluchowski ergangen, welche bereits heute und morgen hier eintreffen werden. Es sind, wie diese Ministerium Fühlung zu gewinnen sucht. Für die Deutsch-Böhmen hat Graf Potocki den Abgeordneten Herbst zu Konferenzen eingeladen, dieser aber abgelehnt. Es ist natürlich, daß dieses Anknüpfen bei allen Parteien zunächst auch bei allen Anstoß erregt und daß die Stimmung überall eine nichts weniger als gehobene ist. In Prag haben heute, wie telegraphisch gemeldet wird, die von Wien zurückgekehrten czechischen Vertrauensmänner abermals eine Konferenz abgehalten, zu welcher auch die Mitglieder des mit den Altczechen verbunden Feudaladels geladen waren. In Galizien drohen die nationalen Parteiungen schärfer hervorzutreten. Zu der für den 2. Mai vom Abg. Grocholski anläßlich der Wahlen nach Lemberg zusammenberufenen Konferenz der Bezirksmarschälle waren von 74 Geladenen einige 60 erschienen und beschlossen dieselben, Zentral-Wahl-Komites in Lemberg und Krakau zu errichten. Der Lemberger Bürgermeister hat indessen nach einer vertraulichen Gemeinderathssitzung die Mitwirkung an dem Zustandekommen des Wahlkomites versagt, indem er von der Ansicht ausging, daß die Stimmung der Wähler nicht unter Kuratel genommen werden dürfe, wenn die Wahl der freie Meinungsausdruck der Bürger sein soll. — Der Verkauf der kurfürstlichen Domäne Horowitz ist, wie den hiesigen Blättern aus Prag telegraphirt wird, bereits perfekt.

Wien, 6. Mai. (Tel.) Das „Telegraphen-Korrespondenzbureau" vernimmt aus authentischer Mittheilung, daß in den letzten Tagen eine Note des Kardinal Antonelli von dem päpstlichen Nuntius hier vorgelesen und dem Grafen Beust auf seinen Wunsch in Abschrift übergeben worden ist. Die Note ist die Antwort auf die erste österreichische Note vom 10. Febr. in der Konzilsangelenheit und wurde, unabhängig von anderen Schritten fremder Regierungen, zu der Zeit nach Rom gerichtet, als dort die Canones de ecclesia zur Diskussion gelangen sollten. Die Antwortsnote des Kardinal Antonelli, in derem Ton sich eine gewisse Gereiztheit bemerklich macht, hält den bisher von der römischen Regierung eingenommenen Standpunkt unverändert fest. — Die morgen erscheinende „Wiener Zeitung" wird in ihrem amtlichen Theile die Ernennung des Staatsrathes Holzgethan zum Staatsminister und Leiter des Finanzministeriums, sowie die der Reichstagsabgeordneten Baron Petrino und v. Wiedmann zu Leitern der Ministerien für Landesvertheidigung und Ackerbau veröffentlichen.

Pest, 3. Mai. Wie das „Pester Journal" meldet, soll Gorove Handelsminister bleiben, Hollan aber Kommunikationsminister werden. Lonyay wird, wie der „Ungar. Lloyd" meldet, erst in mehreren Wochen das Reichsfinanzministerium übernehmen und nach Wien abgehen. — Der Landeskommandirende von Ungarn, General Gablenz, hat um seine Versetzung in den Ruhestand gebeten, da ein altes Fußleiden, das immer empfindlicher auftritt, ihm die Erfüllung mancher mit seiner Stellung verbundenen Funktionen sehr erschwert. Das Pensionirungsgesuch ist vom Kaiser nicht angenommen worden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 3. Mai. Ein in Lausanne wohnhafter Angehöriger des Kantons Schwyz will eine Protestantin, die von ihrem Manne geschieden ist, ehelichen, wurde aber von den heimathlichen Behörden mit seinem Gesuche um Ertheilung der Heirathsbewilligung abgewiesen, da nach den Satzungen der katholischen Kirche eine Ehe mit einer geschiedenen Frauensperson, deren Mann noch lebe, unzulässig sei. Gegen diese Abweisung gelangte der Betreffende an den Bundesrath, welcher den Rekurs für begründet erklärt hat, da die protestantische Braut, nachdem ihre frühere Ehe durch das zuständige Gericht gänzlich aufgelöst worden, nach den Grundsätzen des protestantischen Kirchenrechts, dessen Grundsätze allein für sie maßgebend seien, die Freiheit und das Recht erlangt habe, eine neue Ehe einzugehen. — Das von Solothurn Namens der Diözesankonferenz verfaßte Schreiben an den Bischof von Basel führt als Gründe für die Aufhebung des Priesterseminars u. A. an: den jetzigen provisorischen Zustand im leitenden Personal; die Einführung von Lehrbüchern, welche mit den staatlichen Grundsätzen im Widerspruch stehen und das sittliche Gefühl der jugendlichen Alumnen verletzen; die ganze Richtung, welche in diesem Seminar geherrscht und welche für die Bildung von Seelsorgern in einem schweizerischen republikanischen Staat nicht paßt.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Das „offizielle Journal" enthält das [illegible] hofes berufen wird, um über die Thatsachen, die sich an das Komplot knüpfen, Ausspruch zu thun. Dem Dekret geht folgender Bericht von Emile Ollivier an den Kaiser datirt vom 4. Mai voraus:

Es besteht unter uns eine revolutionäre Partei, ihr Ziel ist, die demokratisch-soziale Republik zu errichten, ihre Mittel sind ein System von Anschwärzungen, Beleidigungen, Verleumdungen, der Aufstand, der Mord. Die neuen Freiheiten, weit entfernt davon, sie zu beruhigen, haben sie überreizt, sie gaben ihr eine Erleichterung mehr, sich zu organisiren und zu verständigen. Sie giebt sich keine Mühe sich zu verbergen; in ihren Journalen, die in großer Anzahl verbreitet sind, in ihren Versammlungen, wo sich kein Widerspruch zu Gehör bringen kann, organisirt sie ihre Aktionsmittel. Es würde genügen, um das Komplot und das Attentat, welches man ihr zuschreibt, zu beweisen, die Artikel und Reden wiederzugeben, in welchen sie von denselben berichten, oder sie ankündigen. Man brauchte gegen sie keine anderen Zeugen aufzuführen als sie selbst. Wir hatten gehofft, daß Geduld und Milde genügen würden, um die Leidenschaften einer anderen Zeit zu besiegen, aber unsere Geduld wurde für Zaghaftigkeit gehalten und unsere Milde für Schwäche; wir haben uns überzeugen müssen, daß eine energische Unterdrückung das einzige Mittel sei, um den sozialen Frieden und die Achtung vor den Gesetzen herzustellen, ohne welche die Einführung liberaler Institutionen nur eine Tollkühnheit sein würde. Als Ihre Regierung den Aufruf an das Volk dekretirte, war eine erste Untersuchung beendigt. Wir haben ihren Abschluß verzögert, damit nicht ein zufälliges Zusammentreffen wie ein Wahlmanöver erscheine, aber die Revolutionäre haben sich nicht aufhalten lassen durch den gesetzlichen Waffenstillstand, den wir schufen. Sie haben geglaubt, durch ein äußerstes Verbrechen im Augenblicke, wo eine Konstitution verlassen und eine andere noch nicht motivirt war, den Staat selbst zerstören zu können, der momentan außer aller konstitutionellen Ordnung war, und sie sind entschlossen, vor dem 8. Mai ihre seit langer Zeit vorbereiteten Unternehmungen auszuführen. Unter diesen Verhältnissen ist es unsere Pflicht, öffentlich Gerechtigkeit zu üben. Ich habe daher, Sire, die Ehre, Ihnen den Bericht des General-Prokurators vorzulegen, und ich beantrage, die Schlußfolgerungen desselben anzunehmen. Die Anzahl der Beschuldigten, die Art und Schwere der Sache macht es nothwendig, daß die durch die verschiedenen Parquets von Frankreich ertheilten Aufschlüsse konzentrirt werden, die Erfordernisse der öffentlichen Ordnung begründen die Verweisung der Prozedur und des Urtheils an den höchsten Gerichtshof. Diese Verweisung wird den Angeklagten nicht die werthvolle Bürgschaft des Urtheils durch Geschworene entziehen; sie wird sie im Gegentheil verstärken: es werden nicht die Vertreter einer Stadt die Geschworenen sein, sondern die Vertreter von ganz Frankreich.

Das heute erschienene Zirkularschreiben des Zentralkomites für das Plebiszit lautet:

Wähler! Unsere Aufgabe geht zu Ende, die Eurige beginnt. Was ist die Aufgabe, die unser Patriotismus uns auferlegt hat? Die, zu zeigen, was unter allen Umständen in einem freien Lande eine entschlossen liberale Majorität, die nur auf sich zählt, im Widerstreite mit einer entschieden unversöhnlichen Minorität vermag, die aus einer Koalition aller Parteien zusammengesetzt ist, wovon eine bis zu dem Grade feindselig ist, daß sie, um zu siegen, kein Mittel, keine Waffe verschmäht, seien es Schimpfreden, Verleumdungen, Aufstände, Klubs, Komplotte, Attentate, höllische Bomben. Das Plebiszit vom 8. Mai 1870, diese große Nationalbstimmung, war eine einzige und kostbare Gelegenheit, das Band dieser Majorität fester zu knüpfen, welche mit Festigkeit die Ordnung durch die Freiheit will und die Stabilität durch den Fortschritt; diese Gelegenheit, welche nicht wiederkehren wird, zu ergreifen, haben wir für eine Pflicht angesehen und sie zu einem wohlthätigen Siege zu gestalten, welchen zu erringen Euch zukommt. Welche Aufgabe habt Ihr zu erfüllen? Am Sonntag den 8. Mai 1870 habt Ihr Euch wie Ein Mann zu Euren Sektionen zu begeben, um dort zu stimmen, wie am 10. Dezember 1848, wo es weniger eine Wahl war, als ein Fest, zu welchem sich von allen Seiten die Bevölkerung des Landes und der Städte mit fliegenden Fahnen begab und mit dem Schrei: Es lebe Napoleon! Im Dezember 1848 handelte es sich um die Entscheidung zwischen zwei Kandidaten. Im Mai 1870 handelt es sich um zwei Verfassungen, deren eine Euch zeitweise Eurer Freiheiten beraubt hat, während die andere sie Euch definitiv wiedergiebt. Selbstverständlicher Weise ist da ein Zweifel nicht möglich. Geht daher zur Abstimmung und stimmt Alle mit Ja. Mit Ja stimmend, macht Ihr die Zahl; und wie Ihr ohne allen Zweifel die weit meisten Stimmen abgeben werdet, sichert Ihr die lauterste Vertretung Eurer Interessen und Meinungen in allen Kundgebungen des allgemeinen Stimmrechts. Ihr thut mehr als das. Ihr füllt das tiefe Geleise der Revolutionen aus, in dem alle Regierungen umgestürzt sind. Welche Revolution hätte Frankreich nicht Milliarden gekostet? Wähler! Wollt ihr die Freiheit? Stimmt mit Ja! Wollt ihr die Ordnung? Stimmt mit Ja! Wollt ihr den Bestand der Dinge? Stimmt mit Ja! Wollt ihr das Gedeihen des Staats? Stimmt mit Ja! Wollt Ihr unsere Mühen, unsere Hingebung anerkennen? Stimmt mit Ja! Für das Zentralkomite der ausführende Ausschuß. Der Präsident Herzog von Albufeda, Deputirter. Die Mitglieder: Admiral Bouet-Willaumez, Senator. Vicomte de Lagueronnière, Senator. Comte Frederic de la Grange, Deputirter. Clement Duvernois, Deputirter. Emil de Girardin.

Der „Rappel" veröffentlicht folgendes Manifest Garibaldi's an die französische Armee":

Soldaten! Ich habe die Ehre gehabt, einmal mit Euch und zweimal gegen Euch zu kämpfen; stets für die Sache der Gerechtigkeit. Wir sind daher alte Bekannte und ich erlaube mir in Folge dessen, mich an Euch in einer Frage zu wenden, welche die Welt angeht. Sicherlich, ich will nicht lügen, wenn ich sage, daß ich der Freund der Armee des zweiten Kaiserthums bin, dieses Kaiserthums, das sich Eurer Tapferkeit zur Warnung der Völker bedient hat, dieses Kaiserthums, das sich Eurer im gesammten und gewaltigen Maße zum Schutze einer lügnerischen Tyrannei bedient, die ohne Euch nichts weiter wäre, als eine alte Sage von unseren Mißgeschicken. Mags sein! Freund oder Feind, wende ich mich an die ritterliche Armee, die bei Fontenoy vor Beginn der Schlacht rief: „Meine Herren Engländer, schießen Sie zuerst!" Ein charakteristischer Zug für eine Armee der Braven. Selbst wenn ich bereit wäre, in Euch die vernichtenden Werkzeuge eines Despoten zu bekämpfen, muß ich euch bekennen, daß ich vergebens in meinem Herzen etwas suchen würde, was dem Hasse gegen die edlen Kinder Frankreichs gliche, gegen diese Armee, welche jubelnd zur Befreiung meines

---

Weltstadt-Plaudereien.

Von Dr. A. C. Müller.

X.

Im wunderschönen Monat Mai, wo alle Knospen sprangen, da hätte man sich einen Pelz am liebsten umgehangen, denn der sonst landesübliche säuselnde Zephyr war zum sausenden Winde geworden und jagte die Wolken; eisige Schlossen fielen hageldicht im wörtlichsten Sinne des Wortes und klapperten gegen die Fensterscheiben, und die Sonne verbarg ihr Angesicht, als ob sie des Leuchtens müde wäre. Unter so bewandten Umständen hat sich der „erste Maikäfer", der sonst durch die berliner Zeitungen geht, noch nicht sehen lassen, wohl aber erblickte ich bereits vor einiger Zeit in den wärmeren Tagen einen lustigen Schmetterling, der durch die Staubgefilde des Thiergartens gaukelte und sich des Lebens freute, soweit diese schwierige Aufgabe in unserem Park eben gelöst werden kann. In Frankreich dagegen, welches Land sonst durch Beranger und die Chansonettensängerin Theresa rühmlich bekannt ist, hat schon, ungeschreckt durch Olliviers Rundschreiben an seine Wähler und „durch die verzehrende Thätigkeit" der Präfekten, die erste Nachtigall am 15. April geflötet, wie vermuthet wird, eine Hymne auf das Plebiszit, welches am 8. Mai die Franzosen mit dem beliebten Frage- und Antwortspiel unterhalten, die Dynastie aber erhalten soll. Was oder wer bei dem Plebiszit herauskommen wird, ist noch nicht recht abzusehen, da die Parteien noch durcheinander schwirren und rumoren; der vielgeschäftige Ollivier aber kann indessen mit Leporellos Worten ohne Uebertreibung sagen: Keine Ruh bei Tag und Nacht, nichts, was mir Vergnügen macht; kein Komplott und auch kein Geld, das ertrage, wems gefällt! Kein Komplott? Halt, das ist ein Irrthum! In Paris ist ja doch die Bombe — abgefaßt, die ein Attentat inszeniren sollte, obgleich manche behaupten wollen, daß diese Bomben eigentlich — Enten seien, die nach der Abstimmung in alle Lüfte flattern und ihres Daseins keine Spur lassen werden.

In Griechenland sind inzwischen „die Räuber von Marathon" als Trauerspiel in Szene gesetzt und haben eine gerechte Entrüstung überall hervorgerufen, die das arme Hellas nun auszubaden haben wird, während in Rumänien der süße Pöbel wieder einmal eine Judenhetze veranstaltet und damit den Beweis geliefert hat, daß die Zivilisation doch nur im Schneckenschritt vorwärts wandert und vorläufig noch vor den Schlagbäumen Rumäniens Halt gemacht hat, mögen auch immerhin Eisenbahnen und Verfassungen vorhanden sein, die als Zeichen geistigen Fortschritts sonst angesehen zu werden pflegen. In Oesterreich arbeiten die Böhmen lebhaft an der Erfindung einer tschechischen Nation, um einen neuen Keil in den Stamm des Reiches zu treiben und das Auseinanderfallen desselben zu beschleunigen, ohne ihrem tschechischen Genie die Frage vorzulegen, was denn nun später werden soll; die Dalmatiner sind mit den Magyaren unzufrieden, und so sehen wir in dem Lande ein Durcheinander, dessen Lösung unmöglich sein dürfte, soviel auch an immer neuen Ausgleichungen gemacht wird. Der Appetit wächst mit dem Essen, denken die Parteiführer und nehmen die Hand, wenn man Ihnen nur den Finger reichen will.

Der Vizekönig aber, der bekanntlich auch seinen Ausgleich mit der hohen Pforte gehabt hat, fand wieder einmal, daß seine Börse eine merkwürdige Aehnlichkeit mit der Sahara hatte, nämlich öde und leer war, und wollte eine neue Anleihe machen, ohne zu bedenken, daß schon Schiller als der Uebel größtes die Schuld hinstellte. Er schickte also seine Boten in alle Lande, daß sie sollten sammeln Khedivepfennige und Geld bei Gläubigen und Ungläubigen, die er haben wollte zu Gläubigern, aber es wollte keiner recht daran glauben, sondern die Männer des Geldes meinten, es ständen schon so viele Hypotheken auf Egyptenland verzeichnet, daß ein Zeichnen der Anleihe nicht rathsam, steckten also ihre Portemonnaie in die Taschen und die Anleihe fiel vor Schreck in das Wasser.

Sonst wurde in Geschichte auch in der letzten Zeit nicht viel gemacht; es war, als ob die Sauergurkenzeit der Hundstage in diesem Jahre schon früher als sonst eintreten wollte, und nur am Firmamente trug sich etwas zu, was der Aufmerksamkeit werth war. Unser Planet nämlich, der noch immer nicht untergegangen ist, so oft es ihm auch schon prophezeiht wurde, ward durch die Entdeckung eines neuen himmlischen Kollegen erfreut und überrascht, der in den höheren staubfreien Regionen des Universums spazieren geht und dessen bisher aus keinem astronomischen Adreßkalender, noch aus der Rang- und Quartierliste der Sterne zu ersehende, also dunkle Existenz Herr Borelly in Marseille entdeckt und uns mitgetheilt hat. Die Planetenfamilie ist im Laufe der letzten Jahrzehnte etwas ungewöhnlich stark geworden, sie zählt nicht weniger als 8 große, gewissermaßen majorenne und courfähige, und einhundert und zehn kleinere Mitglieder, die alle von der großen Mutter Sonne in ihrem kolossalen Haushalte erhalten und mit freier Beleuchtung und Heizung versehen werden, ganz ungerechnet noch die sonst etwa vorhandenen Asteroiden, die uns noch nicht vorgestellt sind und vielleicht der Zeit harren, wo auch sie hervortreten sollen.

Geschickte Sonnenschieber und talentvolle Planetenbanner finden nun in der That ein weites Feld für angestrengte Thätigkeit und für Vorstellungen in der höheren Gymnastik des Gestirntransports und Sternvernagelns, die heutzutage es zu einer gewissen Vollendung gebracht, wegen derer noch späte Jahrhunderte uns be- oder doch sich verwundern werden. Wenn nun alle diese Planeten oder Sternvagabonden, die keinen legalen Heimathsschein haben, sondern seit undenklichen Jahrtausenden von der Freizügigkeit im Universum Gebrauch machend in den luftigen Räumen umherschweifen, von den Sonnenschiebern durcheinander geworfen werden und umhertummeln, Sonnen- und Mondfinsternisse veranlassen und allerlei Konfusionen verursachen, dann wird es an interessantem Stoff zur Unterhaltung nicht mangeln, und besonders unsere Kollegen in Amerika werden sich freuen, die bisweilen um Material verlegen sind. Das ist kein Wunder, denn es sind ihrer fast so viele, als Sand am Meere. Fünftausend zweihundert und vierundvierzig Zeitungen erscheinen nämlich in den vereinigten Staaten von Nordamerika, von denen 542 täglich, 4425 wöchentlich und 27 monatlich das Licht der Welt erblicken. Von dieser imposanten Zahl läßt der Staat Newyork allein 675 erscheinen (darunter 77 Tagesblätter), Pennsylvanien 495 (wovon 49 Tagesblätter), Illinois 415, Ohio 377, Indiana 269, Missouri 240, Jowa 228, Massachusets 219 u. s. w. Nun denken Sie sich einen Abonnenten, der den Tag über nichts zu thun hätte, und sich auch nur die 542 Tagesblätter hielte, die er mit musterhafter Ausdauer zu lesen begänne — es würde ihm unmöglich sein, den Inhalt derselben kennen zu lernen, besonders

Vaterlandes heranrückte, und mit dem Blute seiner Recken, deren Nachklang noch im Siegesgesange des französischen Soldaten ertönt, die Ebenen von Magenta und die Hügel von Solferino netzte. Statt der Soldaten von Mexiko und Mentana möchte ich, versteht mich wohl, in Euch nichts mehr sehen, als die würdigen Nachkommen der Freiwilligen von Fleurus und Jemmapes, als die Söhne der Kämpfer jener vierzehn Armeen, welche ein Schrecken der Welt, durch ihre Wunder den alten europäischen Monarchen den Kopf zurechtsetzen. Denn Marengo und Austerlitz, durch welche diese Monarchieen zermalmt wurden, waren nur die Forsetzung von Fleurus, Jemmapes und Zürich. Alsdann würde ich, obgleich Invalide, indem ich Eure stolze Fahne der Republik begrüßte, noch eimal an Eurer Seite fechten uud ich würde Euch bitten, zu Eurer Linken den Posten wieder einzunehmen, den 1859 einzunehmen ich die Ehre hatte, als ihr über den Leib der österreichischen Tyrannei mit den Tapferen unserer Armee dahinschrittet. Caprera, 22. April 1870. G. Garibaldi.

In Lyon, Straßburg und Rouen sind die Chefs der Internationale ebenfalls verhaftet worden. Auch hat man fast alle ihre Agenten eingezogen, die verschiedene Städte bereisten, um der Gesellschaft neue Anhänger zu gewinnen oder die Verbindungen der dortigen Sektionen mit Paris und London aufrecht zu erhalten. Die Verhafteten werden alle nach Paris gebracht. Die Zahl derer, welche seit letztem Samstag festgenommen wurden, soll jetzt im Ganzen 200 betragen.

Paris, 6. Mai. (Tel.) In der gestern stattgehabten Versammlung von Wählern des achten Arrondissements wurde von den Delegirten der Versammlung, welche in der Plebiszitfrage mit Thiers konferirt hatten, die Mittheilung gemacht, daß Thiers mit Entschiedenheit erklärt habe, sich dem Plebiszit gegenüber durchaus reservirt verhalten zu wollen; er sei kein Feind der Regierung, doch könne er ein von ihm gemißbilligtes Prinzip nicht anerkennen. Die zahlreiche Versammlung sprach einstimmig ein Tadelsvotum gegen Thiers aus. — Die Generale und Corpscommandanten von Paris versammelten sich heute, um über die Maaßregeln zu berathen, welche zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe am nächsten Sonntag zu ergreifen wären. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Depesche aus Algier vom 3. Mai, welcher zufolge zwei glückliche Kämpfe unter General Wimpffen zur Niederwerfung der feindlichen Tribus geführt haben. — Der russische Botschafter Graf Stackelberg ist neuerdings nicht unbedenklich erkrankt.

Italien.

Florenz, 30. April. In Ravenna wurde am 29. April der Mörder des Generals Escoffier zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Florenz, 5. Mai. (Tel.) Die Deputirtenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung das Einnahmebudget mit 193 gegen 32 Stimmen an. Farini legte den Kommissionsbericht über das Kriegsbudget vor. Derselbe beantragt einen Abstrich von 5 Mill. ohne daß hierdurch die Stärke der Cadres oder der Stand der Armee geschwächt würde.

Rom. Der „Augsb. Postztg.“ wird folgendes Postulat, welches von einer Anzahl von Bischöfen aus Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Italien, England, Irland und Nordamerika den Vorsitzenden des Konzils überreicht worden ist, mitgetheilt:

Wir sind weit entfernt von dem ungerechten Urtheile jener, welche die Päpste des Mittelalters, weil sie über Könige und Reiche Recht sprachen, eines ungemessenen Ehrgeizes und der Störung der bürgerlichen Ordnung anklagten; vielmehr sind wir völlig überzeugt, daß dieselben rechtmäßig eine Gewalt ausübten, welche nach dem öffentlichen Rechte der occidentalischen Völker ihnen zukam, und daß für das christliche Volk daraus große Wohlthaten sich ableiteten. Daß aber jene Päpste, wie es damals auch der Gelehrteste that, nach dem Maßstabe ihrer Zeit die Vergangenheit beurtheilten, auch durch falsche Nachrichten über Päpste früherer Jahrhunderte, welche Kaiser abgesetzt hätten, getäuscht wurden, so glaubten sie fest und sprachen es in Dekreten und Reskripten aus: es sei ihnen von Gott das Recht verliehen, über alle weltlichen Angelegenheiten rücksichtlich der Sünde zu gebieten und zu richten; denn Christus der Herr habe dem heiligen Petrus und dessen Nachfolgern zwei Schwerter übergeben: das eine das geistliche, das sie selbst trügen, das andere das weltliche, das die Fürsten und Soldaten nach ihrer Weisung zu tragen hätten. Diese Lehre von dem Verhältniß der päpstlichen Gewalt zur weltlichen hat Bonifaz VIII. in der Bulle „Unam Sanctam“ veröffentlicht und allen Gläubigen zur Annahme vorgehalten. Es giebt Einige, die zur Beseitigung der Schwierigkeiten behaupten, Bonifaz habe nichts definirt als: alle Menschen seien verpflichtet, den römischen Papst als das von Christo bestellte Haupt der Kirche anzuerkennen; wer aber die Vorgänge zwischen Bonifaz und Philipp dem Schönen kennt, dem kann die Meinung des Papstes, der auf einer die Angelegenheiten Frankreichs behandelnden Synode die Bulle veröffentlichte, nicht im Zweifel stehen. Der Augenscheinlichkeit widerstreben läßt die Wahrheitsliebe nicht und ist auch der Klugheit nicht angemessen; denn wer sich solcher Waffen bedient, bietet den Gegnern der Kirche den besten Vorwand, sie zu verleumden und die ihr günstigen Zeugnisse der Geschichte zurückzuweisen. Uebrigens haben die Päpste bis zum 17. Jahrhundert öffentlich gelehrt: die Gewalt über das Weltliche sei ihnen von Gott übergeben worden, und haben die entgegengesetzte Meinung verdammt. Eine andere Lehre über die Beziehung der geistlichen Gewalt zur weltlichen legen wir und fast alle Bischöfe der katholischen Welt dem christlichen Volke vor. Wir lehren nämlich: ungleich sei allerdings die Würde beider Gewalten; denn wie der Himmel die Erde überragt, so sind die ewigen Güter, welche den Menschen mittels der geistlichen Gewalt zukommen, höher als die zeitlichen, zu deren Erhaltung oder Mehrung die bürgerliche Gewalt unmittelbar berufen ist; jede (dieser Gewalten) sei aber in dem ihr anvertrauten Gebiete nach Gott die höchste und in ihrem Walten der anderen nicht unterworfen. Der weltliche Fürst, als Glied der Kirche, sei der kirchlichen Gewalt untergeben, welcher nach göttlicher Einrichtung das Recht verliehen ist, auch Kaiser und Könige mit kirchlichen Strafen zu ahnden, nicht aber das Recht, sie abzusetzen und die Untergebenen des Gehorsams zu entbinden. Die Gewalt, Könige und Kaiser zu richten, welche die Päpste des Mittelalters ausübten, sei ihnen durch eine besondere Gestaltung des öffentlichen Rechts zugestanden worden; nach dem vollständigen Umschwung in den öffentlichen Institutionen und selbst in den Privat-Verhältnissen sei sie jedoch sammt dem Fundament, auf welchem sie ruhte, entschwunden. Was wir über das Verhälniß der kirchlichen zu der bürgerlichen Gewalt lehren, ist nichts Neues, sondern sehr alt und durch die Uebereinstimmung der heil. Väter und die Aussprüche und das Beispiel aller Päpste bis auf Gregor VII. bestätigt; daher zweifeln wir nicht, daß dies vollkommen wahr sei; denn Gott wolle verhüten, daß wir wegen der Bedürfnisse der Zeiten den richtigen Sinn des göttlichen Gesetzes fälschen wollten. Es müssen jedoch die Gefahren angezeigt werden, welche für die Kirche aus einem Dekret entstünden, das mit dieser unserer Lehre nicht übereinstimmte; es ist Niemanden unbekannt, daß es unmöglich ist, die bürgerliche Gesellschaft nach der in der Bulle „Unam Sanctam“ aufgestellten Regel zu reformiren. Denn es kann den Wechselfällen der menschlichen Meinungen und Einrichtungen weder das von Gott verliehene Recht noch die demselben entsprechende Verpflichtung genommen werden. Wenn der römische Papst in dem heil. Petrus die durch die beiden Schwerter tropisch bezeichnete Gewalt erhalten und, wie in der Bulle „Cum ex Apostolatus officio“ behauptet wird, nach göttlichem Rechte die Vollgewalt über Völker und Reiche erlangen würde, wäre es der Kirche nicht erlaubt, den Gläubigen das zu verbergen; denn sie muß bei der Unterweisung derjenigen, welche sie zur Unterweisung bekommen hat, den Fußstapfen des heil. Paulus folgen, welcher bezeugt: „Ich habe nicht unterlassen, euch alle Rathschlüsse Gottes zu verkünden.“ Wenn aber die christliche Unterweisung auf diese Art eingerichtet wäre, würde es den Katholiken wenig nützen, lange zu versichern: was die Gewalt des heiligen Stuhls über das Zeitliche betrifft, beschränke sich auf die Grenzen der Theorie und habe jetzt kein Gewicht in Bezug auf die Sachen und die Ereignisse; Pius IX. denke nicht entfernt daran, die Oberhäupter der weltlichen Gesellschaften abzusetzen. Denn die Gegner würden höhnisch antworten: Wir fürchten die päpstlichen Urtheilssprüche nicht, aber nach vielen und mannigfaltigen Verheimlichungen ist es endlich offenbar geworden, daß jeder Katholik, dessen Werke durch den Glauben geleitet werden, ein geborner Feind des Staates sei, da er sich im Gewissen verpflichtet fühlt, alles, was er kann, beizutragen, daß alle Staaten und Völker dem römischen Papst unterworfen werden. Es ist überflüssig, die vielfältigen Verläumdungen und Umtriebe näher aus einander zu setzen, welche von Seiten der Feinde der Kirche daraus hervorgehen könnten. Da es sich so verhält, kann es wenigstens für denjenigen, der diese Schwierigkeiten aufmerksam erwägt, nicht zweifelhaft sein, daß ehe die Unfehlbarkeit des Papstes verhandelt wird, dieselbe auf das genaueste zu diskutiren sei. Die von uns bereits am 11. März geforderten Besprechungen können zur Beleuchtung derselben sehr viel beitragen, aber die Frage, ob Christus der Herr der heil. Petrus und seinen Nachfolgern eine Gewalt über die Könige und Reiche übertragen hat, ist namentlich in unserer Zeit von so großer Wichtigkeit, daß sie dem Konzil direkt vorgelegt und von demselben nach allen Seiten erwogen und geprüft werden muß. Es wäre nicht recht, die Väter zu verleiten, daß sie über einen Gegenstand, dessen Folgen so offen daliegen und die Beziehungen der Kirche zur menschlichen Gesellschaft so mannigfaltig und so tief berühren, ohne genaue und volle Sachkenntniß beschließen. Es ist daher nothwendig, daß ihnen die vorerwähnte Frage zur Erwägung vorgelegt wird, ehe man an das 11. Kapitel des Schema de Ecclesia geht. Wenn es beliebt, möge sie separat vorgelegt werden; da sie aber nicht ordentlich entschieden werden kann, ohne daß das Verhältniß der kirchlichen Gewalt zur weltlichen von allen Seiten geprüft wird, so scheint es uns sehr nützlich, daß die Kapitel 13 und 14 vor dem 11. in Verhandlung gezogen werden.

Rom, 5. Mai. (Tel.) Preußen hat nun auch den französischen Schritt unterstützt; der Gesandte hat keine ostensible Depesche oder Note übergeben aber ein vertrauliches Schreiben an den Kardinal Antonelli gerichtet.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Mai. Die Schritte gegen Griechenland werden wohl milder ausfallen, als viele Leute es in der ersten Aufregung über die Mordthaten gehofft und geglaubt hatten. In der gestrigen Sitzung gab der Vertreter der Regierung durch einige Anfragen Sir J. Elphinstone's bewogen, die Auskunft, daß das Mittelmeer-Geschwader unter dem Befehle Sir A. Milne's eben im Begriffe gewesen sei, nach Griechenland zu segeln, als die Nachricht von dem Vorfalle bei Marathon eintraf. Auf Anstehen des Ministers des Auswärtigen sei daher an den Admiral die Weisung ergangen, seine Absicht nicht auszuführen, indem es unter den jetzigen beklagenswerthen Umständen nicht an der Zeit sei, daß ein britisches Geschwader die Gastlichkeit der griechischen Regierung in Anspruch nehme. Ueber die zu thuenden Schritte könne noch nichts mitgetheilt werden, da der Schriftwechsel über den Thatbestand noch nicht vollständig zum Abschlusse gediehen sei. Den Hinterbliebenen des ermordeten Advokaten Lloyd wolle die griechische Regierung eine sorgenfreie Zukunft sichern. Auch die hiesigen Griechen veranstalten für die arme Wittwe und ihr Kind eine Sammlung.

Rußland und Polen.

Б **Moskau**, 3. Mai. Der leidenschaftliche Eifer, mit welchem sich Rußland auf die Eröffnung neuer Verkehrswege geworfen hat, bringt unsern Geldkurs mit jedem Tage tiefer herunter, und gewiegte Finanzleute versichern, daß wir uns auf ein Steigen noch lange keine Hoffnung machen dürfen. Das ist wohl auch leicht begreiflich, denn die Produktionssteigerung, die durch die in Angriff genommenen Unternehmungen erzielt werden soll, ist vor der Hand noch nicht eingetreten; daß sie aber eintreten muß, daß durch die ermöglichte Verwerthung unseres Bodenreichthums das ganze Land einen jetzt noch kaum berechenbaren Aufschwung der Produktionskraft erzielen wird, und daß die Erschließung gerade der bevorzugtesten Landschaften Rußlands für Europa wie für das Land selbst von außerordentlichen Vortheilen begleitet und auf die Gestaltung der internationalen Verhältnisse von entscheidendem Einfluß sein wird, darf heute kaum mehr bezweifelt werden. Nationale Ausschließlichkeit und eine auf urwäldliche Volksvorurtheile und Leidenschaften spekulirende Partei wird vergebens versuchen, in die Speichen des Rades zu fallen, welches von materiellen Interessen, von der gemeinen Noth des Lebens beflügelt, mit unwiderstehlicher Nothwendigkeit zu staatlicher und sozialer Fortentwickelung treibt. Momentan aber haben wir nur Sorge und Arbeit und noch keine Erfolge. In fieberhafter Erregung zittert unsere Spekulationssucht, und eine wahre Epidemie grassirt in projektirten neuen Eisen- und Wasserstraßen. In dem heißen Kampfe um die Richtung der sibirischen Bahn, welcher Wochen und Monate hindurch unsere Gesellschaft, Gelehrte und Kaufleute, Stadtverordneten- und Landschafts-Versammlungen in Spannung gehalten, hat nun Nischnei-Nowgorod den Sieg davongetragen. Im südlichen Rußland waltete das Szepter Poljakofs, des russischen Stroußberg, unbestritten bis vor einigen Wochen; seither aber sind Kollisionen zwischen ihm und einigen Städten entstanden, denen er die gegebenen Versprechungen zu erfüllen nicht im Stande gewesen. Auf die Dauer scheint der Erfolg an seine Fahnen nicht so unwandelbar gebunden zu sein, wie es bei dem deutschen Eisenbahnkönig der Fall ist.*) Man darf aber bei der Beurtheilung seiner Verdienste nicht außer Acht lassen, daß ihm hier, besonders bei der Beschaffung der Arbeitskraft, ungeahnte Schwierigkeiten in den Weg treten. Welche kühne Phantasie hätte vor einem Dezennium von der Errungenschaft zu träumen gewagt, die wir auch auf dem Gebiete der Kommunikation gewonnen haben! Zwei direkte Eisenbahnlinien bringen die Ostsee mit dem Schwarzen Meere in Verbindung, Petersburg-Moskau-Odessa und Riga-Kiew-Odessa. In nächster Zeit fahren wir in gerader Linie von Moskau über Smolensk und Warschau nach Breslau. In dem Organisationsplan, welchen kürzlich der Minister des öffentlichen Verkehrs publizirt hat, ist unter den zunächst in Angriff zu nehmenden Bahnen eine dritte Verbindungslinie zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere verzeichnet, die für Preußen von ganz besonderem Interesse ist. Von Odessa durch Podolien

*) Soeben läuft das Gerücht durch die Stadt, daß P., der noch vor Jahren Kommis mit 330 Rbl. jährlicher Gage war, mit 15 Millionen fallirt hatte.

---

wenn Parlamentsverhandlungen in extenso nebst den Hört! Hört! Beifall! Heiterkeit! Oho! u. dgl. m. darin abgedruckt wären, von entlaufenen Pinschern, entwichenen Kindern, zu verkaufenden Schafen und billigen Seidenroben ganz abgesehen. Denn wenn jedes dieser Blätter zur Durchsicht auch nur zehn Minuten erforderte, so würden dennoch etwa 90 Stunden nöthig sein, und der Tag hat doch selbst in dem schnelllebenden Amerika auch nur 24 Stunden. In der That, der Verbrauch geistiger Nahrung ist drüben weit größer, als bei uns, vollends, wenn wir bedenken, daß ein einziges Blatt, der „Ledger“, in 377,000 Exemplaren abgesetzt wird — und hier ist ein Punkt, der unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade verdient, denn in Deutschland wird verhältnißmäßig noch viel zu wenig gelesen. Dieser Thatsache gegenüber bleibt uns nur eine Ueberlegenheit über die Yankees: Wir verbrauchen durchschnittlich mehr an Kaffee.

Wir wollen und können nicht berechnen, wie viele Pfund jährlich speziell in den Damenkränzchen und in dem seelenerhebenden, friedenzerstörenden Kaffeeklatsch getrunken werden, wo man in treuer Nächstenliebe seinen Nachbar und die soliden Nachbarinnen mit scharfer Zunge durchhechelt, bis ihre Tugenden oft verschwinden, wie der Zucker in dem braunen Getränke; wir können nicht berechnen, wie viele Tassen schwarzen Mokkas ihren Untergang finden im ruhmvollen Kampfe gegen den Jammer des in der Naturgeschichte des Studenten so oft genannten Katers und des sinnberückenden grauen Elends, welches heimtückisch selbst die Edelsten beschleicht und zu Verehrern des sauren Harungs macht, aber wir wissen wenigstens, daß die Einfuhr an Kaffee im Jahre 1869 die Kleinigkeit von 1,670,846 Zentnern betrug. Demnach verbrauchte jeder germanische Zoll-Vereinskopf jährlich fast 4¼ Pfund, und da der Zollverein als Steuerbetrag, (den Zentner mit 5 Thlrn.) die Summe von 8,354,230 Thlrn. einnahm, so hat jeder Mensch etwa 6¼ Sgr. jährlich nur an Kaffeesteuer entrichtet, um den duftigen Mokka mit der hochblonden Schrippe, dem ledernen Zwieback oder der grämlichen Semmel in die inneren Räume und Salons seines Seelenbehälters oder Leibes hinabspendiren zu können und seinen knurrenden Magen zu füllen, der die Welt regiert, wie ein großer Dichter gesagt hat. Dichter aber müssen das am besten wissen, weil denen der leere Magen am meisten bekannt ist. Sechs Groschen Steuer! Und dennoch steigt der Verbrauch der aromatischen Bohne, hauptsächlich, wenn der Sommer da ist, wenn die Extrazüge der Eisenbahnen beginnen, und wenn in Charlottenburgs idyllischen Fluren und in anderen schönen poetischen Gegenden auf den strahlenden Restaurationsschildern die bezaubernden Worte zu lesen sind: Hier können Familien Kaffee kochen! da ziehen sie dann hinaus, die Bewohner der Metropole der Intelligenz und der zahllosen, schon wieder vermehrten Theater, da wandern sie aus den weiland Thoren der Weltstadt, Väter, Mütter, Kinder, Brüder und Schwestern, Onkel und Tanten, der süße Sprößling, der noch in der Tiefe des Steckkissens ruht und den Lutschbeutel für den Inbegriff alles Schönen auf der Erde ansieht und die reizende Vierzehnjährige, die in der ersten Klasse der höheren Töchterschule einen Tadel bekommen hat, weil sie in der deutschen Stunde zum dreiunddreißigsten Male Maxens Brief mit dem Schluß „Dein für alle Zeit und für ewig“ gelesen hat, statt die Thaten Alexanders des Großen zu schildern. Und doch ist die Sitte des „Sichselbstkochens“ gegen früher entschieden in Abnahme gekommen; die Welt ist eleganter geworden, die altbürgerlichen Freuden sind aus dem Ordinarium gestrichen oder wenigstens auf den Aussterbeetat gesetzt, die Einfachheit ist abhanden gekommen, und die Eisenbahnen, die, wie Sie oft gehört haben werden, an Allem Schuld sind, verführen die Menschen, in immer weiteren Fernen dem Vergnügen nachzujagen.

Nun ist aber gar noch ein Plan erdacht, der, wenn er zur Ausführung käme, die Reiselust unendlich vermehren würde. Man hat nämlich vorgeschlagen, für alle Eisenbahnfahrten in Zukunft — ohne Rücksicht auf die Entfernungen — einen bestimmten Preis festzusetzen, und zwar von 2 Thalern für die erste, von 10 Sgr. für die zweite und von 5 Sgr. für die dritte Klasse. Auf den ersten Blick erscheint diese Idee vielleicht lächerlich, unausführbar, aber es will uns doch bedünken, daß die Eisenbahnen dabei nicht zu Grunde gehen, sondern nur noch gewinnen würden, sobald die jetzige Zahl der Reisenden sich um das 1½fache vermehrt; daß dies aber eintreten, ja, daß sie sich vervierfachen würde, darf wohl mit Sicherheit angenommen werden. Auch ist behauptet, daß das Betriebsmaterial nicht vermehrt zu werden brauchte, da durchschnittlich von den in einem Zuge befindlichen Sitzplätzen nur 27 von Hundert besetzt sind, so daß also wirklich — sofern dies richtig — fast eine Vervierfachung ohne Vermehrung der Wagen möglich wäre. Man denke nur, wie sehr der Briefverkehr zugenommen und die Post ihre Einnahmen vergrößert hat, seitdem das gleiche billige Porto von 1 Sgr. für alle Entfernungen eingeführt ist. Die Menge muß es bringen. Möchten die Direktionen diesen Vorschlag in ernstliche Erwägung ziehen, wenn auch nur, um wenigstens eine Herabsetzung des bisherigen Tarifs zu ermöglichen. Vielleicht geben diese Worte an einem oder dem andern Orte Anstoß zur weiteren Berücksichtigung des Plans, dessen Werth oder Unwerth wir als Laien nicht entscheiden können.

Denken Sie sich diese Idee verwirklicht, — alle Welt würde reisen; sämmtliche Posener kämen eines schönen Tages für zehn Silbergroschen pro Person in die Weltstadt, und die Weltstädter wiederum besuchten ihre Nachbarn im Osten; es würde eine Völkerwanderung des neunzehnten Jahrhunderts, Stangensche Gesellschaftsreisen im großartigsten Stile, die Hotels würden sich unglaublich vermehren; alle Bäder würden sich füllen und auch der weniger Wohlhabende würde es ermöglichen können, einige Zeit während des Sommers in frischer und reiner Luft zuzubringen, als dies in großen Städten ausführbar ist. Freilich würden die 800,000 Berliner allein schon viele Gegenden „unsicher“ machen, wie man zu sagen pflegt, und bei der Vorliebe der Spree-Babylonier für die „Jebirge“, stände ernstlich zu besorgen, daß z. B. der Harz oder das Riesengebirge in kurzer Zeit ganz niedergetreten würden und nur noch eine Tafel sich in der Warmbrunner Gegend erhöbe mit der Inschrift: „Hier stand einst die Schneekoppe mit dem Riesengebirge. Wanderer, weihe ihr eine Thräne der Wehmuth und der Erinnerung!“

Doch ich will heute nicht mit dieser Wehmuth von Ihnen Abschied nehmen, sondern Ihnen zum Schluß eine hübsche Annonce aus der „Times“ mittheilen: „An Arabella L. Kehre zurück, theures Kind; nichts ist vernachlässigt worden, um Dich glücklich zu machen. Deine unruhigen kleinen Geschwister sind theils in der Pension, theils zur Tante Agathe in Herne Bay geschickt worden; wir haben alle Diener gewechselt, den Hund einem Freund gegeben, eine Psyche in Dein Schlafzimmer ge-

und Wolhynien soll eine Eisenbahn gebaut werden, welche sich in Bialystok an die im Bau begriffene Lyk-Bialystoker Bahn anschließen und, ausgebaut, eine gerade Linie zwischen Odessa und Königsberg und eine beträchtlich kürzere Verbindung zwischen den beiden Meeren herstellen wird. Wenn man bei dem Bau der Riga-Dünaburg-Witebsker Bahn und bei der Anlegung des Mitauer Hafens viel von den russischen Absichten gesprochen hat, dem Seehandel zum Vortheil Rigas und Mitaus und zum Schaden der ostpreußischen Häfen und vor allem Königsbergs eine Richtung zu geben, so scheint jetzt das Ministerium des öffentlichen Verkehrs in richtiger Würdigung der beiderseitigen Interessen sich von der Furcht vor auswärtiger Rivalität ein wenig befreit zu haben. Durch die Fortführung des Schienenweges nach Sibirien und an den Ural wird der Nordosten des europäischen Rußland mit seinen unerschöpflichen Bergreichthümern dem Verkehr näher gerückt. Drei parallele Linien, durch die fruchtbarsten Landschaften Rußlands führend, sollen den Süden und Norden, das schwarze und das baltische Meer verbinden. Eine große Querbahn wird nächstens aus dem Innern Deutschlands durch das Herz des Zarenreiches an die Grenzen Asiens führen. Eine Anzahl Verbindungsbahnen ist theils fertig, theils im Bau begriffen, theils projektirt, um sich zu einem förmlichen Eisenbahnnetz zusammenzuschließen, das den fruchtbarsten Distrikt in Europa, den der schwarzen Erde im innern Rußlands, nach verschiedenen Richtungen durchschneiden und mit den Verkehrszentren in Verbindung bringen wird. Während also in Betreff der Eisenbahnen eine so großartige Thätigkeit entwickelt wird, wendet sich zu gleicher Zeit der Spekulationsgeist auch den Wasserstraßen zu. Nicht nur auf den europäischen Strömen herrscht ein reges Verkehrsverleben zum Theil mit regelmäßiger Dampfverbindung, wie auf dem Dniepr, Don, der Kama und Wolga, auch auf dem Irtysch, Ob und Jenissei hat der Handelsbetrieb bedeutenden Aufschwung genommen, und die großen Handelsplätze wie Omsk, Tobolsk, Tomsk, Jenisseisk sind im Sommer die Zielpunkte zahlreicher kleiner und großer Schiffe; Postdampfer stellen eine regelmäßige Verbindung her. Soeben ist auf dem Baikalsee eine Dampfschifffahrtsgesellschaft in Bildung begriffen, und sie wird für die Hinterbaikallandschaften, welche durch Bodenkultur und Handelsverkehr immer mehr aufblühen, von wichtigster Bedeutung werden. Während aber für diese reichen und schönen Gegenden am Jablonoigebirge die Entfaltung der Produktionskräfte bei dem Mangel an Menschen und Arbeitskraft noch einer fernen Zukunft angehört, wird das Interesse und die Aufmerksamkeit Europas näherliegenden Unternehmungen zugewendet. Es hat sich eine Privatkompagnie gebildet, welche einen direkten Wasserweg zwischen Archangelsk und Petersburg in Angriff nehmen will. Welchen gewaltigen Vortheil Schifffahrt und Handel aus der Erschließung und Annäherung des fischreichen Nordmeers ziehen würde, liegt auf der Hand, aber auch für das ganze Nordgouvernement ist die Herstellung von Kommunikationen eine Lebensfrage und Sache der Gerechtigkeit. Das Gouvernement Archangelsk ist das ärmste des ganzen Reiches. Der Ackerbau kann die spärliche Bevölkerung nicht ernähren. Sie ist auf Jagd, Fisch- und Vogelfang angewiesen. Fisch-, Holz- und Pechexport könnte dem Lande zu Hilfe kommen, aber die Unzulänglichkeit und Schlechtigkeit der Verkehrsmittel schneidet ihm auch diese Quelle ab, und gerade die Nachbarschaft der von der Regierung zwangsweise unterhaltenen Poststraßen wird durch die überbürdenden Wegeverpflichtungen ruinirt. Beschaffung bequemer Verkehrswege ist das einzige und radikale Mittel, mit welchem dem Lande aufgeholfen werden kann. Eine Wasserverbindung zwischen der Dwina und Kama durch den Katharinenkanal existirt schon, auch soll der Verkehr zwischen dem Urallande und dem weißen Meere durch die projektirte Bahn von Wjatka nach Archangelsk gefördert werden.

□ **Warschau**, 3. Mai. Das Gerücht, Graf Berg wolle seine Stellung in Polen aufgeben und schon zum 1. Mai nach Petersburg gehen, hatte sich vor einigen Tagen hier verbreitet und große Erregung hervorgerufen. Heute ist die Besorgniß durch eine Erklärung, daß das Gerücht unwahr sei, gehoben worden. — Bis zum 1. Januar 1871 sollen die Kataster geregelt und soll der Werth des Grundbesitzes in Polen nach den neuen landschaftlichen Prinzipien ermittelt und übersichtlich zusammengestellt werden. Die Kreisbehörden haben hierzu die nöthigen Weisungen und Formulare bereits in Händen. Wenn diese Maßregel auch am Ende weiter nichts sein dürfte, als eine statistische Nachweisung, so erregt sie doch bei vielen Grundbesitzern die Besorgniß, daß es sich hierbei um eine neue Auflage von Steuern handeln könne. Die Feuer-Sozietäts-Angelegenheiten sollen auch nach einem neuen Erlaß von Seiten der Regierung geordnet werden und zwar in der Art, daß die Versicherungssumme nicht von dem Versicherten, sondern von der Direktion in einer der Gebäudetaxe entsprechenden Höhe bestimmt wird.

ꓫ **Warschau**, 5. Mai. Im Ministerium des Innern ist der Entwurf einer neuen Städteordnung ausgearbeitet worden, der gegenwärtig einer besonderen Kommission unter dem Vorsitz des Fürsten Urusoff zur Begutachtung vorliegt. Die in dem Entwurf in Anwendung gebrachten Grundsätze werden von russischen Blättern als liberal und die autonomische Verwaltung fördernd bezeichnet. Die Prärogativen der Bürgermeister sollen erweitert, dem Gemeinderath das Recht der selbstständigen Verwaltung des städtischen Vermögens und des Erlasses von Polizeiverordnungen eingeräumt, die Staatskontrolle der städtischen Verwaltung möglichst beschränkt, das Wahlrecht aber nur den reicheren Bürgern verliehen werden. Nach dem Vorschlage der Kommission soll die neue Städteordnung in den inneren russischen Gouvernements und in den Städten Kiew, Kischiniew, Irkutsk, Krasnojarsk, Tobolsk, Tomsk und Siemipolatinsk (die 5 letzteren Städte liegen in Sibirien) sogleich nach ihrem Erlaß, in Bessarabien aber innerhalb 3 Jahren eingeführt werden. Das Ministerium des Innern hat von den General-Gouverneuren von Litthauen und den Südwest-Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien ein Gutachten darüber eingefordert, mit welchen Modifikationen die neue Städteordnung in den ihrer Verwaltung untergebenen Provinzen einzuführen sei. Für das Königreich Polen, wo die Regierung die freie Entwickelung des städtischen Elements eher zu hemmen als zu fördern sucht, ist die neue Städteordnung zunächst nicht bestimmt. — Nach einem Bericht des Kurators des warschauer Lehrbezirks bestehen im Königreich Polen gegenwärtig 7 Schullehrerseminare (pädagogische Kurse genannt), welche von 463 Zöglingen besucht werden und seit ihrer Errichtung, welche im Jahre 1865 begann, 103 Zöglinge mit dem Zeugniß der Anstellungsfähigkeit entlassen haben. Der größte Theil der die Seminare besuchenden Zöglinge werden aus Staatsmitteln unterstützt und sind zu diesem Zweck für die griechisch-unirten Seminare in Chelm und Bielsk jährlich 3500 R. S., für die 5 übrigen Seminare jährlich 2400 R. S. bestimmt. Die Unterrichtssprache ist in sämmtlichen Schullehrerseminarien für alle Lehrgegenstände, die Religion nicht ausgenommen, die russische. — Auf Anordnung des Kriegsministers werden gegenwärtig im Königreich Polen die Vorarbeiten zu zwei ausschließ-[illegible] lich militärischen Eisenbahnen ausgeführt, welche die Verbindung der Festungen Demblin und Modlin mit Warschau und dem russischen Eisenbahnnetz bezwecken. Die eine der beiden Bahnlinien führt von Lukow, einer Station der Warschau-Terespoler-Bahn, nach Demblin, die andere von Warschau über Jablonne auf dem rechten Weichselufer nach Modlin. Die Bauausführung beider Bahnlinien soll schon in nächster Zeit erfolgen.

Türkei und Donaufürstenthümer

Bukarest, 6. Mai. (Tel.) Durch fürstliches Dekret werden die Kammern bereits zum 13. Mai einberufen. Der Fürst erließ eine Amnestie für alle politischen und Preßvergehen. — Nach offiziellen Mittheilungen herrscht in Tekutsch vollste Ruhe und ist in Betreff der stattgehabten Exzesse die strengste Untersuchung im Gange.

Griechenland.

Athen, 5. Mai. (Tel) Der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir H. Elliot, ist auf seiner Reise nach Konstantinopel hier eingetroffen. Es wird versichert, daß derselbe mit einer wichtigen Mission betraut sei.

Deutsches Zollparlament.

12. Sitzung.

Berlin, 6. Mai. Eröffnung um 11 Uhr. Am Tische des Zollbundesraths Delbrück, Camphausen u. A. Die Schlußberathung über den in der Vorberathung abgelehnten Gesetzentwurf, betr. die Besteuerung des Syrups und Zuckers aus Stärke eröffnet Grumbrecht mit der Bemerkung, daß nicht nur die ansehnliche Minorität, die sich für die geringeren Steuersätze der Abgg. Roß und Vayhinger ausgesprochen hat, sondern zahlreiche Aeußerungen von Mitgliedern, die jetzt erst zu einer besseren Einsicht gelangt sind, den Beweis liefern, daß die Vorlage im Prinzip richtig und dem Zollvereins-Vertrage entsprechend ist, daß sie vielleicht nur der Vorwurf trifft, nicht mit genügender Gründlichkeit ausgearbeitet zu sein und daß die Mehrheit im Hause für den Modus einer Fabrikatsteuer statt der Besteuerung der Stärke leichter zu gewinnen sein wäre. Sollte die Vorlage auch heute abgelehnt werden, so darf das nur in Verbindung mit einer Warnung an die Fabrikanten geschehen, daß sie nicht für alle Zeit das Privileg der Steuerfreiheit genießen werden, daß vielmehr die nächste Session schon eine bezügliche Vorlage bringen wird, zumal wenn es der Wissenschaft bald gelingen sollte, einen Stärkezucker zu erzeugen, der dem Rübenzucker chemisch gleich ist. Abg. v. Hennig: Der Finanzminister hat neulich erklärt, er wundere sich, namentlich die Zustimmung der Freihändler nicht zu gewinnen. Ich will ihm sagen, was mich hauptsächlich veranlaßt, gegen den Gesetzentwurf zu stimmen. Es ist hauptsächlich die Form der Steuer, die uns zurückschreckt, wir wollen nicht einen neuen Industriezweig in derselben Art und Weise besteuern, wie bisher den Branntwein und den Zucker. Während wir bei diesen Artikeln bemüht sind, die Art der Steuer zu ändern, die Produktionssteuer in eine Fabrikatssteuer umzuwandeln, können wir nicht einen neuen Industriezweig mit derselben falschen Steuerform belasten. Die anderen Gründe gegen die Steuer sind ja bereits in der Vorberathung erörtert worden, worunter ja in erster Linie der Zweifel steht, ob Stärkezucker überhaupt als Zucker angesehen werden kann.

Bevollmächtigter v. Krosigk. Daß man Ihnen diese Steuerform vorgeschlagen hat, beruht auf der Vereinbarung des Zollvereinsvertrages, wonach die Besteuerung des Stärkezuckers erfolgen sollte nach den für die Rübenzuckersteuer vereinbarten Grundsätzen. Außerdem erschien diese Form in der That die geeignetste. Es ist die einfachste Form sie läßt die Verwaltung sich jeder Zeit vollständig gleich bleiben, sie läßt dem Fabrikationsbetrieb die möglichst freie Bewegung. Die Fabrikatssteuer dagegen ist für die Kontrolle außerordentlich schwierig; der Fabrikant wird durch die nothwendige vorausgehende Deklaration beschränkt, es muß überwacht werden, daß gerade nur dieses Quantum von Stärke in die Fabrik hineingebracht wird, daß kein Produkt mehr herausgebracht wird, es muß überwacht werden die Fabrikation selber in all ihren einzelnen Stadien. Dazu gehören technische Kenntnisse, und an das Material, das der Verwaltung zu Gebote steht, lassen sich diese Anforderungen nicht stellen. Es muß schließlich auch jeder Transport unter Kontrolle gestellt werden, und trotz alledem wird dadurch für die Steuer die gehörige Sicherheit nicht herbeigeführt werden können. — Was den Einwand anbelangt, Stärkezucker sei kein Zucker, so macht der Stärkezucker, abgesehen von dem Namen, vorzugsweise Konkurrenz durch seine Versüßungsfähigkeit und durch seine Fähigkeit, in Alkohol umgewandelt zu werden. Das sind aber gerade die Eigenschaften, die ihn geeignet machen, an die Stelle des kristallisirten Zuckers zu treten. Abg. Vayhinger erneuert seinen neulich abgelehnten Antrag, statt der Steuersätze von $^5/_6$ und $1^1/_4$ Thlr. für nasse und trockene Stärke $^1/_6$ und $^1/_4$ Thlr. anzusetzen, und führt aus, daß die Kontrolle sich analog der über die Rüben sehr wohl durchführen ließe, ohne zur Zeit zu einer Fabrikatsteuer zu schreiten. Aber dieser Antrag findet nicht einmal die genügende Unterstützung, der § 1 der Vorlage wird mit sehr großer Majorität abgeleh[illegible] rauf Hr. Camphausen alle weitern Abstimmungen für überflüssig erklärt. Die Vorlage ist also definitiv abgelehnt.

Es folgt die Schlußberathung über den Zolltarif, für welche eine Reihe von Anträgen vorliegt, die den verbündeten Regierungen Kompromisse verschiedener Art anbieten. 1) v. Patow, unterstützt vor allen Fraktionen mit Ausnahme der Fortschrittspartei und der süddeutschen Fraktion, beantragt den Abschnitt von den Veränderungen des Zolltarifs (§ 1 II) durch eine Abstimmung in folgender Gestalt anzunehmen: die Herabsetzung des Zolls auf Baumwollengarne fallen weg, der Roheisenzoll wird von 5 auf $2^1/_2$ Sgr., der Reiszoll von 1 auf $^1/_2$ Thlr. herabgesetzt, der Kaffeezoll, wie die Vorlage es verlangt, von 5 auf $5^1/_6$ Thlr. erhöht. 2) v. Blankenburg mit der Rechten macht dasselbe Angebot, nur verzichtet er auf die Herabsetzung des Reiszolles. 3) Prosch und Koch wie v. Blanckenburg.

Dagegen beharrt v. Hoverbeck bei seinem (in der Vorberathung mit 125 gegen 113 St. abgelehnten) Antrage Roheisenzoll bis zum 30. September 1873 $2^1/_2$ Sgr., von diesem Termine an zollfrei. Der Antragsteller bezeichnet seinen Antrag als ein Amendement des v. Patowschen ...

---

stellt; wir werden Dein Einkommen verdoppeln, damit Du in Deine Toilette mehr Reichthum bringen kannst, und Du wirst mindestens alle vierzehn Tage in das Theater gehen. Es ist eine neue Wäscherin da und der Baum vor deinem Fenster, der Dir so sehr mißfiel, ist umgehauen. Man wird Dich fernerhin zum Frühstück rufen, statt Dir mit der Glocke, die Deine Nerven erregt, zu schellen. Der Gemüsehändler, dessen Stimme Dir so unangenehm war, ist vom einem Omnibus übergefahren worden, und Dein Vetter Arthur kann Dich besuchen, so oft er will. Komm also zurück, um in dem durch Deine Gegenwart so lange geschmückten Hause geliebt zu werden und dasselbe in Zukunft durch Lächeln zu erhellen. Dies hoffen Deine liebenden Eltern."

Aber Arabella! — Ob wohl Vetter Arthur Dich heirathen wird?!?

Eine häusliche Szene bei Peter v. Cornelius.

Künstler-Anekdote.

Aus meiner Münchener Studienzeit in den Dreißiger-Jahren ist mir nachfolgende Anekdote, die ich aus dem Munde eines mir befreundeten dortigen Künstlers habe, noch in lebhafter Erinnerung. Ist sie auch nicht gerade von besonderer kunstgeschichtlicher Erheblichkeit, so dürfte sie doch als heitere Illustration zu des „Künstlers Erdenwallen", das glücklicherweise nicht immer so trübselig ist, als die Dichter es darzustellen pflegen, den Lesern nicht unwillkommen sein. Darum sei sie hier erzählt.

Unter den gefeierten Namen der Düsseldorfer Malerschule, wie sie unter Cornelius und Schadow florirte, ist gewiß Wilhelm Preyer nicht vergessen. Dieser malte freilich nur sogenannte „Stillleben" — Blumen, Früchte und vielerlei Genießbares, was Küche und Keller liefern, dazu wohl auch irgend einen hübschen Käfer oder einen naschenden Schmetterling; aber Alles in solch täuschender, nur durch die vollendetste Technik ermöglichter Naturtreue und in so geschmackvoller, sinniger, ja man kann sagen poetischer Anordnung, daß diese Bilder von den berühmtesten niederländischen Meistern dieses Genres, von einem Frans Snyders, Willem und Evert van Aalst, Jan Weenix und wie sie Alle weiter noch heißen mögen, kaum erreicht, auf keinen Fall übertroffen sind. Die Preyer'schen „Stillleben" gehören zu den geschätzten Kabinetsstücken moderner Galerien.

Das Merkwürdige an diesem Künstler war aber noch, daß sein Aeußeres, seine leibliche Persönlichkeit der im Kleinen und Zierlichen so großen Meisterschaft seiner Darstellungen vollkommen entsprach. Preyer war ein Zwerg im verwegensten, d. h. im niedlichsten Sinne des Wortes; ein proportionirter, ausgewachsener Mensch in verjüngtem Maßstabe, ohne jedwedes Mißverhältniß einzelner Körpertheile zum Ganzen, wie solches meistens bei Zwergen vorkommt — und dazu war er auch ein sehr hübscher Mensch. Bereits hoch in den Zwanzigern, sah er mit seinem blühenden, frischen und völlig bartlosen Gesichtchen aus wie ein schlank gewachsener Knabe von acht bis zehn Jahren. Jeder, der ihn nicht kannte, mußte ihn für einen solchen halten, umsomehr, als auch die Stimme dünn knabenhaft klang, und die Kleidung das schwarze, kurze Sammtröckchen mit dem übergeklappten Hemdkragen, auf den das glattgescheitelte Haar herabfiel, diese Täuschung noch vollkommener machte.

Preyer selbst war über diese Laune der Natur, die so stiefmütterlich mit dem Stoffe zu seinem äußeren Menschen geknausert hatte, durchaus nicht unglücklich. Umgekehrt scherzte er über die ihm vor Millionen zu Theil gewordene eigenthümliche Auszeichnung mit liebenswürdigem Künstlerhumor, dem er sogar in seinen Kompositionen muthwillig die Zügel schießen ließ. So befindet sich unter den wunderschönen „Stillleben" Preyer's, die aus der früheren Wagnerschen Sammlung in die königliche Galerie zu Berlin übergegangen sind, eines das einen mit geblümtem Dammast gedeckten Tisch darstellt, auf welchem unter Weintrauben, geöffneten Wallnüssen, leeren Nußschalen, Aepfeln u. s. w. ein zur Hälfte mit Rheinwein gefüllter Römer steht, in dessen grüngoldigem Reflexe das Atelier des Künstlers und dieser selbst in ganzer Figur sich spiegeln. Ein reizendes Miniaturbildchen vom Miniaturmenschen! — Mit vieler Schelmerei pflegte er auch den Irrthum Derjenigen zu bestärken, die ihn für einen Knaben hielten und ihn so behandelten, um sich hinterher, bei der Enttäuschung, an deren Verlegenheit zu ergötzen. Besonders aber liebte er es, als naives, gut gezogenes Kind, wie er es vortrefflich zu spielen wußte, sich von arglosen schönen Mädchen und Frauen häscheln und herzen zu lassen.

Eines schönen Tages nun trifft besagter Stilllebenmaler auf einer Reise von Düsseldorf, ich weiß nicht ob in die baierischen Alpen oder nach Italien, in München ein, wo er sich kurze Zeit aufhalten will, um die dortigen Kunstschätze zu besichtigen und das Handwerk zu grüßen, vor allem aber, um Meister Cornelius, den ihm freundschaftlich zugethanen ehemaligen Direktor der Düsseldorfer Kunst-Akademie, der, in derselben Eigenschaft nach München berufen, gerade an seinen Glyptothek-Fresken arbeitete, einmal wiederzusehen.

In schicklicher Vormittagsstunde machte sich daher Preyer nach Cornelius' Wohnung auf, angethan mit seinem besten Sammtröckchen, den blendend weißen Hemdkragen übergelegt, eine barettartige schwarze Sammtmütze keck auf das Köpfchen gestülpt, von dem das wohlgesträhnte Haar auf die Schultern herabfällt, ein Stöckchen in der Hand.

Die Dienstmagd im Corneliusschen Hause, die ihm auf sein Schellen die Thür geöffnet, fragt nach seinem Begehr.

„Ich möchte den Herrn Direktor sprechen."

„Der Herr Direktor sind nicht zu Hause."

„Wann kommt er denn?"

„Das weiß ich nicht," war die kurz angebundene Antwort.

„Ich möcht' es aber wissen."

„Na, dann will ich die Frau Direktorin fragen."

Die Magd meldet der Frau Direktor, das draußen ein Knabe wäre, der absolut den Herrn Direktor sprechen und sich nicht abweisen lassen will.

Die Frau Direktor, die zweite Gattin, mit welcher der verwittwete Cornelius sich nach seiner Uebersiedelung von Düsseldorf vermählt hatte, eine als sehr schön und liebenswürdig geschilderte Frau, verfügt sich hinaus, um den Knaben zu bescheiden.

„Was willst du, mein Junge?" fragt sie den draußen wartenden Maler, der beim Erscheinen der schönen, stattlichen Dame ehrerbietig grüßend sein Barett abnimmt.

„Ich wünsche den Herrn Direktor zu sprechen," antwortete dieser mit feiner Knabenstimme.

„Mein Mann ist nicht zu Hause. Kann ich es nicht bestellen, was du ihm zu sagen hast?"

„Nein, ich muß ihn selbst sprechen."

Die eigenthümliche Erscheinung, sowie das artige Wesen und Behaben des vermeintlichen Knaben hatten die Neugierde und das Interesse der Frau Cornelius erregt. „Nun, mein Junge", sagte sie, „wenn du Zeit hast... Ich erwarte meinen Mann jeden Augenblick. Komm nur so lange hier herein."

Damit nöthigt sie den Kleinen ins Wohnzimmer und bietet ihm einen Stuhl an auf dessen Kante sich der Schelm mit knabenhafter Schüchternheit niederläßt. Sie richtet mancherlei Fragen an ihn, die er kindlich naiv und doch zugleich überraschend gescheit beantwortet. Kurz, der anscheinende Knabe weiß im Laufe der Unterhaltung durch sein Benehmen und kluges Sprechen die Frau Cornelius so zu entzücken, daß diese — lebhaft wie sie war — ihn zuletzt auf ihren Schooß nimmt, um so recht herzig an dem allerliebsten Geplauder des klugen Kindes ihre Freude zu haben.

Plötzlich wird die Thür geöffnet. Es ist Cornelius. Er bleibt auf der Schwelle stehen, und die Situation mit Einem Blicke begreifend ruft er:

„Ei, grüß' Gott, Herr Preyer! Wo in aller Welt kommen denn Sie her?"

Herr Preyer! — Mit einem Schrei entsetzt aufspringen, Herrn Preyer auf den Boden schleudern, sich in das nächste Zimmer flüchten, dessen Thür heftig zugeschlagen wurde, das war bei der Frau Cornelius fast nur ein einziger Moment.

Cornelius und Preyer, der sich vom Boden aufgerafft, wollten sich vor Lachen fast ausschütten, obgleich der Letztere sich manche schmerzhafte Stelle an seinem Körper zu reiben hatte. Es kostete Cornelius einige Mühe, seine Frau wieder in das Zimmer zurückzubringen, wo er ihr den fremden Besuch in üblicher Form vorstellte. Aber sie hätte nicht die Gattin eines so genialen Künstlers sein müssen, um nicht nur ihre ganze liebenswürdige Unbefangenheit bald wieder zu erhalten, sondern um auch beim Mittagsmahle, zu welchem Preyer als Gast blieb, als Dritte im Bunde, lachend die Heiterkeit der beiden Männer zu theilen, auf deren Stimmung die erlebte komische Szene ihre volle Nachwirkung ausübte.

Ludwig Walesrode. (N. Fr. Pr.)

(Hierzu zwei Beilagen.)

der betreffenden Nummer. **Prosch** verlangt, wenn der Roheisenzoll auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. herabgesetzt wird, auch die Abfälle von Stahl (Schrott) von 5 auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. herabzusetzen. Runge beantragt die Erhöhung des Kaffeezolles in den Kompromißanträgen zu streichen. **Mohl** beantragt die Zollermäßigungen für leinenes Garn, Leinewand und leinene Bänder (Nr. 9, 20 und 21 im § 1 II der Vorlage) zu streichen. v. **Meixner** beantragt eine Erhöhung des in der Vorlage verlangten Zolles für gebrannten Kaffee von 7 auf 8 Thlr.

Abg. **Windthorst** erklärt es für unzulässig über das Ensemble der Patowschen Anträge en bloc abzustimmen; das Haus würde dadurch den einzelnen Artikeln gegenüber in den Zustand der Unfreiheit versetzt und gebunden. Die Geschäftsordnung schreibe die Abstimmung nach Paragraphen bei jeder Vorlage vor und sei demgemäß auch in der Vorberathung verfahren worden, denn die einzelnen Tarifartikel entsprechen genau den einzelnen Paragraphen einer Vorlage.

Diese Auffassung wehrt v. **Patow** mit der Bemerkung ab, daß nichts einer Zusammenfassung sämmtlicher Nummern der Tarifabänderungen in einen einzigen Paragraphen entgegenstehe; die Aufzählung nach Nummern ändere nichts an dem Inhalt der Vorlage. Außerdem stehe jedem Mitgliede das Recht zu, summarische Anträge zu stellen und über Theilung derselben bei der Abstimmung zu verfügen. **Mohl** verlangt mit Windthorst Beschlußfassung von Artikel zu Artikel; v. **Hoverbeck** macht v. Patow den Vorwurf, daß sein Antrag eigentlich dahin führe, die Tarifvorlage durch eine einzige Abstimmung zu erledigen, nachdem er sich diejenigen Nummern ausgesucht hat, die ihm am meisten zusagen und am schmackhaftesten erscheinen, um ein Kompromiß durchzusetzen, das nicht in Gegenwart des ganzen Hauses, sondern hinter den Coulissen zu Stande gebracht ist. (Widerspruch rechts.) Eine so willkürliche Auswahl unter den Positionen des Tarifs, für deren Annahme im Voraus die Mehrheit des Hauses gesichert sei, müsse man im Interesse der Freiheit seiner Berathungen bedauern.

Graf **Schwerin**: wie soll man denn ein Kompromiß im Plenum des Hauses zu Stande bringen? Das gegenwärtige ist nicht hinter den Coulissen zu Stande gebracht. Hr. v. Hoverbeck und seine Freunde hatten Gelegenheit genug, sich daran zu betheiligen; wenn sie es nicht thaten, so kann man das bedauern, aber man darf es uns nicht verargen, wenn wir ohne sie vorgegangen sind. In dem Antrage ist ein präziser Gedanke niedergelegt, über den wir die Abstimmung verlangen und verlangen können. Wird er abgelehnt, so wird selbstverständniß über die einzelnen Nummern abgestimmt. — **Miquel**: Durch diesen Gesammtantrag wird Niemand in seiner Abstimmung kaptivirt. Jeder kann durch Unteranträge einzelne Nummern herausgreifen und vor dem Gesammtantrag zur Abstimmung bringen, wie Hr. Hoverbeck selber es gethan hat. — v. **Hoverbeck**: Mein Antrag ist lediglich ein Mittel der Vorsicht, um unsere Ansichten, wenn auch verkümmert, zur Geltung zu bringen. (Widerspruch rechts)

Präsident Dr. **Simson**: Die Theilung des Patowschen Antrages bei der Abstimmung kann Hr. Mohl nur verlangen, wenn Hr. v. Patow damit einverstanden ist. Zu dem Antrage sind Unteranträge gestellt, über die zunächst abgestimmte werden muß. Dadurch wird sich die Form ergeben, in welcher der Patowsche Antrag selbst dann zur Abstimmung zu bringen ist. Daß Artikel bei der Berathung und Abstimmung zusammengefaßt werden können, spricht die Geschäftsordnung des Reichstages ausdrücklich aus und ist nach meiner parlamentarischen Erfahrung auch immer gestattet gewesen. Als vor jetzt 21 Jahren die preußische Verfassung in der ersten und zweiten Kammer berathen wurde, da hat Niemand in Zweifel gezogen, daß von einander entlegene §§ des Verfassungsentwurfs durch einen sie zusammenfassenden Antrag in *einer* Abstimmung erledigt werden konnten. Eine Gesammtabstimmung über die ganze Tarifvorlage wird immer noch und zwar in einer anderen als der heutigen Sitzung erfolgen müssen. Das Haus stimmt der Ansicht des Präsidenten bei, daß zunächst über die Unteranträge zu dem Patowschen Antrage, dann über den Patowschen Antrag selbst und für den Fall seiner Ablehnung über die einzelnen Nummern der Vorlage abzustimmen ist.

Präsident **Delbrück**: Die verbündeten *Regierungen nehmen den Antrag des Herrn v. Patow, so wie er gestellt ist, als ein unzertrennbares Ganzes ihrerseits an*, zunächst von dem Wunsche geleitet, die Tarifreform, welche das Zollparlament jetzt zum dritten Male beschäftigt, zum Abschluß zu bringen. Den Ernst dieses Wunsches, die Motive dafür, glaube ich kaum näher darlegen zu müssen; sie beruhen in der Ueberzeugung, daß es für die Institutionen, welche durch den Zollvereins-Vertrag von 1867 geschaffen sind, und für alle die großen Interessen, welche sich an die Gestaltung des Zolltarifs knüpfen, eine Nothwendigkeit ist, die vorliegende Frage zu einem allseitig befriedigenden Abschluß zu bringen, wenn auch keineswegs damit alle Wünsche, sei es der verbündeten Regierungen, sei es der in diesem Hause vertretenen Einzelinteressen genügt wird. Die Regierungen haben in diesem Antrage aber ein Kompromiß erkannt, auf welches sie ihrerseits eingehen können. Der Antrag ändert die Vorlage zunächst bezüglich der Eingangsabgaben für Baumwollengarn. Die Mehrheit der Regierungen ist nach wie vor der Ansicht, daß ihre Vorschläge wohlbegründet sind; sie verschließen sich aber der Erkenntniß nicht, die durch 2 namentliche Abstimmungen in diesem Hause befestigt ist, daß in Beziehung auf die beiden hier genannten Artikel eine wesentliche Befürchtung herrscht, daß ein sehr großer Theil des Hauses der Ansicht ist, es sei vorzuziehen, diese beiden Artikel bei den Zollsätzen zu lassen, zu denen sie jetzt angesetzt sind, sie nehmen deshalb keinen Anstand, auf diese Aenderung des Zolltarifs einzugehen. Eine zweite und wichtigere Aenderung der Vorlage enthält der auf das Roheisen sich beziehende Vorschlag, eine Aenderung, welche finanziell von nicht geringer Erheblichkeit, deren wirthschaftliche Erheblichkeit aber sehr viel größer ist. Die Gründe, aus welchen die Regierungen den auch im Schooße des Bundesraths angeregten Vorschlag einer Ermäßigung des Eingangszolles auf Roheisen Ihnen nicht vorgelegt haben, habe ich früher angegeben. Sie haben sich indessen der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß ein großer Theil dieses Hauses der Ansicht ist, daß die Eisen-Produktion eine Ermäßigung des bestehenden Zollschutzes vertragen kann und daß sie durch andere große wirthschaftliche Interessen geboten ist. Wenn nun auch über die erstere Frage die Meinungen auseinandergehen mögen, so ist doch auch für diejenigen Herren, welche mit Lebhaftigkeit die Aufrechterhaltung des bestehenden Zolles für Roheisen wünschen, die Erwägung nicht zu unterschätzen, daß, wie ich glaube, der Eisenindustrie und speziell der Hochöfenindustrie besser dadurch gedient ist, durch Annahme des hier gebotenen Kompromisses die Frage, um die es sich hier handelt, jetzt zu erledigen, als mit der vollsten Sicherheit vorherzusehen, daß sie in der nächsten Session von Neuem angeregt und von Neuem alle die Befürchtungen erwecken wird, welche ganz unzertrennlich mit der ununterbrochenen Diskussion der Eingangsabgaben für so wichtige Gegenstände im Interesse der betheiligten Industrie verbunden sind. Ich glaube deshalb, daß den Interessenten selbst, welche diese Ermäßigung an sich durchaus nicht wünschen, mehr daran gelegen sein wird, durch eine Erledigung der Frage, wie sie jetzt vorgeschlagen ist, in Ruhe und Sicherheit zu kommen, als gewiß zu sein, daß die Frage im nächsten Jahre und zwar in größeren Dimensionen wiederkehrt. (Hört! links.) — Ich komme zu dem Reis, dessen Zoll ja in der Vorberathung heruntergesetzt ist. Die Gründe, warum die Regierungen in ihre Vorlage eine solche Ermäßigung nicht aufgenommen haben, sind bereits neulich dargelegt. Die Regierungen können aber nicht verkennen, daß gewichtige Interessen dafür sprechen, ein weit verbreitetes Nahrungsmittel in dem Augenblicke im Zoll zu erleichtern, in welchem ein anderes ebenfalls weit verbreitetes Nahrungsmittel im Zoll erhöht wird; sie werden deshalb der Reiszoll-Ermäßigung zustimmen. Die Bedingung Alles dessen ist — und das Ganze bildet ja, wie schon erwähnt, ein Ensemble — die Annahme der von den Regierungen vorgeschlagene Erhöhung des *Kaffeezolles*. Die Gründe, aus welchen die Regierungen Ihnen vorgeschlagen haben, durch Erhöhung des Kaffeezolles die Einnahmen aus den Eingangsabgaben zu erhöhen und dadurch die gesammte Finanzlage der einzelnen Regierungen zu bessern, bestehen heute ebenso, wie sie früher bestanden haben. Auf der anderen Seite können indessen die Regierungen — und ich spreche hier insbesondere auch im vollsten Einverständniß mit dem preußischen Herrn Finanzminister — nicht verkennen, daß die Kombination des Patowschen Antrages insofern auch finanziell nicht unannehmbar ist, als dieser Antrag im Großen und Ganzen wenigstens eine Ausgleichung des Verlustes durch die Mehreinnahme in Aussicht stellt. Es ist ja sehr schwer, im Voraus zu sagen, welche finanzielle Wirkung einerseits durch Ermäßigung und andererseits durch Erhöhung des bestehenden Zolles hervorgebracht wird. Indessen bei Erwägung der gesammten Verbindung, die sich in den Ermäßigungen und Erhöhungen darstellt, dürfen wir hoffen, daß die Einnahmen des Zollvereins durch die Annahme des Patowschen Antrages wenigstens nicht vermindert werden. Nachdem diese Ueberzeugung gewonnen war, konnten sich die verbündeten Regierungen zur Annahme des Antrages entschließen. — Die Unteramendements zu dem Patowschen Antrage betreffend, können die verbündeten Regierungen auf das des Hrn. v. Hoverbeck entschieden nicht eingehen, indem sie eine solche Abstufung in der Ermäßigung des Zolles, wie sie dies Amendement vorschlägt, für unannehmbar halten bei Gegenständen von so großer wirthschaftlicher Bedeutung, wie das Roheisen. Man kann sehr wohl der Ansicht sein — und sie ist ja hier vertreten — daß die Lage der Roheisenproduktion es heute gestattet, den Eingangszoll sofort aufzuheben; wenn man aber aus der gegenwärtigen Lage dieser Industrie diese Ueberzeugung nicht herleitet, wie es der Antrag thut, indem er den Zoll zunächst auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. herabsetzt, so ist es nicht gerechtfertigt anzunehmen, daß nach Ablauf von drei Jahren unter Verhältnissen, die Niemand vorhersehen kann, für einen so großen wirthschaftlichen Gegenstand die Zollbefreiung zulässig sei. Eine solche stufenweise Zollherabsetzung mag sich empfehlen bei reinen Finanzzöllen, nie und nimmer aber bei einem Zoll von so großer wirthschaftlichen Bedeutung, wie der Roheisenzoll ist. — Das Amendement des Hrn. Prosch, auch die Eisenabfälle mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu verzollen, ist eine einfache logische Konsequenz der Herabsetzung des Roheisenzolles auf diesen Satz. In der Vorlage findet sich dafür der Satz von 5 Sgr. einzig und allein deshalb, weil auch für das Roheisen der Zoll von 5 Sgr. angesetzt ist. Ueber das Amendement des Hrn. Runge glaube ich mich nicht äußern zu sollen, weil es aus dem Patowschen Antrage die Erhöhung des Kaffeezolles entfernen will und dieser Antrag dann für die Regierungen unannehmbar wird. Das Amendement des Hrn. Meixner hat der Erwägung der verbündeten Regierungen noch nicht unterliegen können; bevor ich mich deshalb über dasselbe erkläre, möchte ich erst die Begründung durch den Hrn. Antragsteller hörer. (Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Mai.

— Wie uns mitgetheilt wird, hat sich in der vor. Woche eine Deputation aus dem krotoschiner Kreise, bestehend aus den Herren: Landrath Gläser, dem fürstlich Thurn-Taxisschen Kammerdirektor Czekoński und dem Rittergutsbesitzer Buttel auf Wykow, nach Berlin begeben, um den Hrn. Handelsminister zu ersuchen, die Vornahme der Vorarbeiten für eine von *Oels über Krotoschin, Neustadt a. W.* nach *Gnesen gehende Eisenbahnlinie* zu gestatten. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sollen vorhanden und durch den Fürsten Thurn-Taxis und den im Kreise Krotoschin angesessenen Grafen zu Stolberg zur Disposition gestellt werden, ja selbst das Baukapital gesichert sein. Der Hr. Minister soll dem Unternehmen seine Unterstützung für den Fall zugesagt haben, daß der Herr Kriegsminister seine früher ausgesprochenen Bedenken fallen lassen wolle. Das Komitee würde, wie verlautet, in der Richtung von Neustadt a./W. auf Posen bauen wollen, wenn ihm das noch nicht als aufgegeben zu betrachtende Projekt des Hrn. Mollard-Gora, betr. die Eisenbahnlinie von Kalisch über Ostrowo, Pleschen nach Posen hindernd im Wege stände.

— Am 4. Mai fand eine Generalversammlung des Komites der *Eisenbahn Bentschen-Kreuz* in Birnbaum statt. Die Erschienenen wählten den Prinzen Biron von Curland zum Ehrenpräsidenten und bevollmächtigten den Prinzen Biron, so wie die besonders gewählten Hrn. Rittergutsbesitzer v. Willich-Gorzyn, Landschaftsrath Keibel-Groß-Münche und Domainenpächter Dr. Boldt-Kolno, a) alle vorbereitenden Schritte bei dem Handelsministerium zu thun, um die Konzession zum Bau der qu. Linie zu erlangen; b) mit einem Baukonsortium, welches die staatliche Kaution zu legen hat und die Kapitalbeschaffung in die Hand nehmen muß, wegen des Baues der Linie abzuschließen. Der k. Baumeister Schulze aus Guben wird die Vorarbeiten sofort in Angriff nehmen und die Gelder dazu wird Prinz Biron vorschießen.

— *Ueber einen Exzeß gelegentlich des Amtsantritts eines Geistlichen wird uns aus Nakel unterm 6. Mai berichtet:*

Am 4. d. Mts. haben hier bedauerliche Exzesse stattgefunden, zu deren Bewältigung, da unsere Polizei nicht ausreichte, der Bürgermeister militärische Hilfe requiriren mußte. Mehrere Verhaftungen der Rädelsführer fanden statt. Seit 20 Jahren nämlich amtirte hier der Probst Henner, der sich bei allen Konfessionen einer gleich hohen Achtung erfreute. H. hatte früher Medizin studirt und wurde dadurch den weniger Begüterten ein leiblicher Arzt; die ziemlich bedeutende Dotation seines Amtes verwandte er zu Unterstützungen Hülfsbedürftiger und ließ auf eigene Kosten hin 4 junge Männer in Konitz erziehen. Vor ca. 5 Wochen wurde H. plötzlich in Folge einer Denunziation bei der erzbischöflichen Behörde vom Amte suspendirt und zu einer 4wöchentlichen Detention in Storchnest verurtheilt. Schon damals kam es zu erheblichen Ruhestörungen, welche sich fast wöchentlich wiederholten. Die Gemeinde wollte ihren Seelsorger nicht lassen, bis er ihr selbst erklärte, sie möge sich beruhigen, er würde nach abgebüßter 4wöchentlicher Strafzeit wieder zu ihr zurückkehren. Als aber der hier nicht sehr beliebte Vikar Mindak zu seiner Vertretung bestellt und gestern in sein Amt eingeführt werden sollte, entstanden jene Exzesse. Sicherem Vernehmen nach soll der Probst Henner nicht gewillt sein, seine Strafzeit in Storchnest anzutreten, sondern seine Stellung als Priester aufzugeben.

— **Hr. Generalmajor v. Stosch** aus Berlin, Direktor des Militär-Oekonomie-Departements, inspizirte während der ersten Hälfte dieser Woche das hiesige Militär-Oekonomiewesen und reiste alsdann nach den übrigen Garnisonen unserer Provinz ab, um sich von da nach Glogau zu begeben.

— **Graf Wladislaus Plater** rechtfertigt in einem längeren Schreiben an den Redakteur des „Droit" in Paris die Polen gegen die in jenem Blatte erhobenen Verdächtigungen. Das „Droit" hatte nämlich in einem Artikel „Polnische Falschmünzer" auf die Betheiligung einzelner Polen an der Fälschung russischer Banknoten den Grund hergenommen, zu sagen, daß diese That von allen, welche den polnischen Namen tragen, unterstützt werde; sogar ein Bischof sei in diese Angelegenheit verwickelt. Hr. Plater fordert nun das „Droit" auf, diesen Bischof und alle sonstigen Polen, die mit dieser Sache zu thun haben, zu nennen, widrigenfalls man annehmen müsse, daß es aus einem russischen Organe geschöpft habe. Die Fabrikation falscher Banknoten habe ihren Herd in Rußland selbst, wo sie durch die Bestechlichkeit der Beamten begünstigt werde. Wenn das „Droit" gerecht sein wolle, so müsse es erklären, daß jene That, an welcher einzelne polnische Individuen betheiligt seien, von den Polen nicht unterstützt, sondern im Gegentheil verdammt werde. Datirt ist das Schreiben aus Villa Broelberg bei Zürich vom 2. Mai.

— **Für die polnische Adresse an Prof. Henri Martin** sind die in Posen gesammelten Unterschriften bereits nach Paris abgesandt worden. Aus der Provinz ist bis jetzt keine Unterschrift eingegangen.

— **Der „Kuryer Krakowski"** wird wahrscheinlich in nächster Zeit zu erscheinen aufhören. Der Herausgeber und Redakteur desselben, Herr Wladislaus Sabowski, kündigt an, daß er, nachdem er bedeutende Verluste an den Verlage dieser Zeitung erlitten, sie in nicht langer Zeit werde einstellen müssen, wenn sich nicht Jemand finde, der mit ihm in Gemeinschaft, oder auch allein die Herausgabe weiter fortführen wolle.

— **Besitzveränderung.** Das Grundstück St. Martin Nr. 30, dem Baumeister Grienz gehörig, ist heute für den Preis von 35,000 Thlrn. bei 10,000 Thlrn. Anzahlung in den Besitz des Rentier Reinstein übergegangen.

+ **Gostyn**, 2. Mai. [Straßenverbesserung. Wahl.] Seit Jahren häuften sich die Klagen des reisenden Publikums über die unfahrbaren Landstraßen im hiesigen Polizeidistrikt. Mit dem größten Widerwillen wurden diese betreten, und der Reisende kehrte nicht nur mit unzähligen Rippenstößen heim, sondern mußte sich auch wiederholt mit seinen Zugthieren assoziiren, wollte er nicht den Wagen im Kothe sitzen lassen. Dem energischen Eingreifen des Wegebaukommissarius, Rittergutsbesitzers Bronislaw v. Potworowski auf Kossowo, haben wirs ganz besonders zu verdanken, daß wir jetzt musterhafte Landstraßen in der hiesigen Umgegend haben, ohne daß dadurch der Kreiskommunalkasse besondere Kosten erwachsen sind. — Zur letzten Repräsentantenwahl der hiesigen Israelitengemeinde erschienen 3 Wähler, und nachdem der Bürgermeister in seiner Eigenschaft als Wahlkommissar die Wahlkommission durch Ernennung zweier Wahlkommissarien konstituirt hatte, wurde zur Wahl geschritten, aus der 5 neue Gemeindevertreter hervorgegangen sind. Mehr Interesse zeigten die hiesigen Juden bei der Wahl eines Schulvorstehers an der hiesigen evangelischen Schule, welcher die Kinder israelitischer Eltern zugewiesen sind. Bis auf Einen Mann waren sämmtliche jüdische Schulgemeindemitglieder erschienen und wählten abermals den von der Regierung nicht bestätigten jüdischen Kaufmann Bezattel Landsberg mit der Erklärung, daß im wiederholten Nichtbestätigungsfalle die Gemeinde auf Trennung dringen werde, was die evangelische Gemeinde hart treffen dürfte, da fast $\frac{3}{4}$ der Schulgelder von den Juden aufgebracht werden.

ϱ **Koźmin**, 2 Mai. [Pocken. Bauliches. Abschieds-Diner. Feuer.] Seit 3 Monaten herrschen hier die Pocken und sind leider schon viele Todesfälle zu beklagen. — In diesem Jahre gehen 2 Gebäude ihrer Vollendung entgegen, welche Zierden der Stadt zu werden versprechen, das katholische Schulhaus und die Synagoge. — Der hiesige Arzt Hr. Dr. Wunderlich verließ am 29. April, nachdem er zum Physikus des Kreises Bolkenhain i./S. ernannt worden, unsere Stadt. Zu seinem Abschiede hatten sich ca. 30 Personen aus Stadt und Umgegend am 27. v. M. im Koralewskischen Lokale zu einem Abschieds-Diner vereinigt. Von mehreren Bürgern der hiesigen Stadt wurde dem Scheidenden am 28. v. M. ein silberner Pokal mit entsprechender Inschrift zum Andenken überreicht. Besonders wird sein Abgang von den Armen bedauert, denen er stets hilfreich zur Seite stand. — In der vergangenen Nacht brannte in Wykow der dem Rittergutsbes. Buttel daselbst gehörige Schafstall mit 1010 Schafen ab. Obgleich der Besitzer versichert, ist der Schaden dennoch ein erheblicher. Das Feuer soll durch ruchlose Hand angelegt sein.

E **Obornik**, 4. Mai. (Feuer.) Gestern Abend brannte in dem $\frac{1}{4}$ Stunde von hier entfernten Dorfe Uscikowo-Hauland, der Stall des Wirths Rösler total nieder. Da das Feuer an 2 Stellen aufgegangen, ist Brandstiftung zu vermuthen.

† **Ostrowo**, 4. Mai. [Gymnasialjubiläum. Konzilsmonument. Fürst Radziwill.] Der Minister hat die Genehmigung zu einer offiziellen Feier des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Gymnasiums entschieden versagt. Es wird also zu geeigneter Zeit nur der gewöhnliche Maigang stattfinden, obgleich es immerhin wünschenswerth gewesen wäre, daß der Moment des Festes den Schülern in angemessener Weise hätte gedenkbar gemacht werden können. Die Stadtverordneten werden die Betheiligung, welche sie die Kommune als solche, an dem Feste nehmen zu lassen bereits beschlossen hatten, unter solchen Umständen wahrscheinlich auch einstellen, und so wird die Feier wohl einen rein privaten Charakter annehmen. — An der hiesigen katholischen Kirche ist ein Monument zum Andenken ans Konzil errichtet worden, eine recht hübsche Madonnafigur auf einem derselben nicht entsprechenden Postament. — Ein Sohn des Fürsten Boguslaw Radziwill, gegenwärtig Kaplan zu Warmbrunn, wird vom 1. Juli ab als Vikar an der hiesigen Pfarrkirche eintreten.

△ **Rogasen**, 3. Mai. [Konzert. Gesangverein. Lehrer-Conferenz. Inspizirung.] Am 1. d. M. gab die Kapelle des hiesigen Bataillons unter Direktion des Hrn. Kapellmeister Scholz im Petrich'schen Garten ihr erstes Konzert. Das Programm war reichhaltig und gewählt, und wurde mit großer Präzision ausgeführt. — Am 1. d. Mts. fand die letzte Abendunterhaltung des hiesigen Männergesangvereins unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder statt. — Die diesmonatliche Lehrer-Conferenz fand am 2. d. M. in Owieczek statt. — Am 2. d. Mts. traf Hr. Oberst Walther von Mondarz, Kommandeur des 1. Niederschles. Inf.-Regmts. No. 46 zur Inspizirung der Kompagnie des hiesigen Bataillons, hier ein.

⊙ **Ryczywol**, 2 Mai. Die Wege unserer Stadt erfahren in diesem Jahre eine erfreuliche Ausbesserung. Die von Ryczywol nach [illegible] führende Landstraße ist zu beiden Seiten mit Obstbuämen bepflanzt worden. Zu bedauern ist freilich, daß durch Rohheit oder Bosheit schon einige Stämmchen umgebrochen worden sind. Bei einigen anderen Wegen mußten Pappeln und Weiden gepflanzt werden, da Obstbäume wegen des sumpfigen Terrains nicht geeignet schienen. Bei regnigtem Wetter glich unser Marktplatz, der nicht gepflastert ist, immer einem See und war dann lange nicht für Fußgänger zu passiren. An Markttagen machte sich dieser Uebelstand ganz besonders fühlbar. Der Magistrat hat nun durch Höherlegung und Planirung dem Uebel endlich ein Ende gemacht. Hierbei muß auch anerkannt werden, daß die Arbeiten und das Heranfahren des Sandes gerade in der für Fuhrwerksbesitzer geeignetsten Zeit gemacht wurden. — Die Umwährung unseres ev. Kirchhofes ist schon seit einigen Jahren in einem sehr desolaten Zustande. Das Dominium Lopyszewo hat daher durch freiwillige unentgeltliche Anpflanzung von Bäumen um denselben sich ein großes Verdienst erworben. — Der in Wyszin seit kurzer Zeit angestellte Lehrer Krzyerki hat in den Osterfeiertagen seine Stellung heimlich verlassen und ist mit seiner Braut nach Amerika geflüchtet, da seine Eltern diese Heirath, wie man sagt, nicht zugeben wollten. Auf zwei Quartale hat der Durchgebrannte sein Gehalt vorausgenommen und eine ihm von dem dortigen Gutsherrn übergebene und an die Kreiskasse in Chodziesen abzuführende Summe von 255 Thlr. für sich behalten, obgleich er von der Gutsherrschaft mit Wohlthaten überhäuft worden ist. Die zu seiner Festnahme nach Bremen und Hamburg abgesandten Depeschen kamen zu spät, denn kurz vorher war derselbe abgefahren.

—α— **Wronke**, 2 Mai. [Angenehme Ueberraschung.] Heute kam nach Neubrück der Agent G. aus Frankfurt a. M., um mehreren meist ganz unbemittelten Einwohnern daselbst die frohe Botschaft eines beträchtlichen Lotterie-Gewinnes zu überbringen. Die Leute hatten nämlich in der braunschweigischen Prämienlotterie $\frac{1}{4}$-Loos gespielt, das mit einem hohen Gewinn gezogen wurde. Der Agent soll ihnen nach allen Abzügen den Gewinn sofort mit ca. 11,000 Thlr. in preußischen Banknoten ausgezahlt haben.

H **Chodziesen**, 2. Mai. [Revision. Lehrernoth.] Seit vorgestern weilt Hr. Oberregierungsrath Schob aus Bromberg in unserer Mitte, um die hiesigen Staatskassen (Kreis- und Hauptsteueramtskasse) zu revidiren. Alles wurde in bester Ordnung befunden. — In Wongrowitz ist die zweite Lehrerstelle an der jüdischen Schule seit Monaten unbesetzt, ohne daß es bis jetzt den vereinigten Bemühungen des Schulvorstandes und auch des ersten Lehrers Marcuse gelungen wäre, einen Nachfolger für den verstorbenen bisherigen Inhaber dieser Stelle zu finden. Hr. Marcuse verwaltet seitdem das Lehramt auch in der zweiten Klasse gegen eine monatliche Remuneration von 10 Thlr. Es ist dies wieder ein trauriger Beweis für die Kärglichkeit der Elementarlehrergehälter. Wirds nicht bald anders werden?

Vermischtes.

* **Ferdinand Freiligrath** sandte der wiener Burschenschaft „Olympia", welche, die älteste unter allen österreichischen Burschenschaften, am 3. Mai ihr 10jähriges Jubiläum feierte, folgendes reizende Sprüchlein als telegraphischen Festgruß:

„Der Mai streut seinen Blüthensegen,
Die Amsel singt aus voller Brust;
Blüh' du dem Sommer auch entgegen,
Du frische wiener Jugendluft.
Glück auf! zum Festgeklirr der Schläger,
Du jung Geschlecht am Donaustrand,
Du auch, der deutschen Zukunft Träger,
Nimm Dank und Gruß und Druck der Hand!"

* **Ein origineller Prozeß** wurde kürzlich in den Vereinigten Staaten verhandelt. Ein Pastor im Westen hatte seit zehn Jahren die Manuskripte seiner Predigten bei der Feuerassekuranz Aetna versichert. Bei einem Brande, der in seinem Hause ausbrach, gingen diese Manuskripte zu Grunde, die Assekuranz verweigerte die Entschädigung, da sie behauptete, daß derlei Objekte keinen Dollar werth seien. Der Pastor klagte; die Pfarrkinder sagten aus, die Predigten seien sehr gern angehört worden, sie wären also werthvolle. Die Jury verurtheilte die Assekuranz-Gesellschaft zu einer Summe von 5000 Dollars für die verbrannten Manuskripte.

* **Gustav Doré,** der berühmte Zeichner, ist von einem londoner Hause (wie es scheint, für ein illustrirtes Blatt) auf 5 Jahre für die Summe von 1,250,000 Fr. engagirt worden. Derselbe hat dafür jedes Jahr 2 bis 3 Monate in London zuzubringen und jährlich 250 Zeichnungen zu liefern.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

in der Zeit vom **9.** bis einschließlich **14.** Mai 1870.

A. Konkurse.

Eröffnet: Bei dem Kreisgericht in Schneidemühl am 27. April, Nachm. 8 Uhr, der Konk. über das Verm. des Kaufm. Jakob Norkowski zu Uszcz; Tag der Zahlungseinstellung: 15. Januar c.; einstw. Verwalter: Bürgermeister Militsch zu Uszcz. Termin über Beibehaltung oder Bestellung eines andern einstw. Verwalters: 9. Mai.

Termine und Fristabläufe. Am **10.** Mai. Bei dem Kreisgericht in Trzemeszno in den Konk. des Kfm. Tomaszewski, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am **12.** Mai. Bei dem Kreisger. in Posen, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Schneidermstr. Anton Schur, Prüfungstermin.

Am **14.** Mai. 1) Bei dem Kreisgericht in Posen, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Kaufm. Philipp Grätz, Prüfungstermin. 2) Bei dem Kreisg. in Bromberg, Vorm. 10 Uhr, in dem Konk. des Kfm. Julius Jauer, desgl.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Des zu subhastirenden Grundstücks Besitzer.	Lage und Nr.	Taxe nach d. alt. Subh.-B. (Thaler.)	Grundsteuer-Reinertrag. (Thaler.)	Gebäudest.-Nutz.-Werth. (Thaler.)
9.	Posen	Stroinski	Jasin 19	6389	—	—
	Schrimm	v. Koczorowska	Gut Gola	—	1288	211
	do.	Czabanski	Dolzig 210	—	8	—
	Krotoschin	Szysa	Cegielnia 1	—	41	15
	Rogasen	Büttner	Grudna 2	—	57	20
	Wongrowitz	v. Ilowiecka	Recz 3	—	51	—
	do.	Kowalski	Buszewo 7	—	16	12
	Margonin	Hoppe	Lindenwerder 44 a	—	10	18
	Wreschen	Zimniewicz	Wreschen 159	—	—	77
	Schneidemühl	Sänger	Rzadkowo 18	—	40	25

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Züllichau, 1. Mai. Die Eröffnung der Märkisch-Posener Eisenbahn steht bevor und an uns Bewohner von Züllichau tritt das Bedenken heran, daß die zum Bahnhofe führende einzige Straße dem Verkehr nicht genügen wird. Der Bahnhof von Züllichau liegt am nordwestlichen Ende der Stadt, die Stadt selbst erstreckt sich von Süden nach Norden, die einzige Straße nach dem Bahnhofe ist die Schwiebuser Straße, eine lange, enge Straße; ihre kleinste Breite beträgt 18′ 8″ und wo sie auf einen größeren Platz ausmündet, hat sie eine Breite von 21′. Augenscheinlich ist die Straße dem Verkehr nicht gewachsen, wie es sich schon an Jahrmarkts- und Wochenmarkttagen herausstellt, wo fast regelmäßig ein Zusammenfahren der Wagen stattfindet. In Züllichau garnisoniren gleichzeitig drei Schwadronen Ulanen, wovon die Hälfte regelmäßig täglich mehrere Male die Schwiebuser Straße zu Fuß und zu Pferde passiren muß, um zu ihrem am nördlichen Ende der Stadt gelegenen Kasernement, zur Reitbahn und zum Detail-Exerzierplatze zu gelangen. Die Stadt Züllichau selbst liegt im südlichen Theile des Züllichau-Schwiebuser Kreises, der sich von Züllichau aus schmal noch über 6 Meilen nach Norden erstreckt. Alle Bewohner des Kreises, die auf dem Kreisgericht oder dem Landrathsamte Etwas zu thun haben, oder die ihre Erzeugnisse nach der Kreisstadt zu Markte bringen, müssen die Schwiebuser Straße passiren. Der Züllichauer Bahnhof liegt so, daß man ihn vom Markte aus zu Fuß in 15 Minuten erreichen kann, wogegen es ein rüstiger Fußgänger sein muß, der denselben vom Pädagogium aus in ½ Stunde erreichen will. Bei Vermessung der Bahnlinie war der anzulegende Bahnhof an der westlichen Seite der Stadt projektirt und genehmigt worden.

Der nächste natürliche Weg, der zum Bahnhof führt und den jetzt allgemein Fußgänger vom Markt oder vom Pädagogium aus benutzen, ist die Crossener Straße, die nach Westen zu geht. Wo dieselbe am Kirchhofe jetzt ein Knie macht, führen Fußsteige, trotzdem sie von den betreffenden Grundbesitzern verboten sind, direkt nach dem Bahnhofe auf dem allernächsten Wege. Das Publikum weiß am besten selbst, wo der natürliche und nächste Weg ist und dem muß die Direktion der Märkisch-Posener Eisenbahn bei Anlegung einer neuen Verkehrstraße, die dringendes Bedürfniß ist, folgen. H. R.

Bekanntmachung.

Im Monat Mai c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrod und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten.

Brod à 5 Sgr:

Heinze, Adolph, St. Martin 68 — 4 Pfd 15 Lth.
Menzlewska, Victoria, Bäckerstr. 19 — 4 „ 15 „
Godziatkowski, Anton, Wallischei 30 — 4 „ 15 „
Weinkauf, Judenstr. 28 — 4 „ 15 „
Heinze, Wronkerstr. 5 — 4 „ 15 „

Semmel à 1 Sgr.:

Rosenberg, Wronkerstraße 18 — — „ 16 „
Weinkauf, Judenstraße 28 — — „ 16 „
Faden, Mühlenstr. 18 — — „ 16 „

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen [illegible]

Posen, den 5. Mai 1870.

Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Ausführung von Klempnerarbeiten auf dem Dache des Mittelrisalits der Kavalleriekaserne, veranschlagt auf 99 Thlr. 18 Sgr., wird zu

Donnerstag den 12. Mai c.,

Vormittags 10 Uhr,

ein Submissionstermin anberaumt, zu welchem qualifizirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserem Geschäftslokale — Wallstraße 1 — zur Einsicht ausliegen und die Offerten versiegelt und gehörig bezeichnet rechtzeitig abzugeben sind, da später eingehende nicht berücksichtigt werden.

Posen, den 6. Mai 1870.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Hypothekenbuche des Wreschener Kreises Vol. 37 Pag. 741 seqq. eingetragene, der Frau **v. Skalowska, Clotilde** geborenen **v. Czajkowska** gehörige Rittergut **Slomczyce,** welches mit einem Flächen-Inhalte von $1153_{,69}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $999_{,36}$ Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 140 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. Juni d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, so wie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 1. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Wreschen, den 29. März 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Rehfeld.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 30. April 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Schankwirthes **Michael Szczeszynski** zu **Kurnik** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. April c. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Leopold Spiro** zu Kurnik bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. Mai c.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Frommer,** im Terminszimmer Nr. 3 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

1. Juni d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

4. Juni c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 15. Juni 1870,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar im Zimmer Nr. 3 zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Karpinski, Bauermeister, v. Lisiecki** und **Walleiser** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Taterka** ist zum Verkaufe verschiedener ausstehenden, zur Masse gehörigen Forderungen von 407 Thlr. 19 Sgr. an den Meistbietenden ein Termin auf

den 18. Mai d. J.,

Vormitags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Geschäftszimmer Nr. 13 anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Posen, den 26. April 1870.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Komornik** unter **Nr. 6** belegene, dem **Franz Baranowski** und dessen Ehefrau **Anna** geb. **Nehring** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von $43_{,60}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 34 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 30 Thlr veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag, 12. Juli d. J.

Vormittags um 10 Uhr

im Lokale des königlichen Kreis-Gerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 23. April 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Keyl.

Bekanntmachung.

Für die Schrimm-Dolziger Provinzial-Chaussee soll in Stat. 5,57 + 10⁰ der Neubau eines massiven Durchlasses mit doppeltem Bohlenbelag und für die Schrimm-Czempiner Provinzial-Chaussee ein gleichzeitiger Abbruch des alten massiven Durchlasses mit Bohlenbelag in Stat. 0,00 + 6½⁰ ausgeführt werden, wofür im Kostenanschlage vom 22. November 1869 230 Thlr. berechnet sind.

Diese Bauten sollen im Wege der Submission ausgegeben werden, und wird zur Einreichung der versiegelten und gehörig bezeichneten Submissionen Termin auf

Montag den 16. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Wasserbauinspektors angesetzt.

Die Originale des Kostenanschlages und der Zeichnungen und die speziellen Bedingungen sind bis zum Termine im obenbezeichneten Bureau und die vollständigen beglaubigten Kopien bis zum Freitag den 13. d. M. Abends im Magistratslokale zu Schrimm während der Bureaustunden einzusehen.

Posen, den 5. Mai 1870.

Der Wasserbau-Inspektor.

Schuster.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf der zur **Julius David**'schen Konkurs-Masse gehörigen Waaren-Vorräthe bestehend in:

fertigen Herrenstiefeln u. Kammaschen, Damenschuhen, Knabenstiefeln, Sergeschäften, Lack- und Tuchstiefeln, schwarzen, grauen und braunen Sergen, sowie einer Partie Leder 2c. 2c.

wird zu ermäßigten Preisen, im Geschäftslokale, **Judenstr. Nr. 6,** fortgesetzt.

Adolph Lichtenstein,

gerichtlicher Verwalter der Masse.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 10. Mai, Vormittag von 9 Uhr ab, werde ich St. Martin Nr. 7 **(im Probsteigebäude)** den zum **Nachlaß des Probst von Kamienski gehörigen** Haus- und Wirthschaftsgeräthe und zwar: **Glas, Porzellan, Neusilber u. Kupfergeschirr, Kleidungsstücke** als: **Röcke, Ueberzieher, Mantel, verschiedene Tuch- und Atlas-Reverenden 2c.**

Donnerstag den 12., Vormittag von 9 Uhr, Mahagoni- 2c. **Tische, Stühle, Sopha, Kleider- und Wäschspinde, Betpult, große Mahag.-Trimeaux-Spiegel in Goldrahmen mit Marmor-Consolen, Teppiche, Ampeln, Kronleuchter, Stutz- 2c. Uhren, verschiedene Bücher 2c.**

Freitag den 13., Vormittag von 9 Uhr, **Kupferstiche, Oelgemälde** (alter und berühmter Meister), **Heiligenbilder, Landschaften, Portraits,** demnächst alten **gezehrten Ungar-, Rhein- und Rothwein** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,

königl. Auktions-Commissarius.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Alt-Demanczewo** unter **Nr. 11.** belegene, dem **Johann Gottlieb Bober** gehörige **Grundstück,** welches mit einem Flächeninhalte von $52_{,17}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 25 Thlr. 3⅗ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Mittwoch den 13. Juli d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale der Gerichtstags-Kommission in Stenschewo versteigert werden.

Posen, den 23. April 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter.

Keyl.



Das Haus, Königsstr. 16, bestehend aus 9 herrschaftlichen Zimmern, Küchen, Bedientenwohnungen nebst Stallungen, Remisen und Glashaus ist vom 1. Juli d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. **Szawelski,** Mühlenstraße Nr. 14b.

Im Gnesener Kreise sind zu verkaufen:

1. zwei Güter von je 2000 Morgen,
2. ein Gut von 1800 Morgen,
3. ein Gut von 1200 Morgen,
4. ein Gut von 932 Morgen,
5. ein Gut von 800 Morgen,
6. ein Gut von 625 Morgen,
7. ein Gut von 415 Morgen,
8. ein Gut von 320 Morgen,
9. ein Gut von 250 Morgen,

Nähere Auskunft ertheilt Selbstkäufern der Rechtsanwalt **Ellerbeck** in Gnesen.

---

200 Morgen **Waldboden** sind billig zu verkaufen. Anzufragen Dominium **Gąsawy** bei Samter.

Ein in Posen auf der Vorstadt Schrodka belegenes Grundstück (Eckhaus) in welchem seit vielen Jahren eine Schank- und Speisewirthschaft mit Vortheil betrieben wird, ist sofort zu verk. Die näh. Beding. sind bei *Russe*, Hinterwallischei am Damm Nr. 7, zu erfahren.

Für ein

feines Herren-Garderobe-Geschäft

in einer größeren, an der Bahn gelegenen und frequenten Provinzialstadt, welches eine bedeutende Kundschaft und einen Reingewinn von 8—10,000 Thlr. nachzuweisen vermag, wird

ein thätiger Associé

mit einer Kapitaleinlage von 10—15,000 Thlr. gesucht. Der Besitzer des Geschäfts ist auch geneigt, dasselbe gänzlich zu verkaufen. Franco Adressen befördert sub ***B. 591.*** die Annoncen-Expedition v. ***Rudolf Mosse*** in **Berlin.**

Guts-Tausch.

Ein Landwirth beabsichtigt sein in **Breslau** belegenes großes Hausgrundstück mit hohen Miethserträgen gegen ein Gut im Werthe von 40 bis 50 Mille mit wenig Hypothek ohne Unterhändler reell zu vertauschen. Geeignete spez. Anschläge mit Hypothekangabe sind unter Diskretion an den Rektor Dr. **Hildebrandt** in **Strehlen** (Schles.) einzusenden.

Viele günstige Pachtungen aus erster Hand erfahren Selbstpächter bei ***Herrmann Lesser,*** **Berlin,** Bauhof 1. U. a. empfehle Mg. 1) 3500 i. Reg.-Bez. Stettin, mit gut. Boden bedeut. Wiesenverhältn. Pacht 2 Thlr.; erforderlich ca. 30,000 Thlr. 2) 11,500 Mg. mit 100 Mg. Wiesen in Pommern, brillantes Ackergut Pacht 3 Thlr. erforderlich 10—15,000 Thlr. 3) ca. 2000 Mg. (400 Mg. Wiesen) in Schlesien, 20 Pf. 70 Rind, 1500 Schafe, Pacht 2½ Thlr.; erforderlich 25 bis 30,000 Thlr

---

Haupt-Agentur der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank.

Bezugnehmend auf meine früheren Anzeigen mache ich darauf aufmerksam, daß ich Anträge auf hypothekarische Beleihung von Liegenschaften und Gebäuden Seitens der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank entgegennehme. Die Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank beleiht im Allgemeinen die Liegenschaften bis zum 20fachen Grundsteuer-Reinertrage und die Gebände bis zum 10fachen Nutzungswerthe jedoch nicht über die Hälfte der Feuerversicherung. Der Cours der Hypothekenbriefe ist erheblich gestiegen, so daß die Darlehnsnehmer nicht mehr so große Verluste an der Coursdifferenz zu tragen haben.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß die Darlehne Seitens der Bank entweder **unkündbar**, oder nach bestimmten Jahren kündbar gegeben werden.

Die Coulanz der Bank bei Abwickelung der Anträge ist rühmlichst bekannt.

Posen, im Mai 1870.

Der Haupt-Agent.
Adolph Alport.

Für Geschlechtskrankheiten 2c.

Dr. Eduard Meyer in **Berlin,** Kronenstraße 17.

In meiner Badeanstalt **Mühlenstraße 21** sind die

Römisch-Irischen Bäder

renovirt und mit starken Brausen u. Douchen versehen worden, und empfehle diese von Sonnabend den 7. d. M. ab zur geneigten Beachtung.

T. Bischoff.

Posener Real-Kredit-Bank
A. Nitykowski & Cie. & Liquidation.

General-Versammlung der Actionaire und der stillen Gesellschafter. **Mittwoch, den 1. Juni, Nachm. 7 Uhr,** im Bank-Local.

Tages-Ordnung.

1) Geschäftsbericht pro 1869.
2) Wahl der Revisoren pro 1869.

Posen, den 1. Mai 1870.

Das Präsidium.
Kennemann. ***Bertheim.***

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — **Bereits über Hundert geheilt.**

Klimatischer Gebirgs-Kurort. **Bad Reinerz,** Brunnen-, Molken- und Badeanstalt.

Grafschaft Glatz, Preuß.-Schlesien,

eröffnet am **8. Mai** seine ☞ **101. Saison.** ☜

Kurmittel: Drei alkalisch muriatische Eisensäuerlinge (mit 25 Kub. Zoll Kohlensäure) als **Trinkquellen:** die kalte, die hochberühmte laue und die Ulrikenquelle. Schwarzsche stark kohlensaure **Eisen-Mineralbäder.** Jod und Kohlensäure haltige Eisen-Mineral-**Moorbäder.** — **Douchen** aller Art. — Kuh-, Ziegen-, Eselinnen- und **Schafmilch.** — Schaf- und **Ziegenmolken** von altbewährtem Ruf und ausgezeichneter Qualität. Verbrauch 1869: 49,000 Quart. — **Empfohlen** für Rekonvalescenten und schwächliche Personen jeden Alters und Geschlechts, und wegen seiner entzückenden Berglandschaften als Sommeraufenthalt für Bewohner großer Städte.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden, chronische Tuberculose**, Lungen-Emphysen, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht, 2c., sowie der **hysterischen** und **Frauenkrankheiten,** welche daraus entstehen; Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis.

Auskunft giebt Magistrat und Bade-Direktion. **Aerzte:** Dr. B.g, I. . Bittner und Sanitätsrath Dr. Drescher.

Bad Königsdorff-Jastrzemb
in Ober-Schlesien.

Der Versandt von **concentrirter Soole** und **Brunnen** hat begonnen – Aufträge sind an die **Bade-Inspection** zu richten und werden umgehend ausgeführt.

Telegraphen-Station. **Bad Wildungen.** Main-Weser-Bahn.

Station Wabern bei Cassel.

Die natürlichen Wildunger Mineralwasser mit specifischen Heilkräften gegen **Stein, Gries, Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Zuckerharnruhr,** fehlerhafte **Menstruation, Bleichsucht** 2c., werden von den an diesen Uebeln Leidenden mit ausgezeichnetem Erfolg gebraucht. **Eisenhaltige kohlensäurereiche Bäder!!**

Als komfortable Wohnungen sind zu empfehlen: Das **Bade-Logir-Haus** und der **Europäische Hof**, in der Nähe der Quellen. Die Hauptkur dauert vom 15 Juni bis 15. August. Saison vom 1. Mai bis 10. October. Logis in Vor- und Nachkur billiger. Aufträge, betr. Wasser-, Logisbestellungen nimmt die Brunneninspection entgegen.

Eröffnung des neuen Kursaals vom 1. Mai bis 1. October mit allen **Annehmlichkeiten** und **Zerstreuungen** wie in **Homburg** und **Wiesbaden.** Im neu eingerichteten Grand Hotel dicht bei dem Kursaal, Wohnung und Restauration zu moderirten Preisen.

Bad Lippspringe.

Station Paderborn (Westfäl. Bahn) am Teutoburger Walde.

Stickstoffreiche Kalktherme (17° R.) mit Glaubersalz; Inhalationen, feuchtwarme beruhigende Luft, Schweizermolken. Erfolgreichstes Bad bei: **chron. Lungensucht, pleuritischen Exsudaten, quälenden trockenen Catarrhen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche verschiedener Art Dyspepsie.** Frequenz ca. 1500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Curhäuser in den freundlichen Anlagen gewähren Comfort und vortreffliche Verpflegung. Die Cureinrichtungen wesentlich verbessert, Orchester 18 Mann stark. Den Wasserversandt bewirkt und Anfragen beantwortet.

Die Brunnen-Administration.

Bad Landeck
in preußisch Schlesien (Grafschaft Glatz)

wird mit seinen, 1400 Fuß über dem Meere gelegenen, seit Jahrhunderten bewährten, wirksamen Schwefelthermen von 23 Grad Reaumur, mit seinen **Bassin- Wannen-** und den mittelst eines neuen vorzüglichen **Eisenmoores** präparirten **Moorbädern,** mit seinen **inneren und äußeren Douchen,** seiner **Inhalations-Halle,** seinen beiden **Trinkquellen** für die bevorstehende Saison hierdurch empfohlen. Die hiesigen Thermen haben namentlich ihren Ruf gegründet durch ihre vorzügliche Wirksamkeit in den verschiedenen **Krankheiten** des **Nervensystems,** sowie **Neuralgien, Lähmungen,** der sogenannten **nervösen Schwäche, hysterischen Beschwerden, Hypochondrie,** beginnenden **psychischen Störungen,** u. s. w., bei **Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane (Frauenkrankheiten);** ferner bei **Rheumatismus, atonischer Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungsorgane,** bei dergleichen **Darmkatarrhen, chronischen Hautausschlägen** u. s. w. **Landeck,** überaus reich an **Naturschönheiten,** ist für **jeden Kurgebrauch** wohl eingerichtet und seines milden und gemäßigten Klimas wegen auch ein **klimatischer Kurort. Milch- und Molkenkuren. Alle natürlichen und künstlichen Mineralwässer.** Anwendung der **Electrotherapie.**

Die Eröffnung findet **den 1. Mai a. c.** statt.

Landeck, im März 1870.

Der Magistrat.
Birke.

Eine Besitzung,

150 Morgen inkl. Obstgarten und 5 Morgen Wiese mit geräumigen massiven Wohnh., desgl. Wirthschaftsgeb., ¾ Meilen v. d. Stadt, an d. Chaussee gel., ist mit vollst. todt. und leb. Invent. zu verk. Hypothekenstand sicher u. gut.

Näheres unter ***A. M.*** poste restante **Ostrowo.**

Für Frauenkrankheiten.

Dr. Eduard Meyer in **Berlin,** Kronenstraße 17.

G. Drewitz,

Bautechniker, Graben 3b. Bau-Entwürfe, Leitungen und Revisionen hier und außerhalb.

Umzugshalber ist das Restaurationsgeschäft

im Breslauer Keller,

Markt- und Bronkerstr.-Ecke Nr. 91, zum 1. Juli d. J. mit sämmtlichen Utensilien und Billard käuflich zu übernehmen. Näheres daselbst.

Die Bauerwirthschaft in Rovakowo Nr. 12 im Schrimmer Kreise, ⅛ Meile von der Schrimmer Chaussee entfernt, bestehend aus 180 Morgen guten Roggenboden, worunter 20 Morgen Weizenboden und 10 Morgen zweischürige Wiesen, mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden in gutem Stande, besäet mit 56 Viertel Winter- und 50 Viertel Sommersaat exkl. 60 Viertel Kartoffeln, mit oder ohne Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer

Franz Sobkowiak

daselbst.

In einer Provinzialstadt, 6 Meilen von Posen, ist ein sehr rentables Gasthaus mit Färberei und Obstgarten nebst Utensilien für den Preis von 4000 Thlr., Anzahlung 2500 Thlr., zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt ***G. Kutzner,*** Posen, Fischerei 5.

Das norddeutsche

Militair-Pädagogium.

Berlin, Schönhauser Allee 27,

bereitet für alle **Militair-Examina** (auch für d. Reserve-Off.-Ex.) unter Garantie des Bestehens vor. Die wichtigsten modernen Sprachen, sowie Turnen, Fechten u. Exerciren wird gelehrt. Die Pension ist sehr gut, die Lage des Instituts der Gesundheit zuträglich, da es rings von Gärten umgeben ist. Es sind schon über 1600 junge Leute, inkl. Derer, welche das **Freiwilligen-Examen** bestanden haben, vorbereitet Junge Leute **jeden Alters** werden aufgenommen, können auch ohne Nachtheil **täglich** eintreten, da die Anstalt stets Abtheilungen hat, welche von vorn anfangen Neue Kurse im April. Programme gratis.

v. Guretzky-Cornitz,
Hptm. a. D.
Dr. Killisch.

Ein Obersekundaner

wünscht Privatunterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Maison de Santé.

Berlin. Neu-Schöneberg.

Privat-Heilanstalt für körperliche-, Nerven- und Gemüthsleiden. Einrichtungen für jede medizinische, innerliche und äußerliche Kur. (**Pneumatisches Kabinet,** Gymnastik, Bade-, Brunnen-, Kaltwasser-Kur und Elektrizität)

Comfortabelste Ausstattung, sorgfältige Pflege, große Sommer- und Wintergärten, Glassalon, Speise-, Billard- und Musikzimmer.

Die **Gemüthskranken-Abtheilung** ist durch Bauten, Gärten und Verwaltung vollständig von den anderen beiden Anstalten getrennt. Bei der **Behandlung der Gemüthskranken sind die Zwangsmittel** gänzlich ausgeschlossen (Non - restraint - System) Behandelnder Arzt: Sanitätsrath Dr. Levinstein, dessen Sprechstunde für Krankenuntersuchung täglich von 2—3 Uhr ist. Auf Wunsch Konsultationen der ersten Aerzte Berlin's.

NB. Familienmitglieder der Patienten der Anstalt können, falls der Zustand des Leidenden es gestattet, mit aufgenommen werden.

Otto Dawczynski,
Zahnarzt,

Breslauerstr. 15 (Hôtel de Saxe).
Sprechstunden: 9–1 und 3–5.

Pension für Damen in Berlin.

In dem Hause einer gebildeten Wittwe finden junge Damen, welche sich zum Behufe ihrer Ausbildung, z. B. in der Musik, in Berlin aufhalten wollen, bei liebevoller Pflege unter verhältnißbilligen Bedingungen eine komfortable Pension. Nähere Auskunft zu ertheilen ist bereit

Frau Direktor Brennecke
in **Posen.**

Taubenstr. 27. **Den hochgeehrten Damen!** Taubenstr. 27.

die ergebene Anzeige, daß wir uns unter der Firma

G. Ziegs & Anderlick

am 1. Mai als **Damenkleider-Modisten,**

Berlin, Taubenstraße 27,

etablirt haben.

Unsere langjährige Thätigkeit in dem Geschäfte des Herrn Dietrich, welches jetzt in fremde Hände übergegangen, und die Acquisition der Mademoiselle Stevens — Conversation französisch — für unser Unternehmen setzen uns in den Stand, jeden Ansprüchen der geehrten Damen Genüge zu leisten. Recht zahlreichen gütigen Aufträgen entgegensehend zeichnen

mit aller Hochachtung

G. Ziegs & Anderlick,
Modisten für Damen.

Berlin, Taubenstr. 27.

Theoretischer Cursus für Brennerei-Techniker.

Der Verein der **Brennerei-Techniker** in Posen errichtet in diesem Jahre einen

Cursus für Brennerei-Techniker,

welcher am 1. Juni beginnen und bis Ende August dauern wird.

Die Lehrgegenstände sind folgende:

1) Chemie; 2) Physik; 3) Praktischer Brennerei-Betrieb, 4) Gährungschemie; 5) Maschinenbau; 6) Apparatenbau; 7) Rechnen; 8) Zeichnen.

Als Schüler werden nur praktische Brenner oder Brennerei-Eleven, welche mindestens eine Brennkampagne durchgemacht haben, angenommen.

Das Honorar beträgt für den ganzen Cursus 30 Thlr. Pr. Crt.

Meldungen nehmen die Herren;

Ober-Ingenieur **Leinveber** in **Posen,**
Brennerei-Techniker **Mardfeld** in **Lipinken** bei Pelplin

entgegen und sind dieselben bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Der permanente Ausschuß.
Leinveber. **Mardfeld.**

Ausstellung in Kosten.

Am 17. d. M., um 2 Uhr Nachmittags, im Festsaale (Eisenbahn-Waggon-Remise) wird

Herr Prof. Szafarkiewicz:

1) eine Methode der Aufbereitung und des Formens von Torf ohne Anwendung irgendwelcher Maschine angeben und
2) über den Plan und die Grundsätze, nach welchen das Vierfamilienhaus auf dem Ausstellungsplatze durch den Posener Polytechnischen Verein erbaut worden sind, einen kurzen Vortrag halten.

Das Ausstellungs-Komitee.

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Ein Eiskeller ist St. Martin 4 z. verm.

Für Bauherren.

mache ich die ergebene Anzeige, daß ich durch vortheilhafte Einkäufe von feinen Hölzern wie durch tüchtige Arbeitskräfte alle Tischlerarbeiten für Bauten und Schaufenster incl. Kristallspiegelglas schnell, prompt und billig zu fertigen im Stande bin. Besonders empfehle ich die durch langjähriges Bestreben von mir gefertigten Rollklappen besonderer Konstruktion.

H. Busch,
Sapiehaplatz 5,
Bautischlerei und Möbelfabrik.

Feuersichere Dachpappe

von bewährter Dauerhaftigkeit, aus meiner seit bereits 15 Jahren bestehenden, mehrfach prämiirten Fabrik,

Steinkohlentheer und Asphalt

empfehle bestens, auch übernehme ich vollständige **Pappbedachungen** nach der anerkannt besten Deckmethode.

A. Krzyżanowski.

Mühlengut **Jankowo** bei Schwersenz hat 34 Schock

Rohr

zu verkaufen.

Unser

Kohlen- u. Klein-Holz-Lager

empfehlen wir der geneigten Beachtung.
Moritz Heymann & Stefanski,
Nr. 1, Große Ritterstraße Nr. 1.

Dominium **Brodziszewo** bei Samter hat noch ca. 1000 Scheffel gesunde rothe

Kartoffeln

abzugeben.

In dem Dombrówker Milchkeller am **Sapiehaplatz** ist täglich frischer

Spargel

zu haben.

Der Verkauf des Inventars von Górzno findet nicht statt.

Sarrazin.



3. Zuchtvieh-Auktion

findet zu **Bogdanowo** bei Obornik, Prov. Posen,

Dienstag den 2. August,
Vormittags 11 Uhr,

statt.

Zum Verkauf kommen:
- c. 10 Stück Vollblut Shorthorn (Pedegree) Bullen und Fersen,
- c. 50 Stück Vollblut Southdown und Cotswold Böcke,
- c. 20 Stück Cotswold Southdown Mutterschafe,
- c. 10 Stück Rambouillet Böcke,
- c. 27 Stück engl. Eber und Sauferkel.

Vor der Auktion wird keins dieser Thiere verkauft.

Specielle Verzeichnisse auf Verlangen.

Bogdanowo bei **Obornik**
(Bahnhof Samter).

N. M. Witt.

Großer Ausverkauf von

Messingwaaren,

a. w. Plätteisen, Mörser, Hähne, Thüren und Fensterbeschläge.

Ferner ein vollständiges Gelbgießer-Werkzeug, noch in bestem Zustande, ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. *W. Ertel*, Gelbgießer, Wasserstr. Nr. 17.

Magdeburg, den 6. Mai 1870.

P. P.

Dem geehrten Handelsstande von Posen und Umgegend widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine 1. diesjährige Ladung am 5. d. Mts. dort eingetroffen ist.

Zu dieser öffentlichen Mittheilung sehe ich mich veranlaßt, da mehrere der Herren Kaufleute die Güter diesmal nicht durch mich empfingen, indem sie durch verlockende Versprechungen meiner Konkurrenz veranlaßt wurden, deren Vermittlung vorzuschreiben.

Hieran knüpfe ich die Bitte, mich in meinen Bestrebungen, prompt und reell zu liefern, dadurch zu unterstützen, daß Sie mir die Verladungen wieder zuweisen, und werde ich ohne große Versprechungen das zu erfüllen suchen, was in der Möglichkeit eines jeden strebsamen Schiffers liegt.

Bemerkend, daß die 2. Ladung gestern Schwerin a. W. passirt ist, empfehle ich mich Ihrem schätzbaren Wohlwollen hiermit bestens.

Hochachtend

Carl Liepelt,
Schiffseigenthümer.

Frische grüne Rapskuchen
sind zu haben bei **Elias Basch.**





Dom. **Chwalkowo** hat zum Verkauf 9 Stück zwei- und dreijähr. kernfette schwere **Mastochsen** und 5 Stück **Mastschweine.**

Vorläufige Auctions-Anzeige.

Wegen Aufgabe der Pachtung ***Boeck,*** eine Meile Chaussee von dem Bahnhofe Grambow der Vorpommerschen Bahn, sollen im Monat Juni d. J. verkauft werden: **16 starke junge Ackerpferde, 70 Haupt Rindvieh, Bullen, Kühe, Fersen, Stiere und Kälber,** darunter **1 Shorthorn-Vollblut-Bulle, 2 Holländer Bullen, 1 Holländer Ferse, gezogen von Original-Holländer Müttern, der Rest Shorthorn Halbblut; 1500 Schafe, Böcke, Mütter, Hammel u. Jährlinge Hoschtitzer Kreuzung.** Das complette Schmiede-, Guts- und Hauswirthschafts-Inventarium, sowie die complette Brennerei-Einrichtung mit Dampfmaschine von 8 Pferdekraft und Mahlmühle.

Besichtigung ist jederzeit erwünscht.

Ewald.

Von der **Leipziger Messe** retournirt empfehle ich meine reichhaltige Auswahl der neuesten **Modewaaren** vom gewöhnlichen bis zum feinsten Genre und mache besonders auf elegante

Promenaden-Anzüge, Reise- und Regen-Costumes, abgepaßte Roben, Umhänge in Wolle, Sammet und Seide etc.

aufmerksam zu billigsten Preisen.

S. H. Korach, Neuestraße **4.**

Königsberg in Preußen. Pferdemarkt.

verbunden mit einer Verloosung am 30., 31. Mai und 1. Juni.

Loose à 1 Thlr. sind zu haben bei

M. Fürstenberg, Königin-Augusta-Str. 24 } Berlin.
Wilhelm Altvater, Alexandrinenstr. 47a. } Berlin.

Es sind 40,000 Loose, 2000 Gewinne im Werthe von 30,000 Thlr.

Loose sind ferner bei Herrn ***Razer,*** Inhaber des Magasin de Paris, in Posen zu haben.

Wollzüchen-Drillich, Wollsack-Leinwand, Rapspläne, Getreide-Säcke, Mehl-Säcke.

Posen, Markt 63.

Robert Schmidt
(vorm. Anton Schmidt.)

Wollzüchen-Drillich, Wollsack-Leinwand, Wollfaden- und Getreide-Säcke

empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

H. Cassriel & Co.,
Schrimm.

Point-Lace-Bänder

in verschiedenen Breiten empfiehlt

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Englische Schafscheeren

bester Qualität empfehlen billigst

August Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.

A. Klug jun.,
Wilhelmsplatz Nr. 4.

Neuester **Pariser Damen-Putz** ist eingetroffen im Bazar.

B. Jakubowska.

Wollzüchen-Drillich

empfiehlt

Ferdinand Schmidt
vormals **Anton Schmidt.**
Wilhelmsplatz 1.

Schirme

jeder Art werden überzogen und reparirt bei

Dattelbaum,
Schirmfabrikant.
Neuestraße 5, 2 Treppen

Da ich mein Geschäft binnen Kurzem gänzlich **aufgebe,** werde ich von heute ab, um so schnell als möglich zu räumen, die noch vorhandenen Waaren, als wie

Strickwolle, Zephirwolle, Baumwolle, Herren- und Damen-Strümpfe, Knöpfe, Besätze, Seide, Zwirne, Häkelgarne, Spitzen, Baschliks, Blousen, Garnituren, Hüte, Unterröcke, Piquee, Wallis, Kittel, Taschentücher, woll. Bänder ꝛc.

um die Hälfte des Preises verkaufen.

R. Lubszynski,
Wilhelmsstr. 24,
vis-à-vis der Beely'schen Conditorei.

Hüte, Sonnenschirme,

Wiener u. Offenbacher

Lederwaaren

empfehlen zu **auffallend billigen Preisen**

Russak & Czapski,
Markt 82.

Eis-Schränke

in zweckmäßigsten Konstruktionen und den verschiedensten Größen empfehlen billigst

S. Kronthal & Söhne,
Markt 56.

Für Riemer und Sattler!

Der Maschinen-Fabrikannt ***Grezmiel*** in **Dobrzyca,** dessen Dreschmaschinen bereits verbreitete Anerkennung gefunden haben, hat so eben auch eine für Reimer und Sattler höchst wichtige, ganz neu und eigenthümlich konstruirte Maschine zum Drehen roher Leder hergestellt. Bei der Hälfte der Arbeitskraft leistet dieselbe das Doppelte der bis jetzt in Anwendung gebrachten alten Maschine, auch können die Arbeiter bequem auf einem Platze stehen. Bei dem niedrigen Preise von 45 Thlr. kunn ich deren Anschaffung allen Fachgenossen nur bestens empfehlen, und steht eine solche bei mir zur Ansicht.

Kobylin im April.

gez. **Julius Starke,**
Sattler und Riemer.

Schafscheeren

bester Qualität empfiehlt billigst

C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

Lineale mit Metermaaß

à Groß 2 bis 7 Thlr. versendet unter Nachnahme des Betrages. Muster stehen unter Einsendung von 5 Sgr.-Marken direkt zu Diensten.

Olbernhau.

Oscar Kerber.

Ein fast noch neues

französisches Billard

nebst vollständigem Zubehör ist sofort billig zu verkaufen. Näheres Halbdorfstraße Nr. 8b. in der Materialhandlung.

Doppelringelwalzen

zum Preise von 28 Thlr. so wie **Ringe** zu denselben, pr. Ctr. 4½ Thlr., ebenfalls **Fenster** pr. Ctr. 4½ Thlr. exclusive Beschlag, liefert die Eisengießerei von

H. Röstel
in Wongrowitz.

Wagen

in großer Auswahl, elegant und dauerhaft, nach neuester Façon gearbeitet, unter Garantie empfiehlt zu soliden Preisen

C. G. Froelich zu **Breslau,**
Schuhbrücke 53. Messergassenecke.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

NB. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei

Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harleß gefertigt, haben sich Stollwerk'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungencatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Special-Mittel

gegen

Maulseuche } der Schafe u. Rinder à Quart incl. Fl. 5 Sgr.

Milzbrand } à Ballon zu 60 Quart incl. 5 Thlr. 15 Sgr.

Klauenseuche

Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit der Pferde und Rinder (Zugochsen) à Fl. 17½ Sgr., 12 Fl. 6 Thlr. excl. Emb.

Elsner's Apotheke
in **Posen.**

Anerkennungsschreiben.

Hrn. **J. Oschinsky** in **Breslau,**
Carlsplatz 6.

Hiermit bringe Ihnen meinen besten Dank für die heilvolle Wirkung **Ihrer Gesundheits-Seife.** Meine Frau wandte auf Anrathen des Herrn J. G. Gärtner hierselbst dieselbe an und schon nach Verbrauch einiger Flacons konnte sie **nicht nur** das Bett, an welches sie die **rheumatischen** Schmerzen fesselten, verlassen, sondern auch ihre Arbeit wie früher verrichten.

Wüste-Giersdorf i/Schl., im Jan. 1870.

A. Walter, Zimmerpolier.

Durch Verbrauch von drei Krausen Universal-Seife des Hrn. **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz 6, bin ich von einem **Fußübel,** an dem ich längere Zeit litt, gänzlich geheilt.

Tschiefsten b/Guhrau, 24. Febr. 1869.

Carl Werner.

(L. S.) Beglaubigt **Baumert,**
Gerichtsscholz.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** ***A. Wuttke,*** Wasserstraße Nr. 8; **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mietzel;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen.

Nachdem die in der Generalversammlung am 14. März d. J. gewählten Revisions-Commissarien die Bilanz mit den Büchern und Scripturen der Gesellschaft verglichen, richtig befunden und der Direction Decharge ertheilt haben, veröffentlichen wir nach §. 39 des Statuts die Bilanz pro 1869.

Bilanz.

Activa.

Posten		Betrag
1) Wechselbestände:		
a) Platzwechsel	1,189,598 Thl. 10 Sgr — Pf	
b) Remessenwechsel	207,570 „ 3 „ 6 „	
		1,397,168 Thl. 13 Sgr 6 Pf
2) Lombardforderungen		479,290 „ — „ — „
3) Forderungen an Correspondenten		57,970 „ 2 „ — „
4) Effektenbestände		7,940 „ — „ — „
5) Baarbestände		355,055 „ 13 „ 8 „
6) Grundstück		23,770 „ — „ — „
7) Banknoten-Anfertigungs-Conto		1,600 „ — „ — „
		2,322,793 Thl. 29 Sgr 2 Pf

Passiva.

Posten		Betrag
1) Actien-Kapital		1,000,000 Thl. — Sgr — Pf
2) Banknoten		1,000,000 „ — „ — „
3) Guthaben von Correspondenten		21,521 „ 20 „ 1 „
4) Verzinsliche Depositen		58,100 „ — „ — „
5) Conto a nuovo:		
noch zu zahlende Depositenzinsen	328 Thl. 29 Sgr 6 Pf	
noch zu zahlende Unkosten	500 „ — „ — „	
		828 „ 29 „ 6 „
6) Ueberhobene Zinsen		10,083 „ 24 „ — „
7) Tantieme Conto		5,085 „ 6 „ — „
8) Reservefonds		162,253 „ 29 „ 7 „
9) Nicht abgehobene Dividende pro 1867		56 „ — „ — „
10) Nicht abgehobene Dividende pro 1868		274 „ 15 „ — „
11) Dividende pro 1869		64,333 „ 10 „ — „
12) Unvertheilte Dividende		256 „ 15 „ — „
		2,322,793 Thl. 29 Sgr 2 Pf

Posen, den 6. Mai 1870.

Die Direktion.
Hill.

Bank prowincyalny akcyjny W. Xięstwa Poznańskiego.

Gdy komisarze rewizyjni na walnem zgromadzeniu d. 14. Maja r. b. wybrani, bilans z księgami i pismami towarzystwa porównali, znaleźli go z qrawdą zgodny i dyrekcyi pokwitowanie udzielili, zgłaszamy według §. 39. Statutu bilans za r. 1869.

Bilans.

Activa.

Pozycja		Kwota
1) Remanenta w wekslach		
a) w wekslach miejscowych	1,189,598 tal. 10 sgr. — f.	
b) w wekslach remesowych	207,570 „ 3 „ 6 „	
		1,397,168 tal. 13 sgr. 6 f.
2) Preten lombardowe		479,290 „ — „ — „
3) Pretensye do korrespondentów		57,970 „ 2 „ — „
4) Remanenta w effektach		7,940 „ — „ — „
5) Remanenta w gotowiżnie		355,055 „ 13 „ 8 „
6) Grunt		23,770 „ — „ — „
7) Rachunek za wygotowanie biletów		1,600 „ — „ — „
		2,322,793 „ 29 „ 2 „

Passiva.

Pozycja		Kwota
1) Kapitał w akcyach		1,000,000 tal. — sgr. — fen
2) W biletach bankowych		1,000,000 „ — „ — „
3) Należy się od korrespondentów		21,521 „ 20 „ 1 „
4) Depozyta procentujące się		58,100 „ — „ — „
5) Conto a nuovo:		
prowizye depozytowe jeszcze płacić się mające	328 tal. 29 sgr. 6 fen.	
jeszcze do płacenia kosztów	500 „ — „ — „	
		828 „ 29 „ 6 „
6) Niedobór w procentach		10,083 „ 24 „ — „
7) Rachunek tantyemy		5,085 „ 6 „ — „
8) Fundusz rezerwowy		162,253 „ 29 „ 7 „
9) Dywidenda nie podniesiona za r. 1867		56 „ — „ — „
10) Dywidenda nie podniesiona za r. 1868		274 „ 15 „ — „
11) Dywidenda za rok 1869		64,333 „ 10 „ — „
12) Nieporozdawanej dywidendy		256 „ 15 „ — „
		2,322,793 tal. 29 sgr. 2 fen.

Poznań, dnia 6. Maja 1870.

Dyrekcya.
Hill.

Hiermit erlaube ich mir Sie zu benachrichtigen, daß ich meine Werkstelle von der Schul- nach der Jesuitenstraße No. 4 verlegt habe.

W. Cieslewski,
Schlossermeister.

Eine größere Milchpacht, wo Einrichtung und Lokal zur Käserei vorhanden ist, wird von mir bald oder zu Johanni zu pachten gesucht.

A. Tolks, Käsefabrikant.
Walzen bei Cosel, Schlesien.

Koch-Chocolade

eigener Fabrik, ohne Mehl, das Pfund zu 12 Sgr.; sowie die **feinsten Chocoladen von Starker & Pobuda aus Stuttgart** und **Gebr. d'Heureuse aus Berlin** empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner
am Markte.

Echte französische Crêms,
sowie feine Aracs und Cognacs empfing und empfiehlt

W. A. Unruh,
Halbdorfstraße 8b.

Maitrank

aus frischem Waldmeister empfiehlt

H. Marcus,
Wasserstr. 14.

Billigste Cigarren.

Bezugsquelle!!! z. T. „die Amer. Cigarrenfabrik, Breslauerstr. 20," (*M. Dqbrowski.*) Superfeine Hav. Cigarren in Wildhaut à Mille 22 Thlr. Beliebte Cassilda à Mille 11 Thlr.

100,000 Thaler

eventuell als Hauptgewinn, überhaupt aber Gewinne von Thaler 60,000 40,000 — 20,000 — 12,000 10,000 — 2mal 8,000 — 3mal 6000 — 4mal 4800 — 5mal 4000 — [illegible]mal 3600 — 7mal 2400 — 21mal 2000 — 4mal 1600 — 36mal 1200 — 126mal 800 — 206mal 400 rc. rc. bietet die von der Hohen Regierung genehmigte und garantirte große Geldverloosung. Die Betheiligung an derselben kann um somehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen **mit Gewinnen gezogen werden müssen** und daher kein ähnliches Unternehmen größere Aussicht auf Erfolg bieten dürfte.

Zu der schon am
18. und 19. d. Mts.
stattfindenden 2. Ziehung kosten
Ganze Orig.-Loose 4 Thlr.
Halbe „ 2 „
Viertel „ 1 „
wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklichen, mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Loose versandt werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen u. Verloosungspläne beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.
Bank- und Wechsel-Geschäft in **Hamburg.**

Ein f. möbl. Zimmer **Thorstr. 10** b. z. verm.

Ein **Pferdestall zu 2 Pferden** und **eine Wagenremise** zu vermiethen Gr. Gerberstr. 55.

In meinem Verlage erschien soeben
Krösus und Adrastus,
ein Gedicht von **Adolf Brieger,**
höchst elegant ausgestattet und geschmackvoll gebunden.
Preis 10 Sgr.

Wahrhaft poetischer Schwung, meisterhaft gebildeter Vers, maßvolle Verschmelzung des antiken Stoffes mit unseren modernen Anschauungen, Vermeidung jeder blinden Nachahmung Homer's, an der so viele ähnliche Dichtungen laboriren, charakterisiren dies schöne Gedicht, dem sicherlich auch unser gebildetes Publikum seinen Beifall nicht versagen wird.

Ich habe mich bemüht auch äußerlich das Buch recht gefällig auszustatten und bitte um zahlreiche Bestellungen.

Joseph Jolowicz.

In unterzeichnetem Verlage erscheint, in Posen zu beziehen durch:

Ernst Rehfeld,
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rom):

Die Elemente der Pharmacie.
Unter Mitwirkung von
Dr. W. Städel und **Dr. G. Jäger,**
herausgegeben von
Prof. **Dr. J. B. Henkel.**
In ca. 12 Lieferungen à 15 Sgr.

Untersuchungen.
Ein Handbuch der Untersuchung, Prüfung und Werthbestimmung aller Handelswaaren, Natur- und Kunsterzeugnisse, Gifte, Lebensmittel, Geheimmittel etc., von
Dr. Herm. Hager.
In ca. 16 Lieferungen à 15 Sgr.

Breslau, Ende März 1870.
Ernst Günther's Verlag.

H. J. Sussmann & Sohn,
Markt 80, offeriren billigst:

Beckers Weltgeschichte, neueste Aufl. 1869. (in 80 Liefr., à 5 Sgr. 13⅓ Thl.) 20 Thle. in 10 eleganten Leinwbdn. statt 17⅓ Thlr. für 14 Thlr. — **Meyers Konversations-Lexikon,** neueste Aufl. in 15 eleganten, dauerhaften Leinenbdn., Kupferst. u. Karten in dem Text, eingebunden, statt 40 Thlr. für 32 Thlr. — **Maculay** Geschichte Englands, übersetzt v. **Lemke,** 8 Bde, brosch, neu, statt 8 Thlr. für 2½ Thlr. Dasselbe übers. v. **Bülau,** 11 Bde., Halbfrb. 4 Thlr. — **Meyers Universum,** Oktavausgabe, in 5 Prachtbdn., statt 8⅓ für 4 Thlr.

Cigarren

abgelagert, von schöner Arbeit und Qualität, empfiehlt das Mille von 10 Thlr. an

J. Zapałowski,
Breslauerstraße 35.

Preuß. Loose kauft } jeden Posten zur 142er Lotterie gegen Aufgeld.

S. Basch's Lotterie-Comtoir, **Berlin,** Molkenmarkt 14.

Genaueste Anzahl u. Preisofferten erbitte schleunigst.

Zu
Woll-Niederlage

während des nächsten Wollmarktes sind sämmtliche Räume meiner am Markte Nr. 82 belegenen Geschäftslokale zu vermiethen.

H. Müldaur.

Ein **Laden** mit oder ohne Wohnung, Halbdorfstr. 35 zu vermiethen.

Für ein bedeutendes **Getreide- und Produkten-Geschäft** in einer größeren Provinzial-Hauptstadt des Königreichs Polen an der Bromberg-Warschauer Eisenbahn wird ein tüchtiger junger Mann, der der **Buchführung vollständig** mächtig ist, unter **günstigen** Bedingungen sofort oder per 1. Juli c. gesucht.

Kenntnisse der polnischen Sprache und Getreidebranche sind erwünscht und werden bevorzugt. Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises sub **J. P.** an die Annoncen-Expedition von **Kaufmann & Palme in Posen.**

Ein unverheiratheter Landwirth, 15 Jahre beim Fach, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Juli c. eine womöglich selbstständige Stelle und werden gefällige Refl. unter Chiffre **R. S.** poste restante **Jutroschin** erbeten.

In **J. U. Kern's** Verlag (**Max Müller**) in **Breslau** erscheint und ist vorräthig bei **Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4.

Preußen

in staatsrechtlicher, kameralistischer und staatswirthschaftlicher Beziehung.

Ein populäres Hand- und Hilfslehrbuch der inneren Staatsverfassungs- und Verwaltungskunde von

Max von Oesfeld.

Zweite durchaus neu umgearbeitete und vermehrte Auflage.
Vollständig in 10 Liefer. in Lexikonoktav: Preis jeder Liefer. 15 Sgr.

Der Verfasser giebt in diesem Werke eine übersichtliche, aber erschöpfende Darstellung des preußischen Verfassungs- und Verwaltungswesens: ein **praktisches Hülfsbuch für jeden Staatsbürger;** ein zweiter, wenngleich Neben- doch nicht minder wichtiger Zweck des Buches ist, auch **zur Vorbereitung zu den juristischen Prüfungen für den preußischen Staatsdienst** zu dienen. Der erste Theil enthält, sich streng der Ordnung der einzelnen Artikel der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 anschließend, das **innere Staatsrecht,** der zweite Theil aber die **Finanzwissenschaft, Polizeiwissenschaft und Landwirthschaftslehre.**

In jeder Buchhandlung ist die erste Lieferung vorräthig und werden Subskriptionen auf das ganze Werk angenommen.

Zur Unterhaltungs-Literatur!

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben, in **Posen** bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmspl. 1. (Hôtel de Rome):

Zwei Höfe.

Roman
von **Ludwig Habicht.**

8. 3 Bände. 68 Bogen. Elegant broschirt. Preis 5 Thlr.

Schon durch seinen ersten historischen Roman „Der Stadtschreiber von Liegnitz" hat Ludwig Habicht sein glückliches und bedeutendes Erzählertalent bewiesen. Die angesehensten kritischen Stimmen räumten diesem Erstlingwerk einen hervorragenden Platz auf dem Gebiete des Romans ein und spendeten ihm ein ungetheiltes Lob. Der Verfasser hat in dem vorliegenden Roman die hohen Erwartungen noch übertroffen, die man auf ihn gesetzt. In seinen „Zwei Höfen" berührt er eine Frage, die noch immer der völligen Lösung harrt — die Kleinstaaterei. Wie scharf und treffend er auch die Misère des kleinstaatlichen Lebens geiselt, niemals sinkt der Roman zur bloßen Tendenzschrift herab, immer weiß er für die persönlichen Schicksale seiner Helden selbst zu interessiren und man folgt in größter Spannung dem bunten, reichen und dennoch wunderbar harmonischen Lebensgemälde, das der Verfasser mit der Kraft eines echten Dichters entwirft. Eine geschickt verschlungene Fabel hält die Theilnahme des Lesers bis zuletzt in Athem, und der glückliche Humor, der durch das ganze Werk geht, machen es, verbunden mit seiner feinen Lebensbeobachtung, scharfen Charakteristik und seinen tiefen Gedanken, zu einer wahrhaft erquickenden, den reichsten Genuß gewährenden Lektüre.

Zu der von der königl. preuß. Regierung genehmigten

158. Frankfurter-Lotterie

mit 26,000 Loosen,
— worunter **14,000 Preise, 11 Prämien** und **7600 Freiloose,** —
Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal **100,000,**
50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 rc. rc.
empfiehlt der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse.
Ziehung am 31. Mai.

Ganze à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

Moritz Levy, Haupt Collecteur in Frankfurt a. M.

Man biete dem Glücke die Hand!

ev. M. 250,000

als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung,** welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen im Laufe von wenigen Monaten **26,900 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von ev. M. **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000,** 2 mal **20,000,** 3 mal **15,000,** 4 mal **12,000,** 4 mal **10,000,** 5 mal **8000,** 7 mal **6000,** 21 mal **5000,** 35 mal **3000,** 126 mal **2000,** 205 mal **1000,** 255 mal **500,** 350 mal **200,** 13,200 mal **110** etc.

Die **nächste** zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet

schon am 18. und 19. Mai 1870 statt

und kostet hierzu

1 ganzes	Original-Loos	nur	Thlr.	4, — Sgr.
1 halbes	„	„	„	2, — „
1 viertel	„	„	„	1, — „

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der ***nahen Ziehung halber*** alle Aufträge ***baldigst direct*** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, dass keine ähnliche vom Staate wirklich garantirte Geld-Verloosung vor obigem amtlich planmässig festgestellten Ziehungstermin stattfindet und um allen Anforderungen möglichst entsprechen zu können, beliebe man gefl. die Aufträge für die vom Staate garantirten Original-Loose baldigst uns direct zugehen zu lassen.

D. O.

Ein Diener

findet sofort Stellung auf dem Dom. **Baborówko** bei Samter.

Dom. **Radojewo** sucht einen **Gartenburschen** zum sofortigen Antritt.

Eine tüchtige Maschinistin für Schuharbeiten suchen

N. & J. Kantorowicz.

Ein Geschäftslocal,
worin seit Jahren ein lebhaftes **Materialgeschäft** betrieben wird, nebst Wohnung, Keller und Remise sind zum 1. October zu vermiethen. Näheres beim Wirth **Wallischei 25.**

Für **3 Knaben** im Alter von 7 bis 10 Jahren suche ich zu baldigem Antritt einen evang. Hauslehrer oder eine geprüfte Erzieherin, die französisch spricht, aber auch mit den Anfängen der lateinischen Sprache vertraut ist. Einige Kenntnisse in der polnischen Sprache und Musik wären erwünscht, doch nicht durchaus nothwendig. Gehalt 150 bis 200 Rubel.

A. Tobiaselli, Gutsbesitzer.
Zdziechow bei Lutomiersk, (Kreis Lodz), Königreich Polen.

Eine **Frau zur Bedienung** wird für einen Herrn sofort verlangt. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ich suche für mein en-gros-Geschäft zum sofortigen Antritt oder auch per den 1. Juli c. einen **kräftigen Lehrling** von gutem Hause, der eine höhere Lehr-Anstalt besucht und eine gute Handschrift haben haben muß. Derselbe hat Gelegenheit die Küferei und Comptoir-Arbeiten gründlich zu erlernen.

M. Kempinski in Breslau,
Ungarwein- gross-Handlung.

Ein Commis (Materialist), beider Landessprachen mächtig, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht veränderungshalber per 1. Juli d. J. anderw. Engagement. Gef. Off. erbitte unt. Chiffre **A. F. A. 100.** poste rest. Posen.

Ein in der Cigarren-Branche erf. jung. Mann, gegenw. aktiv, der Buchf. sowie der beid. Landessprachen mächtig, mit den besten Zeugn. vers., sucht vom 1. Juli c. anderweit. Engagement. Gef. Offert. poste rest. **M. O. 55. Posen.**

Ein tüchtiger zuverlässiger

Rechnungsführer

findet Johanni Stellung auf dem Dominium ***Tuchorze*** bei Wollstein.

Gehalt nach den Leistungen 80—100 Thlr. Nur solche Bewerber, denen gute Empfehlungen zur Seite stehen, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste melden.

Eine Wirthin sucht zum 1. Juli das Dom. **Gr. Gutowy** bei Wreschen. Näheres auf briefliche Anfragen.

Auf dem Dominium **Dombrówka** ist die Stelle eines **Rechnungsführers** zu Johanni d. J. vakant.

Einen Lehrling
sucht ***C. Hahn,*** Uhrmacher, Breitstr. 19.

Ein junger unverheiratheter tüchtiger

Inspector

aus anständiger Familie findet zu Johannis Stellung auf dem Dom. **Chwalkowo** bei Wierzyce. Seine Function erfordert hauptsächlich Anwesendsein bei der wichtigsten Arbeit; das Heruminspiciren behält sich der Prinzipal vor. Gehalt je nach Fähigkeit 120 bis 200 Thaler. Persönliche Vorstellung nöthig.

Einen unverheiratheten, zuverlässigen

Brauer,

der sein Fach gründlich versteht, sucht zum sofortigen Antritt der Brauereibesitzer

Theodor Kullak
in Pinne.

Meldung franko.

Auf ein Gut bei Posen wird für ein 9jähriges Mädchen sofort eine tüchtige, geprüfte und musikalische **Erzieherin** gesucht. Näheres und Zeugnisse unter ***A. H. Kwilcz.***

Auf meinem Dominium wird zum 1. Juli ein

zweiter Wirthschaftsbeamter,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gesucht. Gehalt je nach Leistung 80—120 Thlr. Näheres brieflich.

Malinie, 3. April 7870.

Jules Jouanne.

Gesucht werden **Subskribenten-Sammler auf Lieferungs-Werke,** gewandt im Umgang mit dem gebildeten Publikum gegen **hohe Prozente** von der **Vereinsbuchhandlung** von

C. Tanne in **Posen,**
Wasserstraße Nr. 28.

Ein Brennerei-Verwalter,
der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig und welcher die höchst möglichen Resultate zu erzielen versteht, auch russische Brennereien schon geleitet hat, sucht Stellung. Gef. Offerten sub ***N. T. 381*** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch, 11. Mai.**	**Teutonia,**	**Sonnabend, 28. Mai.**
Silesia,	**do. 18. Mai.**	**Cimbria,**	**Mittwoch, 1. Juni.**
Westphalia,	**do. 25. Mai.**	**Hammonia,**	**do. 8. Juni.**

(Morgens.)

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin,

Invalidenstraße 67.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. **Hermann**	Mittwoch	11. Mai	nach	Newyork	via	Havre
D. **Union**	Sonnabend	14. Mai	„	Newyork	„	Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	18. Mai	„	Baltimore	„	Southampton
D. **Hannover**	Donnerstag	19. Mai	„	Newyork direkt.		
D. **Weser**	Sonnabend	21. Mai	„	Newyork	via	Southampton
D. **America**	Mittwoch	25. Mai	„	Newyork	„	Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	28. Mai	„	Newyork	„	Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	1. Juni	„	Baltimore	„	Southampton
D. **Newyork**	Donnerstag	2. Juni	„	Newyork direkt		
D. **Rhein**	Sonnabend	4. Juni	„	Newyork	via	Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	8. Juni	„	Newyork	„	Havre
D. **Donau**	Sonnabend	11. Juni	„	Newyork	„	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	15. Juni	„	Baltimore	„	Southampton

Nächste Abfahrt nach New-Orleans Mitte September.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler. Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck 55 Thaler preuß. Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe,

sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte

Haupt-Agentur

von

Joseph Fränkel in Posen.

Comtoir: Alten Markt 89.

Billigste  **Gelegenheit**

für **Auswanderer** und **Reisende** nach **Amerika**

von Stettin direkt nach New-York

mit den Postdampfschiffen des **Nordamerikanischen Lloyd's**

„Rising Star," Capitain **Seabury,** am 4. Mai

„Ocean Queen" „ **Jones** „ 11. Juni

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **50** Thlr. Pr. Court. Kinder unter **10 Jahren die Hälfte,** unter 1 Jahre **3** Thlr. Pr. Court.,

und mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff

„Freundschaft" Capitain **Schuchhard,** am 15. Juni.

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **60** Thlr., Zwischendeck **35** Thlr. Pr. Court. Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre **3** Thlr. Pr. Court.

Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt

Consul **C. Messing** in Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk 3, concess. Auswanderungs-Unternehmer.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau **Auguste Zerbe,** geborene Franke, Etwas zu borgen, indem ich für Nichts aufkomme.

W. Zerbe.

Une personne française, ayant quelques heures de disponibles, désire des élèves pour la conversation. S'adresser chez Mme. **Donnar,** Wilhelmsstrasse No. 9.

---

100 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir diejenige Person nachweist, welche das **lügenhafte Gerücht** aufgebracht hat, daß ich zu meinen als vorzüglich anerkannten Fleischwaaren Pferdefleisch verarbeitet habe.

G. Stein, Fleischermeister.

Provinzial-  **Sängerbund**

des Großherzogthums Posen.

Es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, das anfänglich auf drei Tage bestimmte in der Stadt Posen stattfindende X. Provinzial-Sängerfest auf **zwei** Tage, u. zwar auf

den 22. und 23. Juli c.

festzusetzen und das kostspielige Theater Konzert ausfallen zu lassen. Damit hoffen wir, vornehmlich den kleinen Gesangvereinen, welche bisher vor der Kostspieligkeit des Ganzen zurückschreckten, entgegenzukommen, und laden dieselben nunmehr zu recht schleuniger Betheiligung ergebenst ein.

In dem hiesigen **Allg. Männer-Gesangverein** beginnen am 12. d. M. die Uebungen zum Prov.-Sängerfeste, wozu auch sämmtliche Sänger Posens, die nicht Mitglieder des genannten Vereins sind, hiermit freundlichst eingeladen werden Doch bitten wir um vorhergehende Anmeldung beim Dirigenten des Vereins, dem königlichen Musik-Direktor Herrn **Vogt.**

Der Vorstand.

Ein unverh. **Wirthschafts-Inspektor,** welcher 10 Jahr beim Fach, gut empfohlen, mit Buchführung, Polizeiverwaltung, Rüben-, Flachsbau, Drillkultur, Drainage vertr., etwas polnisch spricht, sucht zum 1. Juli dauerndes Engagement.

Gefällige Offerten werden an Inspektor ***Toepffer,*** **Gr. Saabor** bei Nimkau i. Schles. erbeten.

Ein Commis

(Materialist)

beider Landessprachen mächtig, noch in Stellung, wünscht vom 1. Juli c. in ein gleiches Geschäft engagirt zu werden.

Gef. Off. erbitte unter Chiffre ***A. Z.*** poste rest. **Graudenz.**

Ein junger **Kaufmann,** gewandter Buchhalter und Korrespondent, offerirt während einiger Stunden am Tage seine Dienste zur Einrichtung resp. Führung der Bücher oder Besorgung der Korrespondenz eines hiesigen Geschäfts gegen entsprechendes Honorar.

Adressen ***sub A. T.*** nimmt die Expedition dieser Ztg. entgegen.

Laufbursche **Richard Kräbs** ist aus meinem Geschäfte entlassen.

Caldarola.

Eine schwarze **Hühnerhündin,** auf den Namen **Juno** hörend, ist vom Forsthaus **Ottorowo** aus entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung auf dem Dom. **Przyborowko** bei Samter.

Der **Oelfarbendruck-Gemälde-Verein Borussia** in Berlin, mit ca. 16,000 Mitgliedern, der größte Europas, bietet seinen Abonnenten die meisten Vortheile. — Jährlicher Beitrag zur Klasse A. 8 Thlr, B. 4$\frac{2}{3}$ Thlr. und C. 2$\frac{2}{3}$ Thlr. Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Beitrittserklärungen, sowie auch Bewerbungen um Spezial Agenturen entgegen

F. Cebulla **in Krappitz,**
General-Agent.

Handwerker-Verein.

In Lamberts Salon.

Montag den 9. Mai 1870 **Vortrag** des Herrn Redakteur ***Stein.*** „Ueber die Zölle auf Kaffee, Reis, Lumpen und Eisen.

Montag Abend **6 Uhr** präzise

Gesammtprobe

Die Herren bitte $\frac{1}{2}$ **7 Uhr** präzise zu erscheinen.

Aufführung. Bußtag Vorm. 10 Uhr.

Carl Hennig.

Gesang-Verein für gemischten Chor zu Rawitsch.

Am Bußtage, Mittwoch den 11. Mai 1870 in der Exerzierhalle hierselbst.

Die sieben Schläfer.

Oratorium für Solo, Chor und Orchester, gedichtet von L. Giesebrecht, komponirt von Dr. C. Loewe.

Unter gütiger Mitwirkung der Frau

Emma Wernicke-Bridgeman

aus Posen,

der Herren **Beyer** von dort und **Sachs** aus Breslau.

Die Orchesterbegleitung wird von der Kapelle des Kgl. 2. Niederschl. Inf.-Regmts. Nr. 47 ausgeführt werden.

Billets à 10 Sgr. in der Buchhandlung des Hrn. ***Frank.*** Kassenpreis 15 Sgr.

Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Gestern, den 6. Nachts 11 Uhr, sind wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut worden.

Nachtigal nebst Frau.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Hedwig geb. Loefw

nach langen schweren Leiden im 49. Lebensjahre ruhig entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstraße 4., aus statt.

H. Tymmelmeier.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Henr. Steuer mit Kaufmann Ad. Günther in Berlin, Frl. Aug. Voigt mit Hrn. Ad. Engelmann in Potsdam, Frl. Johanna v. Schöppingk in Mitau mit Frhr. Nicolas v. Hahn in Rokischen, Frl. Louise Wedel in Schneidemühl mit Hrn. Ferd. Tische in Deutsch Crone.

Saison-Theater in Posen.

Sonnabend den 7. Mai Zum ersten Male: **Gebrüder Bock.** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von demselben.

Sonntag den 8. Mai. Zum zweiten Male: **Gebrüder Bock.** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von demselben.

Volksgarten-Saal.

Heute Sonnabend den 7. und Sonntag den 8. Mai

Großes Konzert
und
Vorstellung.

Auftreten der schwedischen Nationaltänzer- und Ballet-Gesellschaft.

Auftreten der Soubretten Fräulein **Müller** und **Frank.**

Auftreten des Gesangs- u. Charakter-Komikers Herrn ***Richard Homann.***

Heute

Erstes Auftreten der schwedischen Tänzerin

Frl. Kindstedt,

nachdem ihr in Breslau der Unfall durch Feuer stark verwundet zu werden passirte.

Zum ersten Male:

Feuer, Wasser, Luft u. Erde.

Komisches Tanz Divertissement.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. Tagesbillets 3 Sgr.

Anfang Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 5 Uhr.

Emil Tauber.

Lamberts Garten.

Sonntag den 8. Mai.

Großes

Militair-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Westfälischen Füsilier-Regiments Nr. 37, unter Leitung des Musikmeisters Herrn

Wagener.

Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.

J. Lambert.

Marco's Krim-Garten

in Schwersenz.

Sonntag den 8. u. Montag den 9. Mai

Große humoristisch-musikalisch-theatralische

Soirée,

gegeben von 3 Damen und 3 Herren.

Programms an der Kasse.

Anfang 7$\frac{1}{2}$ Uhr. ***Marco.***

Volks-Garten in Wuk.

Sonntag den 8. Mai

Erstes Konzert,

ausgeführt von der Musikkapelle

Ph. Nachtweyh

aus Thüringen.

Anfang 4 Uhr.

Entree 3 Sgr. Kinder die Hälfte.

St. Bajoński.



Echtes Grätzer März-Bier,

32 Flaschen für 1 Thlr., empfiehlt

W. A. Unruh.

St. Domingo.

Sonnabend den 7. Maikränzchen.

Fischers-Lust.

Sonntag den 8. Mai 1870

Garten-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 6. Mai. Goldagio 14$\frac{3}{8}$, 1882. **Bonds** 111$\frac{3}{8}$.

Berlin, 7. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. (**Anfangs-Course.**) Weizen fester, pr. Mai 65$\frac{3}{4}$, Juni-Juli 66$\frac{3}{4}$. — Roggen fester, Mai 49, Juni-Juli 49$\frac{3}{4}$, Juli-August 50$\frac{1}{4}$, September-Oktober 50$\frac{1}{4}$. — Rüböl still, per loko 15$\frac{11}{12}$, Mai 15$\frac{2}{3}$, September-Oktober 13$\frac{3}{4}$. — Spiritus fester, per loko 16$\frac{1}{4}$, Mai 16$\frac{1}{4}$, Juni-Juli 16$\frac{1}{2}$, August-September 16$\frac{3}{4}$. — Hafer fest, pr. Mai 27$\frac{1}{2}$. — Petroleum loko 7$\frac{1}{2}$. — Staatsbahn 211$\frac{1}{4}$. — Lombarden 101$\frac{1}{4}$. — Italiener 55$\frac{3}{4}$. — Amerikaner 95$\frac{3}{4}$. — Oesterr. Kredit-Aktien 147$\frac{1}{4}$. — Türken 47$\frac{3}{8}$. — 7$\frac{1}{2}$ pCt. Rumänier 67$\frac{1}{4}$. Fondsstimmung: fester. Wetter veränderlich.

Stettin, den 7. Mai 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 6			Not. v. 6
Weizen,			**Rüböl,**		
Mai	68$\frac{3}{4}$	68	Mai	15$\frac{1}{4}$	15$\frac{1}{2}$
Juni-Juli	69$\frac{1}{2}$	68$\frac{1}{2}$	Sept.-Okt.	13$\frac{3}{4}$	13$\frac{3}{4}$
Roggen,			**Spiritus,**		
Mai	48$\frac{5}{8}$	47$\frac{1}{2}$	loko	16$\frac{1}{3}$	16$\frac{1}{8}$
Juni-Juli	49$\frac{1}{4}$	48	Mai	16$\frac{3}{8}$	16$\frac{1}{8}$
Juli-August	49$\frac{3}{4}$	48$\frac{1}{2}$	Mai-Juni	16$\frac{7}{24}$	16$\frac{1}{8}$
Erbsen,			Juni-Juli	16$\frac{1}{2}$	16$\frac{1}{4}$
Mai	50$\frac{3}{4}$	50	**Petroleum,** loko	7$\frac{1}{2}$	7$\frac{1}{2}$

Börse zu Posen

am 7. Mai 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

ƒ. [**Produktenverkehr.**] Das Wetter war in dieser Woche kühl und regnerisch. — Am Markte hatten wir anfänglich eine ziemlich starke Zufuhr, die sich aber später immer mehr verringerten. Die Kauflust wendete sich hauptsächlich den besseren Qualitäten zu. Von den letzteren gelangte Mehreres in **Roggen** zum Versand per Bahn. Preise stellten sich wesentlich höher; es bedangen: feiner **Weizen** 65—68 Thlr., mittler 60—62$\frac{1}{2}$ Thlr., ordinärer 55—56$\frac{1}{2}$ Thlr.; schwerer **Roggen** 48—50 Thlr., leichter 45—46 Thlr.; große **Gerste** 38—42 Thlr., kleine 36—40 Thlr.; **Hafer** 27—28$\frac{1}{2}$ Thlr.; **Buchweizen** 38—39 Thlr; **Kocherbsen** 47—49 Thlr., **Futtererbsen** 44—45 Thlr.; **Kartoffeln** 14$\frac{1}{2}$—16 Thlr. — **Weizenmehl** zog etwas an, Nr. 0 u. 1 4$\frac{1}{2}$—5$\frac{1}{2}$ Thlr.; **Roggenmehl** blieb unverändert, Nr. 0 u. 1 3$\frac{1}{2}$—4 Thlr. (pro Centner unversteuert).

Der Terminhandel in **Roggen** bekundete anfänglich eine matte Tendenz und Preise nahmen eine weichende Richtung an, indeß trat bald eine bessere Stimmung hervor, die während der nächstfolgenden Tage sich immer mehr befestigte und eine Steigerung der Kurse für sämmtliche Sichten herbeiführte; in den letzten Tagen aber konnte diese Festigkeit sich nicht erhalten, schlug vielmehr wieder in eine mattere Haltung um, was einen Rückschlag der Kurse zur Folge hatte. Ankündigungen in Roggen kamen nicht vor. —

Spiritus ist viel zugeführt worden; ebenso wurden namhafte Abladungen per Bahn, vornehmlich nach Stettin, bewirkt. Im Verkehr war anfänglich eine flaue Stimmung nicht zu verkennen, die aber bald günstigerer Meinung weichen mußte, welche letztere im weiteren Verlaufe der Woche immer mehr an Festigkeit gewann und bis zum Schlusse die Preise in einer steigenden Richtung erhielt. Die in Kündigung gesetzten Posten waren belangreich und begegneten einer willigen Aufnahme.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Mai. Wind: NNW. Barometer: 28². Thermometer 11° +. Witterung: bewölkt. — Der heutige Markt ließ für Roggen Preise wieder gewinnen, was sie gestern verloren haben. Die Kauflust erwies sich von Anfang an als ausgreifend; namentlich haben die entfernteren Sichten Beachtung gehabt; Abgeber dagegen hielten zurück und reüssirten bis zum Schluß mit gesteigerten Forderungen. Loko wurde nur wenig offerirt, Umsätze blieben daher ohne besondere Ausdehnung. Gekündigt 19,000 Ctr. Kündigungspreis 48¼ Rt. — Roggenmehl —. Weizen setzte matt ein, befestigte sich aber im Laufe der Börse. — Hafer loko schwach preishaltend. Termine Anfangs matt, später, namentlich auf entfernte Sichten, fest. Gekündigt 4200 Ctr. Kündigungspreis 27 Rt. — Rüböl verkehrte in sehr engen Grenzen, nur für die entfernten Termine war einige Kauflust vorhanden. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 15⅞ Rt. — Spiritus blieb in fester Haltung. Preise stellten sich zu Gunsten der Abgeber. Gekündigt 370,000 Quart. Kündigungspreis 16 1/12 Rt. — Weizen loko pr. 2010 Pfd. 58—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 65 a 65½ bz., Mai-Juni 65 a 65½, Juni-Juli 65¾ a 66½ bz., Juli-August 66¾ a 67¼ a 67 bz., August allein 67¼ a 67½ bz., Sept.-Okt. 67½ a 67¼ a ¾ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 48 a 49½ bz., 48 a 49 bz., per diesen Monat 47⅝ a 48¾ a ⅝ bz., abgel. Anmeld. 47½ verk., Mai-Juni do., Juni-Juli 48¾ a 49½ bz., Juli-August 49⅜ a 50 bz., Sept.-Okt. 50 a 50½ bz., Okt.-Nov. 50 bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 36—45 Rt. nach Qual. — Hafer loko pr. 1200 Pfd. 25—30 Rt. nach Qualität, 25½ a 29 bz., per diesen Monat 27 a 26⅞ a 27 bz., abgel. Kündsch. 26¾ verk., Mai-Juni do., Juni-Juli 27½ a 27¾ bz., Juli-Aug. 28¼ bz., Juli allein 28⅜ a ½ bz., Sept.-Okt. 28½ bz. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 53—59 Rt. nach Qual. Futterwaare 46—52 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko 12 Rt. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 16 Rt., per diesen Monat 15 11/12 a ⅞ Rt. bz., Mai-Juni 15½ a 5/24 bz., Juni-Juli 14¼ Rt., Juli-August 14 Rt., Sept.-Okt. 13¾ a ⅞ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 13⅞ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅝ Rt., per diesen Monat 7½ Rt., Mai-Juni do., Sept.-Okt. 7¾ Br. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 16½ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16 a ⅛ bz. u. Gd., 16⅛ Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 16⅛ a 7/24 bz., 16⅛ Br., 16¼ Gd., Juli-August 16 11/24 a 13/24 bz., 16 7/12 Br., 16½ Gd., Aug.-Sept. 16⅝ a ¾ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅝—4⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 4⅛—3 11/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3 5/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3⅜—3⅛ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 18 Sgr. Gd., Mai-Juni 3 Rt. 16½ Sgr. a 3 Rt. 18 Sgr. bz., Juni-Juli 3 Rt. 16½ Sgr. a 3 Rt. 18 Sgr. bz., Juli-August 3 Rt. 17½ Sgr. Br., Sept.-Okt. 3 Rt. 19 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 6. Mai. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt, + 11° R. Barometer: 28 3. Wind: SW. — Weizen Anfangs flau, dann fester, Schluß ruhig; p. 2125 Pfd. loko geringer gelber 60—64½ Rt., besserer 66—67 Rt., feinster 68—69 Rt., 83/85pfd gelber pr. Frühjahr 67½—68¼—48 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 68—68¾ bz. u. Br., Juli-August 69—69½ bz., Br. u. Gd., August-Sept. 70 bz., Sept.-Okt 69½—70 bz., 69¾ Br. — Roggen matt, loko schwer verkäuflich, p. 2000 Pfd. loko 82pfd. 49½ Rt., 81pfd. 49 Rt., 80pfd. 47—47½ Rt., gering. 42—43 Rt., pr. Frühjahr 47¼, ½ ¼ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 47¾, 48, 47¾ bz., Juli-August 48½, ½, ¼ bz., Sept.-Okt. 49 bz. u. Br. — Gerste behauptet, p. 1750 Pfd. loko pomm. 37—40 Rt., märk. 39—42 Rt., Oderbruch Frühjahr 70pfd. 42 bz. — Hafer stille, p. 1300 Pfd. loko 26½—29 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 28½ Rt. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 29 bz. — Erbsen unverändert, p. 2250 Pfd. loko Futter- 47—49½ Rt., Koch- 50—51 Rt., Frühjahr Futter- 50 bz. — Winterrübsen pr. Sept.-Okt. 107 Br., 106½ bz. — Rüböl matter, loko 15½ Rt. Br., pr. Mai 15½ Br., Mai-Juni 15 1/12, bz. u. Br., Sept.-Okt. 13¾, ⅝ bz., Gd. u. Br. — Spiritus matt, loko ohne Faß 16½, ⅛ Rt. bz., pr. Frühjahr 16⅛, ⅛ bz., Mai-Juni 16⅛ bz. u. Br., Juni-Juli 16¼ bz., Br. u. Gd., Juli-August 16½ Br., August-Sept. 16⅝ Br. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 1000 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 68 Rt., Roggen 47½ Rt., Rüböl 15½ Rt., Spiritus 16⅛ Rt. — Petroleum loko 7½ Br., pr. Sept.-Okt 7 11/24, ½ bz., Br. u. Gd. Leinsamen, Rigaer, Kleinigkeiten 11 Rt. bz., auf Lief. ex Schiff 10½ Rt. bezahlt. (Ostf.-Ztg.)

Bromberg, 6. Mai. Wind: SW. Witterung: veränderl. Morgens 4° +. Mittags 13° +. Weizen 118—122pfd. 60—64 Thlr., 123—127pfd. 65—67 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, feine Qualitäten über Notiz — Roggen 120—125pfd. 44—45 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 36—38 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 41—43 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus 15½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 6. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Wetter veränderlich. Weizen niedriger, hiesiger loco 7, 7½, fremder loko 6, 22½, pr. Mai 6, 21, pr. Juni 6, 21, pr. Juli 6, 22½, pr. November 6, 26½. Roggen niedriger, loko 5, 22½, pr. Mai 5, 9, pr. Juli 5, 13, pr. Novbr. 5, 16. Rüböl behauptet, loko 16, pr. Mai 15 7/10, pr. Oktober 14 8/10. Leinöl loko 12½. Spiritus loko 19½.

Breslau, 6. Mai, Nachmittags. Matt. Spiritus 8000 Tr. 15. Weizen pr. Mai 65. Roggen pr. Mai-Juni 46½, pr. Juni-Juli 46⅞, pr. Juli-August 47½. Rüböl loko 15½, pr. Mai-Juni 14 11/12, pr. September-Oktober 13⅓. Zink umsatzlos. Rother und weißer Kleesaamen unverändert..

Bremen, 6. Mai. Petroleum Standard white loko 6 7/24, Maiabladung 6 5/12, pr. September 6⅔. Fester.

Hamburg, 6. Mai, Nachm. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 119 Bankothaler Br., 118 Gd., pr. Juni-Juli 127-pfd. 118 Br., 117½ Gd., do. 125-pfd. 115 Br., 114 Gd., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 134½ Br., 133½ Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 131 Br., 130 Gd., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 136 Br., 135 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 132 Br., 131 Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 85 Br., 84 Gd., pr. Juni-Juli 85 Br., 84 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 104 Br., 103 Gd., pr. August-September 2000 Pfd. in Mk. Banko 105 Br., 104 Gd. Hafer unverändert. Gerste ruhig. Rüböl flau, loko und pr. Mai 31½, pr. Oktober 28. Spiritus höher, pr. Mai und pr. Mai-Juni 21, pr. Juni-Juli 21½. Kaffee fest, verkauft 4000 Sack. Zink still. Petroleum matt, Standard white, loko 14½ Br., 14 Gd., pr. Mai 14 Gd., pr. August-Dezember 15⅝ Gd. — Schönes Wetter.

London, 6. Mai. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25,460, Gerste 5960, Hafer 37,830 Quarters. Weizen und Mehl fest, Frühjahrsgetreide stetig. — Bewölkt.

London, 6. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Preise für sämmtliche Artikel nominell und gegen letzten Montag unverändert.

Liverpool, 6. Mai, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Besser.

Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8½. New fair Domra 9⅝, good fair Domra 10, Pernam 11⅝, Smyrna 10½.

Manchester, 6. Mai, Nachmittags. 12r Water Rylands 11½, 12r Water Taylor 12¾, 20r Water Micholls 14½, 30r Water Gidlow 15⅝, 30r Water Clayton 16, 40r Mule Mayoll 15½, 40r Medio Wilkinson 17⅛, 36r Warpcops Qualität Rowland 16, 40r Double Weston 16½, 60r do. do. 19¼, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 139½. Bessere Stimmung.

Paris, 6 Mai, Nachmittags. Rüböl pr. Mai 130, 00, pr. Juli-August 119, 25, pr. Septemb.-Dezember 113, 75. Mehl pr. Mai 60, 00, pr. Juli-August und pr. September-Dezember 60, 75 sehr fest. Spiritus pr. Mai 65, 00. — Kalt.

Amsterdam, 6. Mai, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loko fest, pr. Mai 192, pr. Juli 194. Raps pr. Herbst 79½. Rüböl pr. Mai 46½, pr. Herbst 44. — Wetter veränderlich.

Antwerpen, 6. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreide-Markt. Ostseeweizen 26 a 26½ Gd. Roggen unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 52¼, pr. Mai und pr. Juni 52½, pr September-Dezember 57. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6 Mai	Nachm. 2	28' 0''' 08	+ 9°0	WSW 1-2	trübe. Cu-st., Ni
6. „	Abnds. 10	27' 11''' 84	+ 4°6	W 1-2	halbh. St., Ci-st.
7. „	Morgs. 6	28' 0''' 20	+ 4°4	W 2	trübe St., Cu-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Mai 1870, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 3 Zoll
„ 7. „ „ „ „ 3 „ 3 „

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	4 Uhr 54 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 4 Min.
Gemischter Zug Morgens	7 - 31 -	Gemischter Zug Morgens	8 - 14 -
Personen-Zug Vormittags	11 - 55 -	Personen-Zug Mittags	12 - 4 -
Personen-Zug Nachmitt.	3 - 54 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 4 -
Gemischter Zug Abends	8 - 42 -	Gemischter Zug Abends	6 - 54 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 13 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 14 Min.
Personen-Zug Vormittags	11 - 4 -	Personen-Zug Vormittags	11 - 14 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 56 -	Personen-Zug Nachmitt.	5 - 6 -
Gemischter Zug Nachmitt.	2 - 32 -	Gemischter Zug Abends	7 - 34 -
Personen-Zug Abends	10 - 47 -	Personen-Zug Abends	11 - 33 -

Anmerk. Die gemischten Züge Abends 6 U. 54 M. und Morgens 6 U. 14 M. werden von hier früher abgelassen, als diese von auswärts hier eintreffen.

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
3 U. 55 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	6 U. — M. früh Prs.-Post nach Unruhstadt.
3 - 55 - - - Wreschen.	6 - 45 - - - Schwerin a. W.
4 - — - - - Wongrowitz.	7 - — - - Botenpost - Dombrowka.
7 - 5 - - - Krotoschin.	7 - — - - Pers. Post - Pleschen.
7 - 15 - - - Schwerin a. W.	7 - 20 - - - Wongrowitz.
8 - 30 - Vorm. - - Obornik.	8 - — - Vorm. - - Gnesen.
8 - 50 - - - Ostrowo.	8 - 30 - - - Kurnik.
9 - — - - - Züllichau.	12 - 15 - Mitt. - - Strzalkowo.
2 - 55 - Nchm. - - Gnesen.	1 - 15 - - - Gnesen.
3 - — - - Strzalkowo (Słupce).	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 45 - Abends - von Unruhstadt.	8 - — - - - Schwerin a. W.
6 - 55 - - - Gnesen.	8 - 25 - - - Krotoschin.
6 - 55 - - - Kurnik.	8 - 25 - - - Züllichau.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	9 - 40 - - - Ostrowo.
7 - 5 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	11 - 20 - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - Pleschen.	11 - 45 - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 - 45 - - - Wreschen.

Frankfurt a. M., 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 95. Türken 46½. Oestr. Kreditaktien 259½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 372½. 1860er Loose 79. 1864er Loose 113½. Lombarden 181.

Frankfurt a. M., 6. Mai, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 95, Kreditaktien 259, Staatsbahn 371½, Lombarden 180, 1860er Loose 79½, Galizier 224. Matter. Pariser Schlußkurse bekannt.

Wien, 6. Mai. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Lebhaft. Nationalanlehen 69, 90, Kreditaktien 252, 60, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 389, 00, Galizier 235, 75, London 123, 75, Böhmische Westbahn 239, 00, Kreditloose 158, 75, 1860er Loose 96, 30, Lomb. Eisenb. 191, 10, 1864er Loose 118, 80, Napoleonsd'or 9, 88.

Wien, 6. Mai, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 251, 20, Staatsbahn 387, 00, 1860er Loose 96, 20, 1864er Loose 118, 75, Lombarden 188, 10, Galizier 232, 75, Napoleons 9, 88½. Matt.

London, 6. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Neue 5proz. Russen 85. Konsols 94 1/16. Italien. 5% Rente 56 5/16. Lombarden 15 3/16. Türk. Anleihe de 1865 48 11/16. 6% Ver. St. pr. 1882 88⅝.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Sch. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 Fl. 67½ Kr. Petersburg 28¼.

Paris, 6. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Besser bei geringem Geschäft. (Schlußkurse.) 3pr. Rente 74, 70-74, 75-74, 47½-74, 57½. Italienische 5proz. Rente 57, 25. Oesterr. St.-Eisenb.-Aktien 790, 00. do. Nordwestbahn 400, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 228, 75. Lombardische Eisenbahn-Aktien 378, 75 coup. dét. do. Prioritäten 239, 25. Tabaks-Obligationen 255, 00. 5proz. Russen 84⅝. Türken 49, 25. Neue Türken 314, 00. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungestempelt) 100⅝.

Berlin, 6 Mai. Die Börse eröffnete in Folge auswärtiger Notirungen zwar mit niedrigeren Kurse für fremde Spekulationspapiere, aber Lombarden, Kredit und Franzosen blieben fest. Die Spekulation aber verhielt sich abwartend und das Geschäft blieb daher beschränkt; Reichenberg-Pardubitzer und Galizier waren belebt. Eisenbahnen blieben ziemlich fest bei mäßigem Verkehr, Bergisch-Märkische und Köln-Mindener gefragt, Halberstädter B's. belebt und höher. Banken wurden nur schwach gehandelt. Inländische Fonds waren fest, Anleihen belebt, Pfandbriefe gefragt, Rentenbriefe still, ebenso deutsche Fonds. Oesterreichische etwas matter. Von russischen Effekten waren Prämienanleihen und Bahnen zu etwas höheren Preisen belebt, 1862er Anleihe in mäßigem Verkehr. Rumänen sehr belebt und steigend. Türkenloose 174½ bezahlt.

Inländische Prioritäten fest und belebt, besonders 5proz. Oberschl. und Kosel Oderberger; holländische wurden in Posten zu 93½ bezahlt und blieben begehrt; russische und österreich. still, erstere ziemlich fest, letztern zum Theil höher; amerikanische ziemlich gut behauptet, einzelne besser. — Wilhelmshütte 97 Br.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. Mai 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95¾ bz	
Staats-Anl. v. 1859	5	101½ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz	
do. 1857	4½	93 bz	
do. 1859	4½	93 bz	
do. 1856	4½	93 G	
do. 1864	4½	93 bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93 bz	
do. 1850, 52 conv.	4	82½ bz	
do. 1853	4	82½ bz	
do. 1862	4	82½ bz	
do. 1868 A.	4	82¾ bz	
Staatsschuldscheine	3½	78 bz G	
Präm.St.Anl. 1855	3½	115½ bz	
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	58½ bz G	
Kur- u. Neum. Schld	3½	79¾ G	
Oderdeichbau-Obl.	4½	89¾ G	
Berl. Stadtoblig.	5	102 bz	
do. do.	4½	93¾ bz	
do. do.	3½	73½ G	
Berl. Börs.-Obl.	5	99¾ G	
Pfandbriefe: Berliner	4½	91 bz	
Kur- u. Neum.	3½	75½ bz	
do. do.	4	82¼ bz	
Ostpreußische	3½	77 G	
do.	4	83 bz	
do.	4½	90⅝ G	
Pommersche	3½	73⅝ bz	
do.	4	83 G	4½% —
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	83 bz	
Sächsische	4	84 G	
Schlesische	3½	76½ G	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	73¾ bz	
do.	4	81¾ bz B	4½%
do. neue	4	80½ bz G	88¼ bz
do.	4½	88¼ bz G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87 G	
Pommersche	4	86½ B	
Posensche	4	84¼ bz	
Preußische	4	86½ bz	
Rhein.-Westf.	4	91½ B	
Sächsische	4	88¾ bz	
Schlesische	4	86⅛ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	94 G	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —	
do. National-Anl	5	— —	
do. 250fl. Pr.-Obl.	4	74 G	
do. 100 fl. Kred. L.	—	87½ bz	
do. Loose (1860)	5	78⅞-¾ bz	alt. 78¾
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64½ bz	[bz
do. Silb.Anl. v. 64	5	— —	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G	[-¾ bz
Ital. Anleihe	5	56 bz	ult. 55⅞
Ital. Tabak-Obl.	6	89 bz	
Rumän. Anleihe	8	94½ bz	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	67-67⅝ bz	
5. Stieglitz-Anleihe	5	67¼ B	
N. russ. v. J. 1862	5	85⅝ bz	
do. 1864 engl. St.	5	91½ G	
do. 1864 holl. St.	5	89½ G	
do. 1866 engl. St.	5	91½ G	
do. 1866 holl. St.	5	89¼ G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	112⅝-113½-¼ bz	
do. v. 1866	5	111½ bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	84¾ bz	II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	69½ bz	n. 69⅝ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 69⅝ B	kl. 68¼
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 bz	[bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	69 B	
do. Part.-O. 500 fl.	4	99 B	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅝ bz	
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7¾ bz	[bz G
Amerik. Anl. 1882	6	96 bz	ult. 95⅞
Türkische Anl. 1865	5	47⅛-¾ bz	ult. 47⅝
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92½ G	[-½ bz B
Neue bad. 35fl. Loose	—	33½ bz	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	104½ bz	
Baier. 4% Pr.-Anl.	4	105⅝ bz	
do. 4½% St.A. v. 59	4½	92¼ G	
Braunschw. Anl.	5	100½ G	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18 B	
Dessauer Präm.-A	5	98 bz	
Lübecker do.		48½ bz	
Sächsische Anl.	5	102½ B	
Schwed. 10Thlr.-L.	—	— —	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk	4	105 B	
Berl. Kass.-Verein	4	170 G	
Berl. Handels-Ges	4	135 etw bz	
Braunschw. Bank	4	114¾ B	
Bremer Bank	4	112¼ G	
Coburg. Kredit-Bk	4	99½ B	
Danziger Priv.-Bk	4	106¾ B	
Darmstädter Kred.	4	126¾ bz G	
do. Zettel-Bank	4	102¼ G	
Dessauer Kredit-Bk	0	6⅜ bz G	
Disk.-Kommand.	4	33½ bz G	
Genfer Kredit-Bk.	4	17½ B	
Geraer Bank	4	98 B	
Gwrbk. H. Schuster	4	109 G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	102½ G	
Hannoversche Bank	4	96 etw bz	
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	115¾ bz	
Luxemburger Bank	4	118½ bz	
Magdeb. Privatb.	4	94½ G	
Meininger Kreditb.	4	120 bz	[B
Moldau Land.-Bk.	4	24½ B	vll 71½
Norddeutsche Bank	4	133 G	
Oestr. Kreditbank	5	148½-¾-148¼ bz	
Pomm. Ritterbank	4	89⅞ B	[ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	102 G	
Preuß. Bank-Anth.	4½	135½ bz	
Rostocker Bank	4	114½ G	
Sächsische Bank	4	124¾ G	
Schles. Bankverein	4	122 B	
Thüringer Bank	4	90 B	
Vereinsbank Hamb.	4	110½ G	
Weimar. Bank	4	90 bz	
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105½ B	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G	
do. II. Em.	4	80½ bz	
do. III. Em.	4½	87¾ G	
Aachen-Mastricht	4½	76½ bz	
do. II. Em.	5	85 B	
do. III. Em.	5	85 B	
Bergisch-Märkische	4½	92½ G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ G	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ bz B	
do. Lit. B.	3½	76¾ bz B	
do. IV. Ser.	4½	90½ G	
do. V. Ser.	4½	89½ G	
do. VI. Ser.	4½	88¼ bz	
do. Düssel.-Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ G	
do. II. Ser.	4½	88 G	
do. (Nordbahn)	5	98½ G	
Berlin-Anhalt	4	90½ G	
do.	4½	93¼ G	
do. Lit. B.	4½	92¼ bz G	
Berlin-Görlitzer	5	98½ bz	
Berlin-Hamburg	4	84½ B	
do. II. Em.	4	83½ B	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	84¾ B	
do. Lit. C.	4	83 G	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	80½ bz	
do. III. Em.	4	79¾ bz G	
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	92 B	
do. VI. Ser. do.	4	80 B	[G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88½ G	G. 88½
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	92½ G	
do. II. Em.	5	100½ bz B	
do.	4	83½ B	
do. III. Em.	4	81⅜ G	
do.	4½	90½ G	
do. IV. Em.	4	81⅝ bz	
do. V. Em.	4	81¾ G	
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	81 G	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	87¾ B	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	85 bz	
Lemberg-Czernowitz	5	68¾ G	
do. II. Em.	5	77½ bz B	
do. III. Em.	5	75¾ G	
Magdeb.-Halberst.	4½	92 B	
do. do. 1865	4½	90 B	
do. Wittenb.	3	66¼ bz G	
do. Wittenb.	4½	90½ G	
Niederschles.-Märk.	4	84 B	
do. II. S. a 62½ thr.	4	83¼ B	
do. c. I. u. II. Ser.	4	84 B	
do. conv. III. Ser.	4	81 G	
do. IV. Ser.	4½	92¾ bz G	
Niederschl. Zweigb.	5	96¼ B	D 95⅞ bz
Oberschles. Lit. A.	4	84 G	
do. Lit. B.	3½	— —	
do. Lit. C.	4	83 G	
do. Lit. D.	4	82¾ G	
do. Lit. E.	3½	73½ G	
do. Lit. F.	4½	89¾ bz G	[89et bz
do. Lit. G.	4½	— —	Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	293½ G	n 292½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	237½-37 bz G	[G
do. Lomb. Bons	6	100 G	
do. do. fällig 1875	6	99 G	
do. do. fällig 1876	6	99 G	
do. do. fäll. 1877/8	6	99 G	
Ostpreuß. Südbahn	5	91⅞ bz	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	83 G	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¾ bz G	
do. 1862 u. 1864	4½	89¾ bz	6er 89½
do. v. Staat garant.	4½	97½ B	[bz G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89⅞ bz	
do. II. Em.	4½	89⅞ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	81½ G	
do. III. Ser.	4½	— —	
Charkow-Azow	5	82½ bz G	
Jelez-Woronesch	5	84½ G	
Kozlow-Woron	5	83¾ bz G	
Kursk-Charkow	5	82¼ B	
Kursk-Kiew	5	83½ bz	
Mosko-Rjäsan	5	87⅞ bz G	
Poti-Tiflis	5	84½ G	
Rjäsan-Kozlow	5	84¾ etw bz	
Schuja-Ivanow	5	83 bz	
Warschau-Teresp.	5	82 et bz	kl. 82 bz
Warschau-Wiener	5	84½ B	
Schleswig	5	87 B	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	89 G	
Thüringer I. Ser.	4	84 G	
do. II. Ser.	4½	93½ B	
do. III. Ser.	4	83¾ B	
do. IV. Ser.	4½	92½ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37 bz	
Altona-Kieler	4	109 etw bz G	
Amsterdm-Rotterd.	4	100½ bz G	[bz
Bergisch-Märkische	4	122½ bz	abg. 115¾
Berlin-Anhalt	4	179¼ bz	
Berlin-Görlitz	4	67½ bz	
do. Stammprior.	5	89¾ bz	
Berlin-Hamburg	4	151 bz G	
Berl-Potsd-Magd.	4	197¼ bz	
Berlin-Stettin	4	137⅞ bz	
Böhm. Westbahn	5	98¼ bz	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109½ bz	
Brieg-Neiße	4	90½ bz	
Cöln-Minden	4	124¼ bz	
do. Litt. B.	5	98¼ bz	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	— —	
do. Stammprior.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Galiz. Carl-Ludwig	5	95-¼ bz	
Halle-Sorau-G.	4	61¾ bz	
do. Stammpr.	5	83¾ bz	
Löbau-Zittau	4	70 G	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	168 B	
Märkisch-Posen	4	55¾ bz	
do. Prior.-St.	5	82½ bz	[bz
Magdeb.-Halberst.	4	119 bz	n. 112½
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅝ bz G	
Magdeb.-Leipzig	4	181¾ bz	
do. do. Lit. B.	4	89⅜ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	132 bz	
Mecklenburger	4	77½ bz G	
Münster-Hammer	4	86 bz	
Niederschl.-Märk.	4	86 bz	
Niederschl. Zweigb.	4	87 bz	
Nordh.-Erf. gar.	4	71½ bz	
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	79½ bz B	[—
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 67 bz	25%
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	166½ bz	
do. Lit. B.	3½	150⅝ G	[-12½ bz
Oest.-Franz.-Staats	5	— ult. 212¾-13	
Oest. Südb. (Lomb.)	5	104¼-103 bz ult.	
Ostpr. Südbahn	4	43½ b B	[104-2½
do. St.-Prior.	5	71 etw bz	[-¼ bz
Rechte Oder-Ufers	5	88⅝ bz	
do. do. St.-Pr.	5	97½ bz G	
Rheinische	4	112½ bz	40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80¾ B	[—
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	22½ bz G	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	90 bz	
Stargard-Posen	4½	93½ etw bz G	
Thüringer	4	127¼ bz	
do. 70%	5	123 B	
do. B. gar.	4	vll 78¾ bz G	
Warschau-Bromb.	4	— kl. —	
do. Wiener	5	56½ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 9⅝ G
Louisd'or	—	111¾ bz
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ B
Imp. p. Zpfd.	—	465½ B
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 G
Fremde Noten	—	99⅘ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 G
Oestr. Banknoten	—	82 3/16 bz
Russische do.	—	74⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 6. Mai.

Bankdiskont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	— —
do. 2M.	3	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	. —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	82¼ bz
do. do. 2M.	5	81⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	— —
do. do. 2M.	4½	— —
Petersb. 100 R. 3W.	6	81¼ bz
do. do. 3M.	6	80½ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	73⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.